Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u.d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Et/deint wöchentlich am Samstag. Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark. Eingetragen in Die Reichspoft-Reitungslifte.

Berantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherm. Redaktion und Expedition: Stuttgart, Roteftraße 16 b. Telephonruf: Mr. 3392.

Inserate für Stellenvermittlung Preis ber fechsgespaltenen Rolonelzeile 1 Mark. Gefcaftsinferate finben teine Aufnahme.

In einer Ruft, von

310500

erscheint diese Ztg.

Metallarbeit und Tuberkulose.

Bon Dr. 3. Zabef in Berlin.

Seitbem man sich in der Medizin mit dem Gebiet der Gewerbekrankheiten beschäftigt, weiß man, daß es Berufe gibt, in denen die Lungenschwindsucht besonders häusig vorkommt, und feit der Entwicklung der Statistit hat man auch zahlenmäßig jenen Zusammenhang zwischen Arbeit und Schwindsucht zu erweisen da, wo die Landwirtschaft überwiegt. 1890 starben von 10000 der Gesamtbevölkerung an Tuberkulose in den industriearmen Provinzen Ost- und Westpreußen 17,5 respektive 16,6, dagegen

Lungenschwindsucht; von je 1000 Lebenden starben 1875 23,8 daran, gegenüber 9 der übrigen Bevölferung. Bon 54 Schleifern in Shef-field starben 37 = 68,5 Prozent, bon 37 Schleifern in Berlin 1880 bis 1896 ftarben 29 = 78,38 Prozent an der Schwindsucht. Nach Sommerfelds Berechnungen aus ben Sterbeliften ber beiben großen Berliner Maschinenbauerfrantens fassen kamen von 1000 Todesfällen auf Lungenschwindsucht bei ben Schlossern 412,8, Schmieden 377,7, Drehern 521,2, Schleifern 739,1, Bohrern 285,7, Hoblern 351,3, Keilenhauern 481.5. Formern 411,7, Puzem 357,1.

Man fieht auf den erften Blick, wie verschieden innerhalb der eingelnen Gruppen der Metallarbeiter die Gefahr ist, an Lungenschwinds fucht zu Grunde zu geben.

Boher tommt diefe Berschiedenbeit? Was bedingt die größere ober geringere Gefahr, lungentrant zu werden, bei den Angehörigen verschiedener Berufe, jum Beispiel bei bestimmten Gruppen von Metallarbeitern? Bei der

Beantwortung diesex Frage hat man seit jeher in exstex Reihe an ben Staub gedacht, den diese Arbeiter bei ihrer besonderen Latig- führung lückenlos richtig, so mußte sich damit eine Bandelung Bei Ginsprikungen von Tuberkulin — jenem von R. Roch zur keit einatmen. Bon 1000 Lebenden erlagen der Schwindsucht in in unierer Auffassung von der Lungenschwindsucht als Gewerbe- Erkennung und Heilung von Tuberkulose aus den Bazillenleibern Berufen ohne Staubentwicklung 2,39, in Berufen mit Staub- frankheit vollziehen — und nicht bloß das, es war auch ein hergestellten Stoff — haben etwa 96 Prozent aller Menschen Staubarbeitern an:

Erfantungen Eungen: (diwim)(udjt der Atmungsorgane 28.0 Prozent bei in Metallstaub arbeitenden 53,3 Prozent = Steinstaub 51,1 25.0Pflanzenstanb 13,3 46;4 Lierstanb 45,1 20,8

Auch neuere Aufstellungen Sommerfelds fommen zu bemselben Resultat der besonderen Gesährlichkeit des Metall: Auch so war der Kampf gegen die tücksiche Seuche noch fraubes. Esstarben an Schwindsucht in Berusen mit mineralischem schwierig genug und nur mit Auswendung von großen Mitteln Stand 4,42, mit organischem, das heißt pflanzlichem oder tierischem Staub 5,64, mit metallischem Staub 5,84, und zwar stätten zur Aufnahme vorgeschriftener, respektive unheilbarer Tuber- den und in das Erwerbsleben eintretenden Kinder bereits mit

bei Berwendung von Kupfer 5,31, von Eisen 5,55, von Biei 7,79. Je feiner und spitziger, je schärfer und kantiger der Metallstaub, um so gefährlicher wird er sein. In der Tat kann man Fabriken, der Ersat aller schmutigen und verraucherten, lustsich kaum einen die Lustwege mehr angreisenden Staub denken und lichtarmen "Buden" durch saubere und sonnige, gut venti- anzusachen, eine Reizung der Lustwege, ein hartnäckiger Katarrh, als den aus Stahl und Schmirgel, beziehungsweise Sandstein lierte und täglich naß gereinigte Wertstätten mit emwandsfreier wie er zum Beispiel so oft durch Influenza, aber auch durch die jusammengesetzen Schleifftaub, welchen die Metallichleifer befländig einatmen. Bei der mitroftopischen Untersuchung zeigt Lustkubus von mindestens 20, respektive 35 Kubikmeter pro Kopf*, der Gußeisen-Putzereistaub Plattchen von Gifen mit scharfen Ran- gemigender Basch- und Babevorrichtung, besonderem Raum für dern, daneben Quarzteilchen von Formsand. Roch gefährlicher fieht der Gußeisen-Drehstaub in der Nadelschleiferei aus: die Teil- der Kampf für all das, was man unter Werkstatthygiene und den sind hobelspanartig gewunden, mit scharfen Haken und noch darüber hinaus unter Arbeiterschut, wozu in und insbesondere in den Lingen jede Staubarbeit die Gesahr ausgefransten Ranten; der Staub muß eingeatmet fich an die erster Reihe mit die Berfürzung der Arbeitszeit** gehört. Schleimhaut festseten, schwer abzuhuften fein und fo heftig reizend auf die Luftwege wirken. Gbenjo schädlich dürfte der Bronzeftand wirken, in welchem wir sehr spice, harpunenartige Teilchen

Dies waren unsere Anschaumgen über das Zustandekommen der Lungenertrankungen und insbesondere der Lungenschwindsucht bei Staubarbeitern — bis zur Entbedung des Tubertel. Minimum gurud. Den Minbestinstraum von 35 Aubilmeter, ben die Staniene bazillus durch R. Koch. Diese Entbedung war ganz dazu sur kerkönten sorbert, in denen gistige Stoffe verarbeitet oder Gose erzeugt angetan, alle bisherigen Ersahrungen und Ansichten über das werden, samd er in keiner einzigen der unversuchten Werssätzen erreicht. Auftreten und die Berbreitung der Schwindfucht in bestimmten Sewerben über ben Haufen zu werfen.

Die Lungenschwindsucht oder, was nunmehr gleichbebentend war, die Lungentuberfulose wurde mit diesem Junde zu einer 11 gubidweier berab. auftedenben Krantheit, die immer und überall nur burch die Abertragung bes Basillus von einem Lungenfranken auf gejunde eine gesendheitliche Forderung.

für Mitbewohner und Mitarbeiter bes Bruftfranten besteht barin, daß solcher Auswurf auf den Fußboden gelangt, eintrodnet, verstäubt und eingeatmet wird ("Stäubcheninfektion") oder aber beim Anhuften und Ansprechen durch unsichtbar fleinste Tröpschen versprigt, dirett in ben Mund und die Luftwege eines anderen

ftatt. Staubeinatmung an sich — und mag der Staub noch völkerungszunahme 20000 Menschen weniger daran starben als tann niemals Tuberkulase arrangen mie in der Werken der Operation der tann niemals Tubertuloje erzeugen. Nur wenn biefer früher mahre Brutftatten der Krantheit waren, jest Die Erfrantungs. gesucht. In Ländern und Landstrichen mit einer hochentwickelten Staub Tuberkelbazillen beherbergt, ruft er Schwindsucht hervor. ziffer an Tuberkulose nicht wesentlich höher ist als diesenige der Industrie fordert die Lungenschwindsucht viel mehr Opfer als Es muß also ein tuberkulöser Mitarbeiter mit bazillenhaltigem freien Bevölkerung. Sicherlich wird es mit der zunehmenden Auswurf in der Werkstatt sein — oder vorher gewesen sein, da Einsicht und hygienischen Erziehung der Bevölkerung, mit der die Bazillen unter gunftigen Bedingungen noch wochen- und zunehmenden Zahl von Heil- und Heimstätten für Tuberfulose, Provinzen Ost- und Westpreußen 17,5 respektive 16,6, dagegen in den industriereichen Westfalen und Rheinland 40,3 respektive 36,8.

Zu denjenigen Jodustrien, die die größten Schwindsuchts- gustande kommt. It das allerdings der Fall, so die bei allen anstedenden Krankheiten und Seuchen erfrankung zustanden der gesährlich seine solche Bazilleneinalmung doppelt gesährlich sein in sies Westallarbeit, insbesondere einzelne Betrieben mit schwersten wir schwersten der Gelingen, auch dieser schwersten aller Seuchen Gert zu werden. Zweige derselben. Bei den Metallschleifern in Solingen und Lustwege eine bequeme Haftselle für den Krankheitserreger, den Umgegend, in Remscheid und Kronenberg kamen 1850 bis 1875 Tuberkelbazillus, abgeben. von 100 Todesfällen 78,3 auf

Menschen zustande kommt. Im Auswurf Schwindsüchtiger sind | Nun ist auch ohne weiteres zuzugeben und durch die Erfolge die Tuberkelbazillen zu Millionen enthalten und die große Gesahr der letzten 20 Jahre — seit der Entbedung des Tuberkels bazillus — glänzend bestätigt worden, daß mit dieser Erkenntnis ber Schwindsucht als einer übertragbaren Krantheit, mit ber Beilstättenbewegung und ber hygienischen Erziehung der Kranken wie der gefährdeten Mitarbeiter, der Kampf gegen die Schwindversprist, direkt in den Mund und die Luftwege eines anderen gelangt ("Tröpscheninsektion").

Also: ohne Tuberkelbazillus keine Tuberkulose, ohne die Anwesenheit eines Bazillenträgers keine Möglichkeit einer gebracht, daß die Zahl der Opfer erheblich geringer geworden Reuerkrankung ebensowenig in der Wohnung wie in der Werk
ift des Anwesenheit von Kannel gegen die Supillenträgers geworden gebracht, daß die Zahl der Opfer erheblich geringer geworden

> Aber eines blieb und bleibt trot der Entbeckung Rochs doch bestehen, die durch jahrhundertlange Erjahrungen erwiesene

Steigerung ber Schwindsuchtsgiffern in beftimmten Berufen und Gemerben. Die verschieden große Gefahr verschiedener Gewerbe, die besondere Gefahr von bestimmten Staubarten fant burch die Entbedung bes Tuberfelbazillus allein feine genügende Erflärung, da war eine Bude in unferer Erfenntnis, felbft bei ber Unnahme, bag in folden Betrieben mit Staubentwidlung auch häufiger Bruftfrante. aljo Bazillenträger und verbreiter fein werden als in Betrieben ohne Staubentwicklung.

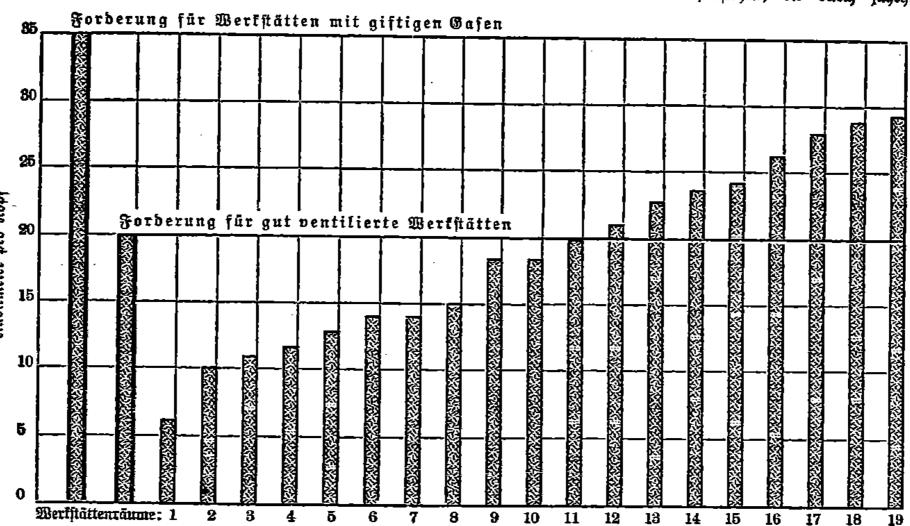
Neuere Beobachtungen und Untersuchungen haben indes auch diefe Lücke ausgefüllt und eine Rechtfertigung unserer alten Anichanung gebracht, daß die Staubeinatmung an fich als eine Hauptgefahr für die Ausbreitung ber Tubertulofe unter den gewerbs lichen Arbeitern anzusehen und zu bekampfen ift, auch baun, wenn diefer Staub feine Tuberfelbazillen beherbergt.

Neuere Untersuchungen haben nämlich gezeigt, daß die Tubertulofe in der Rulturmenfch= heit noch viel verbreiteter ist

War diefe anscheinend so einsache und einwandsfreie Beweiß- als wir bisher aus den Sterblichkeitszissern geschlossen haben. Exfrankter und Gesunder und vor allem durch Ausschluß Tuber- Zeichen tuberkulöser Exfranktung; im Alter von 18 bis 30 Jahren fand er bei 96 Prozent, im Alter von 14 bis 18 Jahren bei Auch so war der Kampf gegen die kucksiche Seuche noch 50 Prozent, im Alter von 5 bis 14 Jahren bei 33 Prozent, im Miter von 1 bis 5 Sahren schon bei 17 Prozent tubertulose Berde. Wenn aber ein Drittel famtlicher die Schule verlaffen-Tubertulose infiziert sind, so braucht es bei diesen gar nicht mehr einer erneuten Ginschleppung von Tuberkelbazillen, es gemigt ichon, um den schlummernden (latenten) Krantheitsprozes wieder

> So richtig es ift, daß ohne Tuberkelbazillen keine Lungenschwindlucht entsteht, daß Staubematmung an sich bei einem vollig Gefunden teine Tubertulose hervorrusen tann, so richtig ist es auch, daß bei schon verhandenen Tuberkelbazillen im Körper der Ausbreitung und Berschlimmerung jener dis bahin schlummernden und oft gar nicht vorher entdeckten Erfrankung bedingt. Unter der Einwirfung des die Luftwege reizenden Staubes wird aus dem zur scheinbaren Ausheilung gelangten, verstedten tuberfulojen Herbe eine erkennbare fortichreitende Lungentubertuloje. die Lungenschwindsucht. Die von alters her begründete Ans schauung von der Lungenschwindsucht als einer Berufstrankheit besteht also auch nach Aufsindung des Tuberkelbazillus zu Recht: bei der außerordentlichen Verbreitung der Bazillen in der Kulturmenichheit ift die wesentliche Schabigung ber Lungen — bas. was aus dem verhältnismäßig gutartigen Krankeitsherd eine fortichreitende offene" und bamit anstedende Tubertulose macht in der gewerdlichen Staubeinatmung und in den anderen Schädlichfeiten bes Berufs ju fuchen.

Rach diefen Feststellungen ergeben fich folgende Schlußfähr für die Beziehungen zwischen Metallarbeit und Tuberfulofe:



entwicklung bagegen 5,42. Nach hirt litten von 100 erkrankten wesentlich anderes Borgeben zur Berhütung der Krankheit vor- eine positive Realtion durch Temperaturerhöhung gezeigt — ein gezeichnet. Es kam dann nicht mehr in erster Reihe darauf fast untrüglicher Beweis, daß sie irgendwo in ihrem Körper an, die Staubentwicklung zu verhindern, sondern die Einschleppung einen verstedten ("latenten") tubertulosen Herd, das heißt eine und Berbreitung der Bazillen — durch Aufstellung von Speinapfen Ansiedelung von Tuberkelbazillen besigen, und zu ganz ahnlichen umd Zwang zur Benutzung derfelben, respektive Berbot, auf den Ergebnissen kam Nägeli in Zürich auf Grund von Leichenobduk-Fußboden zu speien, durch nicht zu nahes Nebeneinanderarbeiten tionen. Es fand fich kaum eine Leiche über 30 Jahre frei von

> zu führen — Lungenheilstätten zur Heilung beginnender, Heimtuloser —, aber doch ungleich leichter als der Rampf gegen Staubentwicklung und Luftverschlechterung in den Berkftatten und Staubabsaugung, ausreichender Hohe und Bodenflache, einem Staubarbeit erzeugt und unterhalten wird. Kleiberablage und zum Ginnehmen der Pahlzeiten - furzum.

* Bergleiche Dr. Dt. Epstein, der Arbeiterfchut mit besonderer Berfickfichtigung der Bertftatthygiene. Heft 10 der Arbeitergefundheitsbibliothet. Buchhandlung und Berlag Bormarts.

Der Berjaffer hat 16 Gurtlerwertfatten und Metallgießereien in Dunden unterfucht: nur 9 von 19 Arbeiteraumen erreichten bas Minbell maß von 20 Kubilmeter per Person, die übrigen blieben weit unter diesem (Siebe Abbildum.)

Abuliche Unterfuchungen ließ er in 18 Zinngiefereien ausführen von ihnen hatten mir brei einen Luftramm von 19, 24 und 28 Anbeimeter pro Berfon, wahrend alle fibrigen zu geringen Luftraum aufwiefen bis zu ** Bergleiche Geft 4 ber Arbeitergefundheitsbibliothel: Der Achtfrendentog Abertragung des Tuberkelbazillus von einem Kranken auf einen und Abvokat zu fein ihre Aufgabe ift. Befunden. Die übertragung geschieht durch ben Musmurf ber Brufttranten, meift unter Bermittlung des Staubes in Bohnung und Merkftatt, welcher den Krantheitsftoff lange Beit hindurch beherbergen fann.

2. Diese übertragung geht bei einem Drittel ber gegenwärtig lebenben Menschen in unseren Industrielandern ichon in ber Kindheit por fich, hauptfachlich infolge ber elenben Wohnungsverhaltniffe ber grbeifenden Bevolterung - die Tuberfulofe als Wohnungs:

Erantheit.

8. Die enorme Zunahme der Tuberkuloje im Alter von 15 bis 30 Jahren - von 33 Prozent auf 96 Prozent - ift im wesent: lichen eine Folge der modernen Industriearbeit und berechtigt, die Tuberkulose als eine Gewerbekrankheit zu bezeichnen.

🛦 Als Ursache für diese Ausbreitung und Verschilmmerung des Leibens im arbeitsfähigen Alter haben wir die leichtfertige Berftreuung des Auswurfes und das enge Zusammenarbeiten von Gesunden und Kranken, die ungenügende Bertflatthygiene, insbesondere die Staubeinatmung, die lange Arbeitszeit, die professionelle Körperhaltung, die mangelhafte Ernährung in in anaufeben.

Reben den aus der anstertenden Ratur der Zuberkulose sich ergebenden Maknahmen und neben den durch die Werkstatthygiene und den Arbeiterschutz gebotenen Forderungen ist dahin zu streben, daß alle durch Bererbung ober Krantheit zu Tubertuloje Beranlagten benjenigen Beschäftigungen fernbleiben, bei welchen in: folge von Staubeingtmung ac. eine erhöhte Befahr, bruftfrant au werden, erfahrungsgemäß besteht.

Gerade in dieser Richtung werden seitens der Eltern nur zu oft verhängnisvolle Fehler bei der Berufsmahl gemacht. Schwächliche Kinder aus tuberiulösen Familien mit strophulösen Drüsen und häusigen Katarrhen der Atmungsorgane, also bereits auf verstedte Tuberfuloje Verbachtige, ergreifen dieselbe Beschäftigung, in welcher sich ber Bater die Schwindsucht geholt hat.

Aufgabe ber gewerkschaftlichen Organisation mut es sein,

zu organisieren:

indem sie die Arbeiter auf die Ansteckungsgesahr ausmerksam macht, für die gefahrlose Beseitigung des Auswurfes, die Beilung beginnender, die Entfernung offener Tabertuldser aus dem Betrieb und für die fortschreitende hogiemische Erziehung ihrer Mitglieder eintritt:

Luftraum und die Lufternenerung, die Reinigung und Stanbabjaugung 2c. 2c. veranlaßt und unnachsichtlich alle diejenigen Bertstätten, in denen die Mindestjorderungen der Hygiene nicht erfüllt find, dem zuständigen Gewerbeausschtsbeamten, den Krantentoffen und ber Breffe dur Beröffentlichung übergibt;

indem sie für ihre Berufsgenossen günftigere Lohn- und Arbeitsbedingungen, eine höhere Lebenshaltung und damit besiere Ernährungs- und Wohnungsverhalinisse zu gewinnen sucht, dem Alfoholfonsum während der Arbeit entgegeniritt und durch An regung zum Aufenthalt im Freien, zu Sport und Bewegungsipielen die Widerstandsfahigfeit der Stanbarbeiter gegen Ertrantungen erhöht:

indem sie endlich bei der Berufswahl der jugendlichen Arbeiter dahin wirft, bag nicht körperlich Ungreignete, die den Keim zur Luberkulose schon in sich iragen, in die besonders geschrlichen

Sewerde mit Metallstanbentwicklung übergehen.

Sine jo große Organisation wie der Deutsche Metallarbeiter Berband ist sicherlich berasen, in dem Kanapie gegen die Schwindfucht eine führende Rolle zu ipielen. Schon daß diese Zeilen genig zu fchähender Gewins.

Das Pflichtbewußtsein der Arbeiter und der Unternehmer.

2. Der Unternehmen

- Die Unternehmerpresse, die so ost und so undstracksool von den Pflichten der Arbeiter redet, die nicht mide wird, die Bertromenslente der Arbeiter aufminidern, ihnen Pfichterfallung und Pfichtbewußisen zu predigen, redet niemals com dem Pilichtbewnstfein und der Pflichterfüllung ber Unternehmer gegenüber den Arbeitern. Sie fennt eben um Pfichten ber Arbeiter und Rechte der Uniernehmer und darma bekenspit fie die Arbeiterbewegung. unterfligt, fürdert und verteidigt fie die Untervelsnerbewegung

Pferdefraft und Kilowatt.

Gar umucher ift sehen beim Zeitungslesen ober bem Studium der Sachbielter auf bie Berte Berdefieft oder Pierbefinde und Kilomati oder Kilomatifinade gefioßen, ohne des des betreffende Medt ibn über biefe Begriffe nober mageilat bet. "Der Febrifant A hat in feiner gabeit eine zehnpferdige Residiese anigestellt" ober des Gettreitälswerf von Ihrin hat Baichinen von 750 Silemati Leifung und verliebst bie Liberatsfirmie für 32 H. Ja, bei benn der Zelastant A. einen eine Rafchine aufgefreit, bie fo wiel lechet. wie gefor Pferde gesonnen? Und wie hanz dem der Segriff Pierbeftinie und Mismati gufannen?

Bur offenn nublen wir festlegen, das die bespräste Bezeicherung Kierbelieft oder Pierbeliefte mit dem Persigen Hauster aufer dem Names wichts gemeinsem hat. Was ift was eine Pseudestärfte?

Un Beifer in einem Gefes zu erhiben und denneh zum Berdempfen ju feingen, fi eine Zustjamg war Weinne mehrenbig Die Minnenenge war, die 1 kg Anffer von ingend einen Leupenstat eri eine um 1° C höhere Leugensten ernäunk, neust man eine Mannericheit, abgefüngt WE eber mitfenfchaftlich Colonie (Internifiche bei beliebiger Beründerung der Areft, Beit und bes Weges diefelbe, Registrang für Miranisheit). Da som nicht alle Stoffe beschen Gerichester wie das Rasser bestiger, so gewind wicht unser eine Calorie, was 1 kg auf 1°C hilhere Remperatur zu latingen. Die Anniel der Micaneinspilen von, die 1 kg ügend eines Steijes zur Cristians feiner Lemperatur um 1° erforbert, neunt dass bie fregriebe Meine. Diese ist nicht bei ellen Leupensteren dieselbe, Perdefrest ench die Abkürzung PS. Gi find bied die Anfangs Baffer ift jebech biefe Junelyne bernechen gering, buf men fie rud spolitem ber Meg, ber Namu. Da eine Pferbefinte gleich ben prolition gang engles Setradit leifen fann. Die Temperatur in Gend C gitt jund ofpe meitens die Angelf der Bitemeinspeiten au, die bereifigt. Mende festellen aus auftat PS, IIP. Lies ift die 1 kg Raja calijki.

mend Manne pi, jo fleigt feine Lempender bis 166° C. Madefraft. Les de en bledt die Lemperatur gusenächent; alle Wieme, die dem zurficht wird, diest ausschlichtes ger Gezengung von Bannt. steine vermendt fir. Um nus die Vereichnung Klamelt Unsymmochen, Mer but wen derri Berfrije festerfiellt, daß, renitera das Belfer möhren wir erft einen Creziemung in das Gebart der Cletteiauf 180° erfeit #. meh ist Celseine gegeftiget werben minfen, jibst weltenebnen. Bes it Gestrigtet? Dis hente hat biefe Frage un 1 be Boffer gerfich in 1 be Renge ju vermendeln. Bur moch mienend liffen Wenner. Men neumst en, daß es Anipe Leile Bolt die Spannung, Ohm der Biderstand, Ampère die Stromftarte. Crangung des Danniel find als 160 + 537 - 657 Bernerinkeiten dien nuradich feiner Strife find, die alle Linger, rielleicht die gange Die allerende Minister (60 Celeien) ment men Belt bereitenen. Die Lieft bereiten bereiten bereiten. bereinen. 3ft die Spannung 110 Bolt und der Widerftand 10 Ohm.

Um fo mehr ift es Aufgabe ber Arbeiterorganisationen und ber Arbeiterpreffe, Die Rechte ber Arbeiter gu betonen und gu vertreten und andererfeits die Pflichten ber Unternehmer hervorzuheben. Welcher Art find biefe Pflichten? Bir muffen uns vor allem vergegenwärtigen, daß in der tapitalistischen Welt die privaten Unternehmer die Befiger der Produttionsmittel find und die Maffe der Befiglofen mit ihrem Rechte auf bas Leben, mit ihrer ganzen Griftens barauf angewiesen find, von jenen beschäftigt gu werben, damit fie ihre geistigen und körperlichen Kafte betätigen, damit sie arbeiten, Leistungen vollbringen und dafür als Lohn Bezahlung verlangen konnen, wodurch fie in die Lage gefett werden follen, gu exiftieren und gu leben. Diefes Berhaltnis gewährt bem Unternehmertum eine ungehenerliche, machtvolle und überragende Stellung, in ber es geradezu gum herrn über Leben und Lob ber Besitzlofen gefett ift. Damit muß die Arbeilerschaft immer rechnen und durch die strupellose Ausübung ihrer Macht forgen die Unternehmer felbft ftets bafür, daß fie ben Befiglosen auch immer gegenwärtig und vollbewußt bleibt.

So ift es tatfachlich, und bas Berhaltnis ware noch erdrückenber und merträglicher als es wirklich ift, wenn nicht auch bas Unternehmertum auf die Arbeit, auf die Leiftungen der Arbeiter angewiesen ware, weil sonft alle seine Produttionsmittel wertlos und zwecklos und vor allem ergebnistos, unfruchtbar wären. Das Ergebnis ber prattischen Berwertung und Anwendung der Produktionsmittel durch die Mitwirfung ber Arbeit, das Ergebnis berfelben in Form des Gewinns und Profits, ift aber ber einzige Zweck bes Befiges an den Produktionsmitteln, da hier die lebendig und reich fließende Quelle alles Reichtung ift. Der jozialdemotratifch gestante Arbeiter hat noch einen anderen Grund, aus dem ihm die ganze Macht des Unternehmertums nicht zu imponieren vermag. Er weiß, daß der private Besit der Produktionsmittel, das Privateigentum an Grund und Boden, Fabriten, Bertflatten, Schiffen, Sandel, Banken, Gisenbahnen u. f. 10. nicht im mindesten eine unvermeibliche, eine natürliche Notwendigkeit, sondern wur das Ergebnis einer einseitigen, salschen, vernunft: und naturwidzigen Entwicklung ift, die früher oder fpater an ihrem Endben Feldzug gegen die Tuberinlose unter den Metallarbeitern puntt anlangt, um einer nenen Ordnung der Dinge, dem Gesamt eigentum an Stelle des Brivateigeniums Platz zu machen.

hente haben wir die privatkapitaliftische Produktionsweise noch, die allen Beziehungen der Menschen zu einander ihre bestimmte Form gibt, die alles maßgebend beeinflußt, in deren Dienst und zu beren Schutz der Staat mit allen seinen Machtmitteln steht und der ihr die Aufgabe, die Berpflichtung ausbrudlich ober unausgesprochen indem fie Untersuchungen über die Werkstattverhaltnisse, den überträgt, die Gesellschaft, das ganze Bolt, mit dem Notwendigen jur Bestiedigung der einfachsten menschlichen Bedürfniffe, wie jum Beifpiel der bloßen Ernöhrung, als auch der höheren, der fulturellen Bedürfniffe zu versehen. Zu der Gesellichaft, zu dem Bolte, gehören auch die Arbeiter, ja fie machen brifpielsweise in den Industriestaaten den größten Leil der Gesamiheit aus. Ihnen gegenüber haben die Besitzer ber Produktionsmittel neben den allgemeinen auch noch bejondere Berpflichtungen. Da die Arbeiter dirett und unmittelbar in ihrem Dienste steben und für sie arbeiten, haben sie zunächst alle Bedingungen für ben Schutz ihrer Gefundheit und ihres Lebens zu erfüllen und sodann eine Suischädigung als Lohn zu gewähren, welche die Befriedigung der allgemein üblichen Lebensgewohnheiten und Bedürjnisse errodglicht. Unter den 31 ersüllenden Arbeits: bedingungen versiehen wir: Arbeitstäume, die den dem jeweiligen Stande der Hygiene entipoechenden Anforderungen genügen, Schut: voreichinugen zur Unfallverhützung, gote und leifinngsfähige Maschinen and Beckjeuge, qualitativ und quantitativ bestriedigende Robstoffe, unenigelifiche Liefering der Forniburen burch den Unternehmer, anfindige Behandlung der Arbeiter burch die Borgefetzten, eine verunnitig begrenzie ingliche Arbeitszeit, Unterlassung von Uberstunden, von 300000 Becufsgenoffen gelesen werden, ift ein kaum hoch von Nacht- und Sonntagsarbeit, gemigende Zwischenpausen, aus-

> Decidence Access legic. in allen den angesährten Bantien? Fest ein volles Jahrhundert hinduch war in der deutschen Juduftrie feine Spur davon vorhanden. Die Arbeitstömme in den Tabrifen besanden sich in einem unbeschreiblichen Juffand. überall Schnatz und Geftant, überfüllung, Berneuhrlesung, frine Schafpenrichtung an ben Majchinen, feine Bentilation, unbeschränkte Arbeitszeit bei ununterbrochenem Betrieb Tag und Andi in den meiften Febraten, feine geregelten Zwischenpaufen, frine Countrystude und dabei hungerlöhne, die bis auf 7, 10, 15. 2) Bi die Stunde für erwechsene mannfiche Arbeiter herabgingen. Raber im geriefen Elter von nater 10 Johnen, Franen aller Alterflassen megden die 14-, 16-, 18- und medasinadige Arbeitszeit, die Recipie und Countegenweit ebenfalls uitsachen. Es herrschien entietliche Zuflände überall, wo Unternehmer die Herrichaft aufgeschlagen. Servidserung der Jægend, die fintt in der Schele in der Fabril war

> Aufpreitenerme, die leztere, auserlich nicht wahrnehmbare, Ber-

denspiere mairie (337 Galoxien).

Die um burch mechanifche Arbeit, mm Beifpiel Reibung, Preffen a. Barne ergengt wird, fo fann ench ungelehrt durch Parme mechanicke Arbeit erzeugt werden. Se wur also eine gewife Barnemege einer gewiffen Arbeit gleichwertig fein. Man permit som biefes Gleichwertige in ber Biffenschaft ein Aquivalent, und bezeichnet die mechanische Arbeit, der 1 Colorie leiften fann, als das merhanische Agnivolent oder das Agnivalent der Banne. Der berühmte Physiter Joule bat unn durch Berjuche feftgestellt, des 1 Colore instande fit, 1 kg ingab eines Stoffes in einer Sefunde 294 m odez 494 kg l ne hach zu heien. Mass jagt auch, eine Calenie britet 24 male (Meterfologramm). Dem Phisfiler ju Chren neunt nem biefe Bahl auch die Jankfiche Bahl. Das Barneingenient der Arbeitseinheit, windlich 1 mbg, ift also gieich 1:424—0,00259 Gelarier

Unter bem Begriff Pferbeftade aber Pferbefreit versteht war und die Arbeit, die aufgewendet wird, um 1 kg in einer Selunde To m koch au haben oder To ke in einer Celunde 1 m oder auch 1 kg in 1/2 Cedunde 1 m hoch zu heiser. Die Leiftung bleibt auch wenn war olde derei Größen zwissenen wieder 75 ergeben. Gine Majdiae van 10 Pierbeftitten fft heifer imfande, pro Seinnde 10 br. 3mm Beffeiel Baffer auf eine Hille war 75 m 3n heben oder eine biefer gleichenden Acheit zu leifen. Grae Pferbetraft ist mithige gleich is mirg. Men findet wen in der Technik für die Rezeichneren fachers feigt, je recht der beitrigende Stoff ermienet wied. Beitr beschieben der keinischen Worde panelus die Kurft, das Gemisch, Archeit was Lingt med Beg ift, fo ift biefe beige Begeichnung wohl englische Angeicheung. HP sind die Anstergalensplachen der englischen Beiert man was Boffer, bas fich in einem Gefen befindet. Band burse jewer (fprich humpane) und bedeuten in Dentschen

Mir tenenen und je dem Reging Mitemati, der mit der Pferde-

1. Die Tuberkulose ist eine anstedende Krankheit, eine Folge der Damit handelt sie ganz im Sinne der Unternehmer, deren Sprachrohr und für die gewissenlosen Ausbeuter frondete um wenige Pfennige Fabriffrüppel, die an den Mafchinen verunglückten, um beren weiteres Schicfal fich jeboch niemand fummerte. Die taufende Armer und Glender fielen der öffentlichen Armenpflege anheim, die fie als une erträgliche Laft empfand und fich mit ihr fo rafch und fo billig als möglich abzufinden fuchte. Das war die Blutezeit bes mirtichaftlichen Liberalismus, das goldene Zeitalter des Rapitalismus, des "Gerrn im Saufe", beffen wilde Allmacht burch teine Arbeiterichungefet gebung, durch feinen Fabrifinfveltor, durch feine Arbeiterorganifation eingeengt ward. Aber er hat damit schniählich Fiasto gemacht. Er hat einen Ranbbau an der Bolfstraft getrieben, daß die arbeitenden Rlaffen völlig begenerierten, die Wehrfraft bes Landes ichmand und die Weiterexistens, die Butunft bes Staats felbst in Frage stand. Da umfte der Staat im Intereffe feiner Selbsterhaltung eingreifen. Er begann mit ber Arbeiterschutgefetgebung, die gunächst die Rinberarbeit einschränkte, die Schulpflicht einführte, die haftpflicht gum Schube der Berunglückten schuf und fpater gum Schute ber Arbeiterinnen, jur Schaffung der Kranten-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung, jur Ginführung ber Sonntageruhe, jur teilweifen Regelung ber Ur= beitsverhaltniffe, der Lohnzahlung u. f. w. fowie gur Schaffung einer richtigen geordneten, wenn auch noch immer unzulänglichen Fabritinspettion überging. Jebe einzelne Diefer gefetgeberifchen Magnahmen mußte in fteten und heftigen Rämpfen mit dem Unternehmertum geschaffen merden, das entschloffen mar, seinen bas ganze Boli vernichtenden Raubbau bis jum Ende des völligen Unterganges unbeschränft fortzuführen. Dit einer Schwindelhaftigfeit, Berlogenheit und Demagogie abgebrühtefter und ffrupellosefter Art befampfte das Unternehmertum jede einzelne Arbeiterschutzmaßnahme mit dem "Ruin der Industrie", der dadurch unzweifelhaft herbeigeführt werben wurde. So ift scit 30 Jahren die deutsche Industrie hundertmal durch die Gefetgebung "ruiniert" worden, mahrend in Sat und Wahrheit ihr die ganze Arbeiterschutzcsetzgebung zum höchsten Nutzen gereichte. Aber trog der hundertmaligen ichmahlichen Rompromittierung wird ber alte Schwindel auch heute noch in jedem Falle genbt, da die Gesetgebung den Arbeiterschut fortführen ober auch bie seitbem entstandenen und erstartten Arbeiterorganisationen Berbefferung ber Arbeits- und Lohnverhaltniffe forbern. Gin Dionument ber Schande hat diesen anekelnden und emporerben kapitalistischen Umtrieben Mag Schippel mit seiner 1899 veröffentlichten Schrift "Der Bentralverband ber Scharfmacher 2c." gefeht, eine Schrift, die in feiner Arbeiterpolitik fehlen follte.

Abgeschen von ben einsichtsvollen Unternehmern, die als Ausnahmen nur die Regel bestätigen, hat alles, wodurch sich die hentigen Arbeits- und Lohnverhaltniffe von benen fruherer Zeiten unterscheiben, durch den Staat und die Arbeiter den Unternehmern in ununterbrochenen und Erbitterten Rampfen abgezwungen werden muffen. Benn trot alledem die Arbeitsbebingungen auch heute noch für vielleicht 95 Prozent aller Arbeiter mehr oder weniger unbefriedigende find, fo lagt biefe Tatfache nur erkennen, wie gang elend und versumpft fie vor vier, vor drei Sahrzehnten gewesen fein muffen, ba ja seitdem viele Tausende von Lohnkämpsen stattgesunden haben und auch die Arbeiterschutgesetzgebung geschaffen worden ift.

Der Mangel an Pflichtbewußtfein gegenüber der Arbeiterschaft wie der Gefantheit gegenüber ift heute noch immer die hervorstechendste Gigenschaft des Uniernehmertums und sein erstälassiger Schleifftein, die Deutsche Arbeitgeber-Beitung in Berlin, mit jeder ihrer Rummern ein urtundlicher Beweis dafür. Welches tiefe, unermeßliche Glend hat nicht die jungft in Berlin veraustaltete Beims arbeitsausstellung der Belt enthüllt! Bas macht aber das Unternehmertum und feine Scharfmacherpreffe ? Gs werden Proteste versammlungen abgehalten, burch und durch verlogene Proteste resolutionen beschloffen, die Beranftalter der Ausstellung geschmäht und das Heimarbeiterelend frech abgeleugnet und beschönigt. Gegen eden etwaigen Bersuch, den Heimarbeitern mit der Gesetzebung zu Bie urht es um mit bem Pfichibewestifein der Unternehmer Silfe ju tommen, wird von vornherein der Kampf proflamiert. Das Unternehmertum steht heute noch ebenso auf dem tiefften Niveau der Kflichtvergessenheit wie vor 100 Jahren, und es tut freiwillig, ohne Zwang, nichts zur wirflichen Berbefferung der Arbeitsbedingungen. Der von ihm genibte "Wohlfahrtichwindel" bestätigt nur die Bahrheit des gesagten. Muffen doch auch heute noch die Armenbehörden Taufenden von Arbeitern Unterfingung gemähren, weil fie mit ihren hungerlöhnen nicht bestehen konnen und fo aus öffentlichen Mitteln den Rapitaliften Geschenke, Buschuffe zu schlechten unzulänglichen Löhnen machen; muffen doch Saufende von Arbeiterinnen nach gehnund elfftundigem angestrengtem Tagewerk der Prostitution nachgehen, weil die Ausbeuter ihnen fo geringe Löhne bezahlen, daß fie damit nicht einmal die Rosten der bloßen Ernährung bestreiten konnen Taufende von Unfällen tommen Jahr fur Jahr vor, weil feine ober vugenügende Schuhvorrichtungen zur Unfallverhütung angebracht

> haben das Bestreben, sich auszubreiten und durch dieses Ausbreiten entsieht ein gewisser Druck, eine gewisse Spannung. Man vergleicht die Elektrizität mit Recht mit dem Basser, beide "strömen", die Gleftrizität mittels Leiter wie Rupfer-, Bronze = Stahlbraht oder fonftigen Metalls, das Baffer durch Rohren. Benn nun Baffer aus einem Behälter durch ein Alohr fließt, fo erzeugt es einen gewissen Druck. Sbenfo die Glektrigitat. Auch fie erzeugt beim Strömen einen Druck ober eine Spannung. Diese Spannung, das heift den Druck, unter dem sich die elektrischen Teilchen bewegen, neunt man Bolt. Die Bezeichnung hat ihren Ramen von dem berabuten, nur die Elettrizität hochverdienten italienischen Physiker Aleffandro Bolia.

> Benn nun das Baffer durch ein Rohr fließt, so feht das Rohr dem Baffer einen gewissen Biderftand entgegen, der abhängig if ven dem Durchmeffer und der Lange des Rohres. Je großer der Duccimeffer des Nohres, desto geringer der Widerstand, je länger das Rohr, besto größer ber Widerstand. Genau so verhält es sich bei ber Giettrigitat. Der elettrische Strom findet seinen Biderftand in ben Drahten und es gelten hierfur biefelben Befete wie fur das Basser. Also: je stärker der Draht, desto geringer der Widerstand, je länger der Draht, besto größer der Widerstand. Die Ginheit des Biderflandes hat man dem dentschen Physiter Ohm zu Gren Dhm genannt. 1 Ohm ift die Einheit des Biderftandes, ben ein Leiter dem Durchgang des Stromes entgegensetzt. Man kann sich num diese Einheit proftisch darsiellen, und zwar nennt man den Miderficad 1 Ohm, den eine Quecifilderfaule von 1,063 m Länge und 1 gmm Operschuitt bei 0° dem Strome entgegenscht.

> Mie haben von die Spannung und den Miderstand des Stromes besprochen, es sehlt nur noch die Stärfe des Stromes. Greisen wir wieder auf unseren alten Bergleich mit dem Rasser zurück. Die Starte eines Bafferlaufs kann man nach der in 1 Sehrade aber Minute abfließenden Menge in Litern oder Kilogramm bestimmer. Genjo in der Geltrigität: Das Maß für die Starte des elettrifchen Strumes ift die Elektrizitätsmenge, die durch die Leitung befördert wicd. And dieses Was hat seine Bezeichnung von einem berühnden Physiter, dem Frangojen Ampère, erhalten. Gin Ampère ift die Staffe bes Stromes, ber wit ber Spannung von I-Bolt einen Leiter mit dem Miderftand von 1 Ohm durchftieft. Bir wiederholen:

> hat wan zwei diefer Größen, jo läßt fich die dritte Größe leicht

Bewiffenlog loden Unternehmer mit den ärgiten Schwindeleien Arbeiter, gange Arbeiterfamilien, aus ficheren Stellen, um bann, wenn fie am Orte angekommen find, nichts von all den ichonen Berfprechungen zu halten. Gemiffenlos werden bei Streits und Ausfperrungen unter hinterliftiger Berichweigung der Sachlage und unter den verlogenften Berfprechungen ehrliche Arbeiter herangelodt, um fie zu Streikbrechern zu machen. Gewiffenlos werden die Arbeiter durch Arbeitsordnungen verpflichtet, ihren Mitarbeitern gegenüber bie Spitzel und Denunzianten gut fpielen. Sand in Band mit ber maplofen Ausbeutung gehen die Berfuche, die Arbeiter gu demoralifieren, um Lumpen, die gu allem fabig find, gur Berfügung gu haben.

In Beiten ber Rrife merben gewiffenlos bie zuvor maffenhaft herangelocten Arbeiter auf die Straße geworfen, ifrupellos ohne Arbeit und Existenz ihrem weiteren Schicksal überlassen. Gewissenlos werben in Beiten ber Rrife die ohnehin geringen Arbeitslöhne weiter redugiert, ohne fich im mindeften darum gu fummern, ob ein Mensch dabei noch bestehen tann oder nicht. Gewissenlos werden Arbeiter gemaßregelt, wenn fie fich um ihr Recht wehren, wenn fie für ihre Organisation tätig find; gewissenlos werden Tausende von Arbeitern durch die schwarze Liste geachtet und dem hunger preisgegeben, gemiffenlos die berüchtigten "Magregelungsburcaus" als moberne Lortur gegen den Berren migliebige Arbeiter migbraucht

Bo ift und bleibt unter folchen Umständen das Bflichtbewußtsein ber Unternehmer? Es ift ein fummerlich entwickeltes gartes Bflange chen, das nur insoweit gepflegt wird, als der Zwang besteht und bas eigene Unternehmerintereffe es erfordert. Beftunde biefer 3mang in den verschiedenften Formen nicht, die Arbeits- und Lobnverhältniffe der Arbeiterschaft murden heute berartige fein, bag bas Buchthaus bas erfehnte Ideal, das Paradies ware. Co wird wie bisher auch in aller Zufunft, fo lange die kapitalistische Wirtschaftsordnung besteht, das Unternehmertum von der Arbeiterichaft und vom Staate gur übernahme weiterer Pflichten und zu deren Grfüllung gezwungen werben muffen. Gine immer mehr erftartenbe, allumfaffende Arbeiterorganisatien ift beshalb je länger besto dringender notwendig, und darum appellieren wir an die Masse der unorganisierten Rollegen, an ihre Pflicht gur Gelbsterhaltung, mit ber altbewährten Parole: Sinein in den Deutschen Metallarbeiter-Berband!

Ein Blick hinter die Rulissen des Unternehmertums.

Wir haben nun gunachft noch bas aus ber Sigung ber Sauptversammlung des Bereins bentscher Maschinenbananitalten vom 7. Februar 1906 nachzutragen, was über die Arbeiterausschüffe gesprochen murde. Rach dem Berichterstatter Werner ergriff Gerr Bued bas Bort und führte aus:

Deine Herren, ich glaube, diefen Ausführungen entwommen gu haben, daß doch in der Maschinenindustrie nicht allgemein der Widerfpruch gegen die obligatorischen Arbeiterausschuffe erhoben worden nicht zu verlaifen, sondern gu tun, mas Gie tun konnen, auch auf

Ich möchte diese Ansicht doch bekampfen. Gs find ja mit den freiwilligen Arbeiterausschüffen unter Umständen nicht ungünstige Erfahrungen gemacht worden. Aber, meine herren, wir muffen uns immer gewärtigen, daß, wenn die Ginführung ber Arbeiterausschuffe obligatorisch gemacht wird, wie es ja auch bei der Novelle zum Berggefet für den Bergbau geschehen ift, dann auch die Befugniffe der Arbeiterausschuffe festgesett werden. Benn die Besugniffe in der Novelle zum Berggesetz so gemäßigt ausgesallen find, so ist die verdaut worden, ehe die Widerlegung eines Herrn Sue und seiner Ursache darin zu erblicken, daß dieses Gesetz in den preußischen schwählichen Angrisse gegen die Industrie und gegen Gesetz und Staat Rammern gur Erledigung tam, mo wir noch feine Sozialdemo- hat erfolgen fonnen. Alfo, meine Berren, verlaffen Gie fich nicht kratie und mit dem Bentrum keine Majorität in dem Sinne der darauf, sondern ergreifen Sie immer im gegebenen Falle diejenigen Sozialbemokratie hatten. Wenn es fich um eine Frage im Maßregeln, die erforderlich find, um felbst für Ihre Interessen ein-Reichstag handelt, würde diese Sache ganz anders behandelt werden als im preußischen Abgeordnetenhaus und im preußischen Berrenhaus, und wir durfen mohl vorausfegen, daß, wenn jolche obligatorischen Arbeiterausschüsse, wie es wohl nach bem Borgang beim Berggefen zu erwarten ift, im Reichstag jum Gefet erhoben werden, ihnen dann Befugniffe gegeben werden, die unserer ganzen Industrie und den Arbeitgebern vor allem hochft unbequem werden fonnen, nicht nur unbequem, fondern fogar schadlich. Das ift meine feste überzeugung.

Freilich, meine herren, wie fich die Sozialdemofratie einem folden Gefet gegenüber verhalten wird, ift heute fraglich geworden. Denn, meine Berren, in der Cogialdemofratie, und namentlich in den Gewertschaften, beginnt man fich mehr und mehr gegen die Arbeiterausschuffe auszusprechen. Nur vor wenigen Tagen noch hat bier ber Borfigende ber Metallarbeitervereinigung fich gang ent:

fo erhalt man die Stromftarte, wenn man den Riderstand durch die Spannung dividiert; das Resultat ergibt dann 11 Ampère. Chenfo laßt fich, wenn die Spannung und die Stromftarte gegeben find, der Wiberstand berechnen, indem man die Spannung durch die Stromstarte dividiert. Man erhalt dann 110 Bolt : 10 Ampère = 11 Ohm. Es ergeben sich also solgende drei Formeln, die man das Ohmsche Befetz nennt und die die Grundlage der eleftrotechnischen Biffenschaft bilden:

1 Ampère =
$$\frac{1}{1} \frac{\text{Bolt}}{\text{Ohn}}$$

1 Ohn = $\frac{1}{1} \frac{\text{Bolt}}{\text{Umpère}}$

1 Bolt = 1 Ampère × 1 Ohm.

Das Produkt von Spannung in Bolt und Stromftarte in Setunde vom elettrifchen Strome geleifteten Arbeit.

Legen wir unferer Rechaung obige Zahlen zugrunde, so erhalten wir 110 Bolt × 10 Ampère = 1100 Bolt-Amvère. Haben wir an unfere Leitung eine Maschine angeschloffen, und benugen wir diesen Strom 8 Stunden am Tage, jo erhalten wir $8 \times 1100 = 8800$ Solt-Ampère-Stundenarbeit. Man hat zur Erinnerung an den großen Forderer des Daupsmaschinenweiens, den Engländer James Batt, für die Bezeichnung Bolt-Umpere die Bezeichnung Batt gewählt. Bir haben also in 8 Stunden 8800 Watt ober 8,8 Kilowattitunden gebrauche, wenn wir für das Taufendfache der Einheit die in der Biffenschaft übliche griechische Abkürzung beim Kilogramm ned Kilometer auch für unseren Kall wählen. Ruch wiederholt: Die Leiftung eines elettrischen Stromes von I Ampère Stromfarte bei 1 Bolt Spannung heißt bas Bolt-Umpere ober Batt. I Kilowatt = 1000 Batt. Die Arbeit, geleistet von der Stromfarte 1 Aupere bei 1 Solt Spannung in 1 Stunde heißt Belt-Ampère Stunde ober Battftunde. I Kilowattstande = 1880 Battstunden.

1 Pierdefläcke ist aber Womal so groß als ein Wett, also

736 Batt ober rund gerechnet 3. Kilowatt.

Die Kilowattstunde gilt unn als Mak für die verbrauchte Arbeit, die and dem Stromney eines Glekkrigitätswerkes enknommen wird. Der Preis für die Kilowattfunde ift in den einzelnen Glabten Planberei fein.

beitern burch die Ausschuffe gunftiger gestaltet werden. Das wollen irgend gunftig für fie sprechen konnte, in hochster übertreibung in die Sozialdemokraten aber nicht, und baber bat fich diefer Berr ihren Berichten in das Bolt, ins Publikum warjen, alles, was gunftig gegen die Arbeiterausschuffe ausgesprochen. Dian will an die Stelle für die Arbeitgeber hatte sprechen tonnen, unterdructen und unters der Arbeiterausschusse den Borftand der Organisation feben (Aha!), fo das also bie Arbeitgeber in Butunft immer gezwungen fein follen, mit ber Organisation ju verhandeln. Das ift die Absicht der ich meinen Stellvertreter, herrn Regierungernt Leidig, veranlaßt, Sozialbemofratie, und es ift meiner Anficht nach nicht ausgeschloffen, in das Streitgebiet zu geben, um fireng objektive Berichte der Breffe daß sich im Reichstag die ganze Sozialdemokratie gegen diese Ur- zugehen zu lassen. Das ist geschehen. Herr Regierungsrat Leidig beiterausschäffe aussprechen wird, indem sie die Organisation ober hat sich in höchst dankenswerter Beise dieser mulievollen Arbeit unterberen Borfiande an die Stelle der Musschuffe feten will.

heit - bas Thema flicht ja fo ineinander - ein paar Worte gu der von herrn Baurat Rieppel gemachten Bemerfung gut jagen.

herr Baurat Rieppel hat gesagt: Wir haben für die Industrie feine befferen Berhaltniffe gu erwarten, fo lange nicht eine beffere Bertretung der Industrie im Reichstag und in unferen fonftigen parlamentarischen Körperschaften bergestellt worben ift.

Ihm mochte ich junachft bemerten, bag jo gang unvertreten bie Industrie im Reichstag boch nicht ift. Wir haben vor allen Dingen einen Bertreter in der Person meines verehrten und lieben Freundes und Rollegen Dr. Beumer, der in Bertretung der induftriellen Intereffen mohl leiftet, was überhaupt von einer Perfon geleistet werben fann. (Lebhafte Buftimmung und Beifall.) Daß es aber im höchsten Mage wünschenswert mare, wenn auch mehr wirkliche Indufirielle Sit und Stimme im Reichstag hatten, bas wird feiner bezweifeln,

und insofern muß ich herrn Baurat Rieppel vollständig recht geben. Aber, meine Berren, wie ift das ju machen? Denfelben Rat hat schon der verflossene herr Handelsminister dem Sandel und der Industrie erteilt. Aber auf die Frage, wie das zu machen sei, hat

er auch feine Antwort gegeben.

Meine Herren, ich glaube, es ist beute gar nicht mehr zu machen. Die allermeisten Gebiete und Bahltreife, in benen die Industrie hauptfachlich fich gruppiert, find entweder in den Sanden ber Cogialbemotratie oder des Bentrums, und ich glaube nicht, das in absehbarer Beit in diefer Beziehung eine Anderung zu erwarten ift, fo baß ben Sozialdemotraten Dahltreife abgenommen werden fonnen. Chenfowenig wird das beim Zentrum ber Fall sein. Andere Wahltreise benten nicht daran, sogenannte Interessenvertreter zu mählen. In Deutschland ist ein Interessenvertreter eine mißachtete Person, obgleich sich das allgemeine Bohlbesinden unserer Nation ja aus der richtigen Bertretung der Ginzelintereffen zusammensett. Aber, meine herren, das ift einmal ein anrüchiges Wort geworden, welches jedem angeheftet wird, der für besandere Intereffen aufzutreten magt. Daher mählt man — wo die Wahlfreise noch vergeben werden können an Burgerliche, an Personen, die national gefinnt find in jeder Begiehung — Berufspolititer, die fern von jeder Intereffengemeinschaft find, Literaten und solche Leute, die über alle Sachen sprechen, ohne die Beziehungen zu festigen, Misverständnisse, die vielleicht eintreten irgend etwas von der einen oder anderen zu verstehen. Das sind unsere Bertreter im Parlamente. Ich will keine Namen nennen. Es sind Leute, die alle Tage die Zeitungen voll schreiben und ihren Ansichten in sozialpolitischer und anderer Beziehung, aber ohne ben wirklichen Sachverhalt und ben Zusammenhang der Dinge und die Urfache ber Borgange ju tennen (Beifall), und, meine herren, in diefer Beziehung Anderungen ju ichaffen, febe ich gar kein Mittel.

Daber, meine Berren, fann ich Ihnen nur raten, fich auf eine bessere Bertretung in unseren Parlamenten, als wir sie bisher haben, ist. Man halt sie von gewissen Seiten — das war ja auch schon dem jezigen Wege, um Ihre Ansichten zur Geltung zu bringen. Im in der vorigen Generalversammlung hervorgehoben worden — für Reichstag haben Sie nur eine ganz unzulängliche Bertretung, denn nicht schädlich, sogar für wünschenswert. fann nicht alle Tage jum Worte tommen, er muß warten, bis die unendliche Redneriifte vor ihm erschöpft ift. Und dann ift durch unfere iconen Gefete, die allen verhetenden Reden der Sozialdemotratie das Zeichen der Santtion aufdruden, dafür geforgt, daß fie von den jogialbemotratischen Beitungen in die gange Belt verbreitet werden. Damit find biefe Sachen lange hinausgegangen und von der Sozaldemofratie und von denen, die est nicht ehrlich meinen, gutreten. (Lebhafter Beifall.)

Herr Baurat Dr. Rieppel: Meine Herren, die Ausführungen des herrn Bued konnten den Eindruck erweden, als ob ich gegen ben handen der Arbeitgeber laut geworden. Die Notwendigkeit von unsere Bertreter, die wir im Reichstag haben, gesprochen hatte. (Berr Generalsefretar Bued: O nein, das follte nicht darin liegen!) Kein Wort habe ich dagegen gesprochen. Riemand fann Berrn Dr. Benmer mehr schaten als ich. Ich jage aber, die Rahl ber Bertreter der Industrie ift eine so geringe, daß fie gar nicht gu Worte tommen, daß fie unfere Intereffen nicht vertreten konnen. (Sehr

Aber ich bin boch nicht mit Ihnen gang einer Meinung, Gerr Bued, das wir vor der Bufunft uns angftigen follen. 3ch glaube, wenn die Industriellen sich mehr mit Bolitit befassen, mehr in ber Bffentlichkeit auftreten murden, so murden fie auch gemählt werden. Bir ziehen und viel zu viel zurud. Geben Gie fich doch in anderen Landern um. Sehen Sie gerade die Statistif, die fürzlich über Eng land gegeben worden ift. Die größte Bahl ber Barlamentarier find Industrielle und Kaufleute. Sie besaffen fich dort aber auch recht zeitig mit Bolitik, und das versäumen wir hier. Unferen Industriellen kann man immer und immer mur predigen: Bekümmert euch um Politif, tretet felbst auf, und ihr werdet in vielen Rallen auch ins Parlement hineinkommen.

Borfigender: Meine Herren, wünscht noch jemand zu der Frage der Arbeiteransschusse bas Bort? - Das icheint nicht ber Fall

Muf die Distussion im Berein bentscher Maschinenbauanstalten und mif die Resultate ber Statiftit über bie Arbeiterausichuffe und über die Arbeitszeit werden wir noch gurudtommen und fie einer fritischen Burdigung unterziehen. Für heute wenden wir uns der Gruppe der Generalicharimacher ju, die am 8. Dezember 1905 im Cavon-Hotel in Berlin versammelt mar: ber Berbands: Ampères gibt, genau wie beim Baffer, die Große der in einer versammlung der Sauptftelle deutscher Mebeitgeber=Berbande. Bum erften Buntte ber Lagesorbnung: Befcaftsbericht führte Bued dort unter anderem aus:

Es ift in der Zwischenzeit (seit 6. Juni 1904) eine recht rege Latigfeit in der Breife entwidelt worden, fei es, um die Ditglieber aufjutlaren, fei es, um die öffentliche Meinung gu berubigen, die, wie Gie ja miffen, in Deutschland in mertwürdigem Begenfas ju allen übrigen mobernen Kulturftaaten fich fo gerne gegen Die Suduftrie und ihre Bertreter, somit gegen bie industriellen Arbeitgeber und deren Organisationen wendet. Die Tätigkeit in der Presse ber anderen Nachweise, überhaupt alles, was die Arbeitsnachweise ift ausgeübt worden, am übergriffe abzundehren und um neue Mit- betrifft und interessieren tam, jur Kenntnis zu bringen; zum Beispiel glieder zu werben. Bon unseren Mitteilungen - die in einem Falle | die Gerichtsentscheidungen, die fich damit beschäftigen, denn Gie wiffen als Deft herausgegeben worden find über die erfte Ausschuffigung find bieber 20 Rummern erfcbienen, außerdem eine befondere Schrift, Die fich mit bem bellagenswerten großen Bergarbeiterausftanb beschäftigte. Meine Berren! Diefer Bergarbeiterausstand bat unserer anfangen. Alles wird freilich davon abhängen, ob wir Entgegen-Saffe erbebliche Opfer auferlegt. Ich glaube aber. daß diefer Betrag tommen bei ben Bereinen finden, die Arbeitsnachweise haben. Im in ibrem Sinne ausgegeben worden ift. Als diefer große bellagens | Laufe diefes Jahres ift mehrfach an uns von anderen Berbauden, auch werte Ausftand ausbrach, der größte, den es bis jest in Deutschland von dem Berein deutscher Arbeitgeber-Berbande, noch julest bei ber gegeben hat, und der auch fouft in ber gangen befannten Beit nur Belegenheit bes großen Streifs der Arbeiter in der hiefigen einmal hinfichtlich ber Babi ber ausftanbigen Arbeiter, in bem Streif

in Lancaspier vor etwa 30 Jahren übertroffen worder ist, wurde er bagu benust, um die öffentliche Meinung in wirflich schmaflicher unfere Mitglieder aufzufordern, die ausgesperrten oder ftreiken-Beife irre ju führen. Ich habe ichon mehrfach ausgeführt, daß nach den Arbeiter nicht aufzunehmen. Mun hat nach § 82 unferer me ter liberzeugung in unieren Parlamenten die fachliche Erwägung | Sahungen darüber, ob eine folche Aufforderung an unfere Mitglieder wert gerudgetreten ift hinter der Parteitalit und ber Popularitäts | zu richten ift, ber Anslouß zu beschließen. Ale diese Anjorderung verschieben und foll diefer Puntt das Thema unferer nachten baicherei. (Cehr mabr.) Alle diejenigen Preforgane, Die Die Be- an und herantrat, da halten wir ju überlegen, ob die gange Daßpredungen der Barteien vertreten, die fich in diefer Beziehung be- regel nicht dadurch illusorisch werden murde, wenn wir

sind und Tausende mussen aus denselben Grunden alljährlich ihr schieden gegen die Arbeiterausschusse gewendet, weil man vermutet, streit im Ruhrrevier, Popularitätshascherei zu treiben, indem sie fichieden lassen lassen auch das Wort vom "Schlachtseld der Industrie". es könnte das Berhältnis zwischen den Arbeitgebern und den Ar- vollftändig auf Seite der ausständigen Arbeiter stellten, alles, was ichlugen. Als ich mahrnahm, daß in diefer Weife durch die Zeitungsberichte die öffentliche Meinung volftandig vergiftet murbe, ba habe n Vorstande an die Stelle der Ausschlisse setzen will. | jogen. Er ist, wenn ich nicht irre, sast vier Wochen im Bezirk ge-Mun möchte ich mir gestatten, meine Herren, bei dieser Gelegen- wesen. Ich hatte ihm noch einen Beamten zur Unterstützung mitgegeben. Dieje Berichte find bann regelmäßig in großem Umfang in gang Deutschland ber Preffe jugegangen. naturlich von: Diefer von mir vorbin erwähnten Preffe find fie unterschlagen: worden, aber es hat boch nicht an Blattern gefehlt, welche auch von Diefen Berichten Rotig genommen haben. Gie find in einem Befte Jusammengestellt und den Mitgliedern sugänglich gemacht worden. Nun, das alles, meine Herren, läßt sich ja nicht ohne Auswendung von Geldmitteln machen. Der ganze Belrag, der durch diese Aktion, absorbiert wurde, beträgt 2553,82 Mk. Das war clatsmäßig nicht vorgesehen; ich glaube aber, bag fie mit biefer Bermendung einverstanden fein werben. (Buftimmung.)

Uber die Inauspruchnahme und Tätigkeit der Organe der Hauptstelle des Berbandes habe ich jolgendes mitzuteilen: Der Borftand war am 3. Dezember 1904 zusammengetreten. Er hatte fich zunächst mit ber Aufnahme von Mitgliedern ju beschäftigen, den Abichluß von Kartellvertragen zu prufen, die Geschäftsordnung aufzustellen, Die der Ausschuffigung zur Genehmigung vorzulegen war und das Berhaltnis derjenigen Firmen in bezug auf die Beitragszahlungen zu regeln, die mehreren Berbanden angehören. Dann wurde in diefer Vorstandsthung auch die Frage erörtert in bezug auf den Zusammen-schluß derjenigen Berbande, die eine regelnäßige Streikunterstühung jahlen. Es ift Ihnen befannt, daß ein Paragraph der Statuten die Dauptsielle verrflichtet, in dieser Beziehung Fürsorge zu treffen. Meine herren! In Dieser Sihnig des Borftandes murbe auch eine engere perfouliche Guhlung gwifchen der Geschäftsführung und den Berbanden für auferordentlich wänschenswert erflärt und wir wurden beauftragt, Schritte gu tun, um vies gerbeiguführen. Dir haben dager unter dem 4. Januar 1905 durch ein Rundichreiben die ber Sauptfielle angeschloffenen Berbande gebeten, uns ihre Generalverfammlungen anzugeben und auch mitzureiten, oo der Befuch eines Abgeordneten der Geschäftsführung in diefer Generalversammlung gewünschr wurde. Auf diefes Hundschreiben haben nur fehr menige Bereine reagiert. Ich bedaure das, meine Berren, denn ich glaube, daß eine häufigere perfonliche Begegnung zwischen den einzelnen Berbanden und zwischen der Geschäftsführung dazu beitragen wurde, fonnten, ju befeitigen und uns auch Belehrung gu geben über die Buniche und Unflichten, die in den Berbanden maßgebend find. 3ch glaube baher die Bitte an Sie richten zu dürfen, auf diese Angelegenheit näher einzugeben und, wenn nicht besondere Sinderniffe vorliegen, uns in der Tat Bitteilung von ihren hauptfächlichften Berfammlungen gu machen und und auch einzuladen, an benfelben teilgunehmen. Soweit die Moglichkeit vorhanden ift, werden wir wir find ja drei, die eigentlich die Geschäftsführung vertreten - immer gerne bereit fein, ihrem Rufe ju folgen.

Meine Gerren! Der § 3 ber Sahungen, Biff. 8, befagt: die Sauntstelle hat die Errichtung und Ausgestaltung von Arbeits= nachweifen zu fordern und anzuregen, jowie die bestehenden Arbeitsnachweife miteinander in Berbindung ju bringen und fur fie eine Bentrale zu bilden. In Ausführung dieses Paragraphen und mit Genehmigung des Borstandes hatte die Geschäftsieitung alle dies jenigen Verbande, die bereits Arbeitsnachweise haben, zu einer Besprechung eingeladen, die am 28. Juni 1905 statigesunden hat. In biefer Berfammlung berichtete unfer Borfteher, Berr Dr. Tangler, über die verschiedenen Urten des Arbeitsnachweises, herr Kommerzienrat Stark-Chemnin über die Arbeitsnachweise in der Textils industrie, insbesonders in Chemnik, herr Bollmer-Fferlohn über bie bortigen Berhaltniffe. Es wurde festgestellt, das die auf die Bilbung von Arbeitsnachweisen gerichtete Bewegung fortidreite, und daß auch an die Großindustrie die Notwendigkeit von der Begründung von Arbeitsnachweisen herantreten werde. Der Borgigende tonnte ferner feststellen, in der Konseren, seien von feiner Geite Zweifel Arbeitsnachweisen in den Handen der Arbeitgeber hat fich durch die neueren Greigniffe auch wieder, wenigstens nach meiner Auffaffung. etlatant bewiesen, und zwar in der großen, fo hart von dem Streit gepruften Rohleninduftrie. In der Kohleninduftrie im Ruhr= revier war es zu einer allgemeinen Gewohnheit der Arbeiter geworden, ihre Arbeitsstelle wie die Taube ben Taubenschlag zu wechseln. Der Wechsel der Arbeiter hatte einen erschreckenden Umfang angenommen. Um nach bem Streit einigermaßen großere Hube, wenigftens in diefer Sinficht, herbeiguführen, hatte eine Angahl Bechen Berabrebungen untereinander getroffen, die ce ben Arbeitern erichwerten, einen Blag ju finden, wenn fie unbegrundet ihre Stelle aufgegeben hatten. Das war im Dai verabredet worden. 3ch bin weit entfernt, die Berren fritigieren gu wollen ober ju glauben, daß ich es beffer weiß, aber bei der langen Beit, die ich in diefen fogialpolitischen Bestrebungen und Berhaltniffen ftehe, möchte ich doch für mich in Anfpruch nehmen, in gewissem Grade auch ein Urteil abgeben zu dürsen. Das ermahnte Vorgehen einer Anzahl Zechen war meiner Ansicht nach insosern ein Fehler, weil die Abmachung geheim gehalten war. Die Arbeiter waren gewohnt, bei dem häusigen Wechsel ihrer Arbeitsstellen auf Widerstand in bezug auf die Aufnahme nicht zu stoßen. Sie gaben also in gutem Glauben. daß diefes Berhaltnis fortbestehe, ihre alte Stelle auf und fanden feine Aufnahme, waren daher ohne Arbeit und waren viclleicht in Rot und Berlegenheit gebracht worden. In biefem Salle murde die Ginrichtung eines Arbeitsnachweises, meiner Uberzeugung nach, den Zweck viel beffer erfüllt haben als diefes Abfommen, das von einer Reihe von Bechen getroffen mar. 3ch glaube also an diesem Beispiel, das ich ja deswegen nur an= geführt habe, nachweisen gu tonnen, daß felbit die bedeutendite und größte Indufirie mit der Errichtung von Arbeitsnachweisen ihre Bwede erreichen tann und ihre Intereffen außerordentlich wahren und fordern founte. Gerade in der theinisch-wefifälischen Kohlenindustrie, die in einem verhältnismäßig fleinen Bezirt tongentriert auftritt, wurde sich der Arbeitsnachweis seitens ber Arbeits geber verhaltnismäßig leiche durchsühren laffen. Im Anschluß an Dieje Ronfereng der Arbeitenachweise und die Auregung, die die Geschäftsführung bekommen hat, beabsichtigen wir nun weiter wirken gu wollen. Wir wollen ben angeschloffenen Arbeitenachweisen monatlich Mitteilungen zugehen laffen, auch die statifischen Rachrichten ja, daß gang mertwürdige Enticheidungen feitens des Reichs. gerichtes in bezug auf die Arbeitsnachmeife ergangen find. Bir wollen mit diefen Mitteilungen mit Beginn des nachften Sahres Gleftrigitatsinduftrie oder richtiger gejagt: der großen Ansfperrung in Diefer Induftrie, bas Erfuchen gerichtet morben, fonders hervortun, haben mitgewirft gerade bei bem Bergarbeiter- erft ben Musichus berufen und ihm die Gache vorlegen

wollten. Außerdem würden mit dieser Art der Erledigung ver-hällnismäßig große Kosten und Unbequemlichkeiten verbunden sein; bem sie würden nur berusen seinen Sache, die ganz gut von der Geschäftsleitung beforgt werden könnte. Ich habe diese mich also über das Statut hinweggeseht und habe diese Nufforderung ohne den Beschluß des Ausschussenschaft diesen weiter-gegeben. Sie werden uns doch zutrauen, meine Herren, daß weiter-gegeben. Wiesen Geschäftsleitung wird diese Bauegungen in Arbeitertreisen, und das, worden Geschäftsleitung beforgt werden fönnte. Ich habe diese Nufforderung ohne den Beschluß des Ausschaftsleitung im höchsten wird der Arbeitsverhältnisse anzuerkennen. Es war den weitesten Arbeitegeberseiten den vieles der Beitarlich, daß wir in der schiefen Seigen wiesen diesen der darbeit der Arbeitseberz-Zeitung im höchsten Grade gegen uns ausgenützt der Arbeitseberz-Zeitung im höchsten Grade gegen uns ausgenützt werden. Weine Herren! Die Industrie sträubt sich, soweich in den kechte die sich auerst oebildet haben: was uns sehlte. sind die Brovings-werden. Weine Grade gegen uns ausgenützt der Arbeitseberz-Zeitung im höchsten sich alaube, mit vollem Rechte die sich auerst oebildet haben: was uns sehlte. sind die Brovings-Untrag ju ftellen, der ja erft im Borftand beraten werden mußte, uns überhaupt die Ermachtigung gu erteilen, fo gu verfahren, ohne daß ich in die Lage tommen tonnte, die Sagungen gu

Diefe Angelegenheit ift fo geregelt worden, daß wir, ohne ben Ausichuß gu befragen, in jedem Salle, wenn ein berartiger Antrag an uns herantritt, ihm Folge geben können, also an unfere Mitglieder die Mitteilung erlaffen durfen, daß die und die Arbeiter nicht aufgenommen werden, beziehungsweise wenn fie ichen aufgenommen, wieder entlaffen werden follen. Rur menn Zweifel über die Berechtigung des Streifs oder der Ausfperrung vorliegen, bann follen mir gehalten fein, ben Ausschuß gu befragen.

Meine Herren! Es ift ihnen bekannt, daß wir in der haupt: ftelle felbit einen Arbeitsnachweis eingerichtet haben, nicht für Arbeiter, sondern jur technische und für kaufmännische Beamte. Es ware zu wünschen, daß sich noch mehr wie bisher die Arbeitgeber dieses Nachweises bedienten. Wenn aber der Erfolg noch nicht als befriedigt angesehen werden tann, so mag die wesentliche Urfache in dem Umftand zu erbliden fein, daß fich in der übergroßen Mehrzahl sowohl kausmännische wie technische Beamte gemelbet haben, die man als hoherftebend in ihrer Rlaffe bezeichnen muß. Die meiften hatten eine fehr gute Schulbildung, Bum größeren Teil in höheren Schulen erhalten, ftellten demgemaß auch Gehaltsansprüche, die oft von den Werten, die offene Stellen angemelbet hatten, nicht erfüllt wurden, so daß sie überhaupt nicht untergebracht werden kounten. Die Propaganda ift in sehr erheblichen Umsang gemacht worden durch Zirkulare an ie größeren industriellen Werke und an kausmännische Fremen, und d ech 37maliges Injerat in 14 Beitungen und Fachichriften. Für ' sjeren Arbeitsnachweis glaube ich in Anspruch ne. wan for en, daß er mit außerorbenklicher Sorgialt arbeitet. Wir gragen nicht nur bei bem letten Prinzipal des Bewerbers an, fondern wir die Boche, manche weniger; aber es zeigt das, welche außerordentgehen noch weiter gurud, um ben Mann in feiner Laufbahn an verfolgen, um feine gange Leiftung barftellen gu fonnen.

Die Bewegung in den Arbeiterfreifen ift eine fehr lebhafte gewesen. Es liegt Ihnen ja eine Statutit vor, doch will ich um einige intereffante Zahlen anführen. Folgen Zahlen über Streits und beren Koften.) Meine Herren! Bei allen diesen Streits, wenigstens bei den allermeisten, ist das Streben, die Lage der Arbeiter zu besiern. nur ein jehr loser burchsichtiger Mantel; in der Haupflache handelt es sich um andere Zweite, die von den Strikenden in den lesten Jahren versolgt werden. Es handelt sich eben darum, die wenden, so müssen wir doch etwas betrübt in unseren eigenen Busen. Sechten Jahren versolgt werden. Seinen Busen wenden, so müssen wir doch etwas betrübt in unseren eigenen Busen Macht der Sozialdemokratie zu zeigen, die Arbeiter in die Schrechung machen Drganisation hineinzutreiben. In der Handelt siehen der Drganisation das Verständnis überhaupt noch wicht genügend verhanden ist, dem wärde dieses Verständnis mehr es daruns an, den Arbeitgeber ans seiner Stellung zu drängen, die Arbeiter ober vielmehr die Organisationen mitbestimmend verbreitet fein, so marbe unfer unablaffiges Bepreben, der Organis in ben Betrieben zu machen, — wie das Schlagwort heift, die tonftitutionelle Fabrit einzurichten. Meine hecren! Diefe Bestrebungen werden ja leider auch von den Sozialisten in unseren hürgerlichen Parteien unterflützt. Ihnen sind wohl die Mitteilungen in den Zeitungen über den in Marnheim patigehabten Kongreß Nationalölonomie für diese konstitutionelle Fabrik sein stefen Buitel nicht zu versügen hat. Bei vielen beitrag nur für das halbe Jahr entrichten wollen, das jeder für sich beijengen. Die Beschweiten beitrag nur für das halbe Jahr entrichten wollen, das jeder für sich beijengen, die bei der Gröndung der Handung der Handung der Begünstigung haben will. Und im Falle des Streiks — eine besondere Begünstigung haben will. Und im Falle des Streiks — incht hinweg, ohne underem hochverehrten Handung der Anstigen der Anstigen der Kund nicht weit genug aufgerissen sind den Beifall.)
The Part of Beifall der Be bekannt geworden. Da haben sich bekanntlich Professoren der verdient hat (Beijall) dadurch, daß er doct in jener Berfammlung die Anfahi der Arbeitgeber in einer Beise vertreien hat, so cuergisch, so makwell in den Darlegungen und in den vertreienen Prinzipien selbst, daß es in besserer Beise micht hatte geschehen komen, und ieber, der Horer und Angenjenge blefer Bersamminng gewesen ift, hat wir mitgeteilt, daß er in biefer Berfemmlung, in der es wohl vortement — ich habe das in Frankfert einmal selbst ersahren daß derjeuige, der in jozialpolitifcher Seziehung addere Anjichten vertritt ale biejenigen ber herren Projefforen, won beren Corone niebergeschrieen wird, doch achingsroll angehört worden ift, und das ihm bort schan der Dank ausgesprochen werde, den die Jadunire ihm zu zollen in hohem Mage verpflichtet ift. Beine Herren! Leider hat fich im Saufe biefes Jahres gezeigt, bas die Regierung weiter bazu beiträgt, die Stellung ber Sozialbemolratie und ihrer Diganifation ju forbern nub ju fingen. Das ellatentefte. und ich michte fagen vom Standpuntt des gefunden Menfchen: perdanbes aus nubegreiflichte Borgeben mar das Giugreisen der Regierung in den Bergarbeiterstreif mit einer daß der eine für den anderen, die eine Judufirie für die andere eine Geseigebung, die die Berhalimsse in einer Weise wegell, von der tretra foll, wesa die andere and eigenen Rraft, and eigenen Mitteln jederman jagte, das fie die Forderungen der Arbeiter bewilligen mollie, mas ja auch in gewiffen Grade geschehen ift. Meine Herren! Der Streif wer im Jusammerkreihen, er hälte

micht 48 Stunden langer ge benert, bener der Arbeiter haiten fein Gelb meige. Wenn fie den 200000 freedenden Andeitern eine irgendwie verneuswerte Unterfingung hatte geben welten, hatten fie in der Riche andershalb Millianen Mari gehrandst. Die Konsen aber maare lett. Alfo, meine herren, die Schalbemalintie hatte eine Rieberloge elitten, jo johner, mie pie nach leine erleit het und menals erleben wird. Ber dieser Niederlage hat die Regierung fie dauch the Congresser bewahrt, und ihr die Handhade gegeben, sich als Sieger der Maffe gegenüber derziehellen. (Sein nichtig!) Reine herren! Die zweite transige Folge ift die: Menn der Sireif zu-fannsengekrochen wäre, dasse hätten fich die Arbeiter welleicht dech idergraft von der Heiffert der Agitalien und der Arthurchungen ber Sührer, von denen fie in den Stred hineingeheit werden find. Door mirbe viellenist für eine lenge Beit Ange emgetreien fein, maintend jetzt das Gegenteil der Fell ist. Injulge den neuem Gesetsgebing mars die Jeden gegnengen, were Anderstellungen enfpolicies, und diese Arbeitserdungen maren wieder der Gegenfund einer ersenwidentlichen Berteitung der Arbeiter, jo das die Unruse ent voch größer geworden di. Die Aergweristedmitte fielst von vente Chican gen öster Arbeiter, deuth welche die gemis nieuge Jahaftie in ihrem Gebeihen schüllich berminkt werben minte. Und, weine Gerren, auch dennes hat die Regierung allem Anjahrin and feine Libre gegegen, benn es if bestammt engefendig merden, bet ber Befegentwurf aber bie Mechtefehigleit ber Berufsvereine feilig ausgenbeilet pt neb dermätigt dem Arichten um gelegt werden wird. Meine Hernen! Moge biefer Gestientung den wie er mile, er wird immer jur Startung ber spielbenstratifchen Organisationen beitragen, mit in diefer Begechung liebern wir nicht entschieben grung ben Bermit nachen, das ju des produzien, intintischen Berbaltungen mist genigend Neihung trügt, jundern fich leiten lieft von denjenigen Parieren im Neihjelug, die aus Bahftalls und Papalaulaschaphigeni nehr die Judereisen der jugialischien Arbeiter, der Sagialbeinalischen

perineten, als die des Tängenband. Under diefen Unspänden if ein Bergung im höchsten Grade eritanalită genețen in dezien Johre, măt une erficie lie jandera and unverkändlich. Sang enementet broche die Derliche Sie erst mirklich ein Unteil geninnen, nat notwendig ned wie nichtig Liebeitgeber-Jeitung, das Organ des Vereins derricher Anderhader die Anderhaderenmynomischen für Weine ich auch im Laufe dies Jahres verliede, neigene Artikel, in deuen pie den Judmitrieben rach, einem mannfangel fapffichen gewenden bin und mir gefagt habe: Was

was auf diesem Gebiet vorfallt, außerft forgfam verfolgen, und auf unserem Standpunkt fieht und, wie ich glaube, mit vollem Rechte wo es also ungerecht sein wurde, die Arbeitgeber in der bezeichneten Bedeutung hat, mögen sie daraus ersehen, daß heute 20 Prozent der weil die größten Werke den Fachverbanden angehören und aus diesem Richtung zu unterführen, das auch einigermaßen herauszusinden in die Berantwortung auf mich genommen, in dieser Beziehung mich einmal über die Statuten sie Statuten in der Unzulänglichkeit des § 153 der Grundstoff ihrer Tätigkeit, und, meine Heren Geren, sehen Sie wohl darauf, genommen, in dieser Beziehung mich einmal über die Statuten sie Grundstoff ihrer Tätigkeit, und, meine Heren Gie wohl darauf, genommen, in dieser Beziehung mich einmal über die Statuten sie Grundstoff ihrer Tätigkeit, und, meine Heren Gie wohl darauf, genommen, in dieser Beziehung mich einmal über die Statuten berause penvinnen, at die de deswegen um Indemnitat zu bitten. Gewerbeordnung. Darauf will ich mich nicht hier weiter einlassen, Aber diese Berhältnisse haben mich veranlaßt, beim Ausschuß den denn es würde mich zu weit führen, diese Berhältnisse hier zu erörtern. Sch fann nur fagen, daß diefes Borgeben der Arbeitgeber-Beitung ein in unferem Sinne hochft bedauerliches gewesen wie Gie es gern munichen mochten. Wenn Gie bie Organis ift. Meine herren! Die Rampfesweise der fozialbemotratischen Organisationen hat sich in neuerer Zeit auch geambert. Sie beabfichtigen nicht mehr, große Ausftande zu veranftalten, sondern alle ihre Manipulationen zeigen, daß sie darauf ausgehen, Aussperrungen zu provozieren. Daher konnt jett der Guerillakrieg. Es treten kleinere Abteilungen von Arbeitern in den Ausstand, von deren Arbeit aber in fürzerer ober längerer Zeit die Anfrechterhaltung des ganzen Betriebs abhängig ist, und dadurch wollen sie die Aussiperrung herbeisühren. Ich habe das schon in der Bersammlung der Gisen- und Stahlindustriellen in diesem Jahre einmal ausgeführt. Wenn die Arbeiterorganisationen einen großen Ausstand organisieren, dann find ihre größten Gegner die Streitbrecher", die Arbeitswilligen, und um die zurudfahalten, muffen fie neben dem Terrorismus, ben fie ausüben, auch den nicht organifierten Arbeitern Streitgeld bezahlen. Das ift eine außerordentliche Laft für die Raffe ber Organisationen. Wenn die Arbeitgeber aber aussperren, ihre Betriebe schließen ober nur einen gewissen Prozentsat ihrer Arbeiter beschäftigen, damn gibt es keine Arbeitswilligen, dann werden überhaupt von den Betrieben feine Streitbrecher aufgenommten, dann haben die Organisationen der Arbeiter es auch nicht nötig, diejenigen, von benen fie bestürchten, daß fte als Streitbrecher auftreten tonnten, gu unterflüten. Um ihre Kaffen in diefer Beise zu schonen, ift es ben sozialdemotratischen Organisationen lieber, wenn ausgesperrt wird. Denn Ihnen kommt es ja doch bloß auf den Kampf an: in welcher Form er stattsindet, das ist ziemlich gleichgültig.

Die Organisationen der Arbeiter arbeiten vorzüglich und die Opserwilligkeit ist eine außerordentlich große. Die einzelnen Arbeiter zahlen bis 2 Mt. die Woche an ihre Organisation; die Notenstecher haben im vorigen Jahre 53 Mt. ju ihrer Organisation im Durchschnitt bezahlt. (Hört, hort!) Siele Organisationen erheben 1 Mf. siche Opferwilligkeit genbt wird, und das wird bezahlt, ganz absgesehen von den freiwilligen Listensammlungen, die auch in den Fällen von anßerordentlichen Ansständen veranstaltet werden. Jest, bei dem Streif der Gleftrigitatsinduffrie murben in Berlin in wenigen Sagen von den Arbeitern 74000 ME gesammelt. Der Kaffenbestand der sozialdemotratischen Organisationen (gewerkschaftlichen) hat Ende vorigen Jahres 16 Millionen betragen, und eingezahlt morden find von Arbeitern 20 Millionen. Ja, meine Herren, menn wir da einen Blick auf unsere Organisationen ber Arbeitgeber wenden, so musses wir doch elwas betrübt in unseren eigenen Busen

jation weitere Ansdehnung zu geben, doch vielleicht von größerem Erfolg begleitet gewesen sein. Aber auch mit Bezug auf die Beiträge begegnen wir doch hin und wider der Ansuhi, daß den industriellen Berbanden nad somit den Judustriellen zu viel abgenommen wird. Ann, meine Herren, laffen fie mich noch bei biefen Beiträgen einen Angenblat fiehen illeiben und zu der Hamptfielle übergehen, die, wie weil die Rehrheit von der Ansicht ansging, das im Rotfall von ber Judufirie jeden Sag felbft die größten erforderlichen Summen anigebracht merden tonnten. Man hat fich darauf beschränkt, bescheine Mittel der Hamplioffe zur Berfügung zu ftellen. Ich lege auf diese bescheidenen Mittel einen außenridentlichen Wert, denn die Hamptfielle wird dabrich in die Lage verfest, die Ansgabe dazo beizatragen, daß die Ariegstoften gegeben werden. Ent-schödigungen für die durch den Streik — durch den der Arieg herbeigefährt worden It - entiftandenen Schadigungen follen memals Sacke ber Hangelitelle fein, fondern fie follen unt mitmirten, die Gebe durchgriffinen. Meine Derren, ber Grundgedente bei der ganzen Organisation der Arbeitgeber und bei der Bildung der Hampiftelle in ja der Solidarität der famtlichen Arbeitzeber, ift ja der Gedante, den ihr von den Arbeitenn ansgezwangenen Kamps nicht durchzuführen vermig. Meine Serren, diefer Gedonie mußte aber zu dem meiten Prinzie sühren, das, ehe die Hamilielle in Kontribution genammen wind, doch der betroffende Berband einen Teil seiner Recht iden anigekramht haben und, um, iswort möglich, ens eigener Kraft den Kannej durchzuschhen. Meine Herren, das liegt auch wieder in dem Gedanlen der Soldarität, dem es zahlt ja nicht die Hangifelle ens diese Witteln, sendern wenn sie von einer Judustrie in Anipuni grandure wird em den willichnt, jo zahlen das die enderen Judoffrien, und da ik es doch neinen Meinung wer recht and bolling, menn der anderen Judustrien sift dann in Ansprench asmannen werben, wenn der beireffende Berbend erhebliche Opjer fichen felliff gelenacht hat. Die geößeren Berbande wurden feine Hannt: delle gelenenkt heben, somit meh feine hilfe von vos; sie haben sich der Angenspelien der Arbeitgeber ner angeschlessen, um sie zu ver-rollspändigen, und den Neiweren und schweicheren Judustrien die Ge-

Berdinsumgen immer weniger und immer feliener hervortreien werden (Berdull) Meire Herren, ich habe wich, wie ich weist jagen town, wit glühendem Gifer ber Sache ber Dronmietien ber Arbeilaeber kingegeben, meil ich ju welleicht webe in der Sage bin als die Herren Anderigeber falig, die Geschren zu erlennen, die Jhnen drohen. Meine Herren, verfalgen Sie die Haffrag der Sapaidensolimie, fo merben die finden, das fie fo trustitionen noch niemals genofen ift, and migt zur Zeit der rater Juternationnilen (Meinstagsabgeordneter Benmer: Erhr richtig), wie jest in diejem Angenblid, wie noch dem Jener Pariedag, wie jest, müşrend des Badjiers der resolutionären Inversing in anjerem Annibertaut. (Beichniter Beifall.) Meine Herren, ich müchte Jignen doch allen ruten, wagen Sie doch einmei die Indante, edermeter Cie erannel auf den Sommaris und auf die Beigiger Belleitung, und beauftragen Gie einen Shrer Derren Beamten, nach geeigneter Juftruftion, Ihnen bie bedingungslofe Unterwerfung. Gelbft als bei einer Unterredung Stellen angustreichen, bie harmif Segng Geben, benn werden

legenheit zu geben, danch ihre Hille auch der Kampfe, von deuen fie

betroffen werden, je benieben. Das mollen wir wir Bezug auf die

großen Inchinde, die sich augeschlossen haben, enerfeuren, und wenn duse Americantuis überall Rausel süst, is den ich überzeugt, das

Heine Mirrerffanderije, lleine Berfrimmungen, die fich wielleicht hier

und der gegeigt haben, als beseitigt gesten laumen und den solche

die sich zuerst gebildet haben; was uns fehlt, find die Proving-truppen. Es gibt große Bezirke in unserem Baterland, mo eine tommen, wenn fie in den fleinen Betrieben immer wieder Befchäftigung finden tonnen, nicht fo in Ihrer Sand find, fation der tleineren Betriebe in die Sand nehmen und forbern, fo haben Sie zugleich ein Mittel in ber Band, Unzuträglichkeiten und Schlechte Berhaltniffe zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ab-Buftellen. Auf ben Frieden, auf ein befferes Berhaltnis binguwirten, aber auch bafür zu forgen, daß die arbeitswilligen Arbeiter nicht fo fcutslos der Sozialdemofratie gegenüberftehen wie bies heute ber

Fabrifbesiter Kirchhoff=Jerlohn fagt unter anderem: Was uns not tut, hat gestern herr Geheimer Kommerzienrat Logel in einem fleinen Rreife, der versammelt mar, um über den Schuffverband für Streitentschädigung zu verhandeln und beraten, ausgeführt, und ich mochte Beren Geheimrat Bogel bitten, mit bem Feuer ber Begeifterung, die er der Sache entgegenbringt, nochmals feine Worte hier ju wieberholen, die er gestern über das gesprochen hat, mas uns not tut. (Bu-

Geheimer Kommerzienrat Bogel-Chemnik: Meine Herren! Benn man nach jemanden gu fprechen hat, der in fo vollendeter und fertiger Form feinen Bortrag halt, wie unfer hochverehrter Berr Generalfetretar (Bued), dann wird man ja in allen Fallen febr abfallen. (Buect: Ra, na!) Als wir feinerzeit, por gehn Sahren, unseren Arbeitgeber-Berband grundeten, ba maren wir neun Manner, die ben Mut hatten, ohne Borbild einen berartigen Verband zu gründen. Wir haben jahrelang ohne sichtlichen Erfolg gerungen, diesen Berband größer und größer werden zu lassen. Jeder Streit war dabei ein Anlaß, daß unser Verband wuchs. Während der Zeit aber, wo Crimmitschau im Rampfe ftand mit feinen Arbeitern, ift unfer Berband um bas doppelte, um das dreifache gestiegen, und ich glaube, er ware, nachdem er fo ziemlich 500 Arbeitgeber in fich vereinigt hatte, auf 1000 gestiegen, wenn nicht in fo ploglicher Beife auf einmal mit dem Ende des Streits und mit bem Ende der Gefahr das Interesse erlahmt wäre. Mir fam bas vor wie das Vorgehen eines Mannes, ber fich lange überlegt, ob er in eine Fenerversicherung eingeht. Der fagt immer, wie gahlreiche meiner Freunde: Bei mir brennt's nicht, ich habe teine Gefahr, ich ftehe mit meinen Arbeitern ausgezeichnet, und wenn es gebrannt hat, dann fagt er: nun brennt's nicht wieder, ich mache feine Musgaben. Wenn man zurückgeht auf den eigentlichen Grund bieser Tatsache, so ist es lediglich die Engherzigkeit und die geringe Opfer-freudigkeit des einzelnen. Unser Generalsekretar Bueck hat uns vorhin gesagt, daß unsere Hauptstelle Arbeitgeber mit 500 Millionen Mark Lohnfunme vereinigt. Wenn wir und in eine Linie ftellen mit unferen Arbeitern, wurden wir jahrlich 5 Millionen aufbringen. Denn im großen gangen gahlen die Arbeiter 1 Prozent eines Lohnes, der in feinem Berhältnis fieht - das werden Sie ohne meiteres gugeben - mit ben Ertragniffen unferer Fabriten und mit bem Gintommen nufered Stanbes. Die Leute bringen 1 pro 100 auf. Wenn wir den Neuanzuwerbenden fagen: In'unferen Arbeitgeber-Berbanden nehmen wir 1/2 oder 1 pro Dille, fo ift das erfte, daß fie darum feilschen, daß dieses ganze ober halbe pro Mille ju hoch fei (Sehr gut — Sehr richtig), daß fie es gar nicht notig hatten, ein Gintrittsgeld zu bezahlen, ober wenigstens ben Jahres: gewirft werden follte. Diefer Gebante ift nicht burchgedrungen, Meine Herren! Das ift das Bild! Und ich glaube, es ift febr munichens: wert, gegennber den letzten Borkommnissen — die rote Welle bringt bis zu uns herüber, — Ihnen zu zeigen, wie groß die Gefahr ist, wenn wir ums nicht aufrichten. Meine Herren! Sind wir dehn weniger als Arbeiter? Haben wir denn nicht vermöge unserer Kapitals traft, unseres Berstandes, unseres Biffens viel mehr Chancen, einen Bugel, einen Salt ju haben, um eine Macht zu bandigen, doch unter Umitanden zu erfullen, zu der fie geschaffen ift, das heißt die ja auf weiter nichts hinausgeht, als die politische Macht zu erlangen und uns zu unterjochen? Meine Berren! Die Regierung ift blind, die nicht einfieht, bag biefe Beftrebungen das brauche ich Ihnen ja gar nicht zu sagen — nicht auf das Wohl der Arbeiter hinausgehen, sondern auf die Tyrannei, auf das Monopol Ariegstoften zu zohlen, welche von den Beiroffenen nicht bezahlt der roten Hand, der roten Jahne. Ich will bei der Kurze der Zeit, werden tonnen. Sie foll es ihnen ermöglichen, den Arieg dis zum die uns hier bemessen ist, lediglich nochmals einen Appell an Sie richten, doch in Ihren Areisen, bei den vielen Fabriten, die sich noch nicht angeschloffen haben, babin au wirten, daß wir endlich die Befahr begreifen und daß wir nicht fo engherzig find.

3ch habe feinerzeit in Berlin an dieser Stelle gesagt: Meine herren! Einen Julius Du. in muffen wir bauen, wir muffen einen Enem bauen, wo wir soviel Rapitalien festlegen, daß wir jeder Eventualitat ruhig entgegensehen konnen. Das elende Gebaube, das wir jest hoben, wo wenige Sunderttaufende wie in einem fleinen Bott. in eine Schachtel hineingeton worden find, das imponiert den Arbeitern nicht, die ungefahr 20 Millionen in den Banten liegen haben

und über ganz andere Opferfreudigkeit verfügen. Ich habe gestern die Frende gehabt, eine Anzahl Industrieller aus Cubdeutichland ju iprechen, die fagten: "Bir haben biefes Jahr ein gutes Jahr gehabt, wir werden in unferen General: versammlungen beantragen, daß wir 1 Prozent der an unfere Arbeiter gezahlten Lohnsumme auf die Kante legen für alle Zwede, wie fie von Arbeitgeber-Berbanden gefordert werden." Ich hatte persoulich gewünscht, daß es uns noch viel, viel schlechter geht. Sielleicht wären wir dann einmal zusammengekommen und jeder hatte in die Safche gegriffen und im Sandumdreben batten wir zehn Millionen bekommen. In dem Moment, wo ich die Sympathie meiner Freunde finde, tonnen Sie überzeugt fein, tue ich and meine Laiche auf und helfe gern, damit fich ein großer Stod bilbet. Aber bis jest ift ber Berfuch, unfere Beitrage gu erhoben, mishingen. Beim ich zum Beispiel davon spreche, daß flatt 1 vro Mille jährlich 2 gegeben werden follen, dann heißt es - und ich iebe felber ein, das das bei der mangelnden Opferfreudigfeit in manchen Serbäuden noch nicht durchsührbar ist —: "In unserem Berband geht das nicht, das ist zwiel" — und dabei haben wir Arbeiter, die das Zehnsache geben, wie wir. Sorgen wir sür Jusammenschluß, dann sind wir Räusez, der Arbeitgeber und emselben, daß er sich nicht auf flootliche Hilfe, die ihm fehlt und die ihm immer fehlen wird. verlaffen darf, daß er aus eigener Kraft fich emporarbeiten unis. daß er bem Aufturm der Arbeiterorganisationen begegnet. (Lebhafter. andanernber Beisall.)

Bur Formerbewegung. 3meiter Bezitt.

Breslan. Das Arbeiterblut, das am 19. April gefloffen ift, hat natürlich auch den Mut der Unternehmer "gestärst". Sie fordern der Berhandlungstommiffion mit dem Direttor Reumonn non der Rafchinenbouauftalt an diesen die Frage gerichtet murbe, ob er ein bestimmtes Berfprechen abgeben tonne, daß über die Forberungen der Arbeiter verhandelt werden follte, fobald die Arbeit wieder auf: Merikad, mit den Organisationen der Arbeiter zu verhandelm, zerreist den der denn den Beig um diese Sachen, jo mill ich es doch genommen worden ist, erfolgte eine abschlägige Antwort. Unter minusten und diese Organisationen als gleichberschliche Fallusen meiter den, und ich glaube. daß ich immer neche Anthony auch in solden Umständen und natürlich der Kampf weiter gehen.

Die Polizeibehörde ftellt Recherchen nach ben "Teilnehmern" un ben "Ausschreitungen" an. Diese fucht fie naturlich nicht unter ihren eigenen Organen, vielmehr ift fie ber Anficht, daß Die "Ausichreitungen" vom — Ziviliftenpact begangen wurden. Go wurde auch ber Schmied Beinrich Birfch nach bem Bolizeiprafidium gur Bernehmung bestellt. Birich gehörte gu ber Raiserdeputation auf bem Dberfchlesischen Bahnhof in Breslau, an die Bilhelm II. im Jahre 1902 seine befannte Unsprache von der "gesicherten Griftenz bes Arbeiters bis ins hohe Alter hinein" hielt. Nun foll auch er randaliert haben! Es wurde ihm der Vorwurf gemacht, einen Arbeitswilligen "fatholischen Hund" geschimpst zu haben, was er bestreitet. dem Menschen gegeben sei, um seine Gedanken zu verbergen. Ferner wurde ihm vorgehalten, geäußert zu haben: "Wir (die Aus- Unternehmerblätter äußern die Meinung, daß es nicht zur Ausgefperrten) find auch Familienvater und wollen ebenfalls arbeiten." Diese Außerung hat er auf ber Polizei zugegeben. Schlieflich wurde ihm vorgeworfen, er folle am fraglichen Abend fehr "erregt" gewesen fein, worauf er gur Antwort gab, er habe allen Grund gehabt, denn als er feinerzeit Raiferdeputierter war, habe er aus faiferlichem Munde gehört, die Arbeiter hatten eine gesicherte Erifteng weiteres ein, daß die Unternehmer nicht entzucht von den Ergebbis ins hohe Alter hinein und jett sei er nach 17jähriger nissen der Latigkeit hinausgeworfen worden! Hierauf wurde der Kaiser- verlässiger Quelle, daß es sogar "angegriffenen" Bezirksverbänden brachte man ihn nach dem Untersuchungsgefängnis, von wo er dann nachkommen können, von den "nichtangegriffenen" ganz zu nach ber richterlichen Bernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Fronie des Schicksals! Dreizehn Bersonen sollen in Sast behalten worden fein. Go geht's. Go lange die Arbeiter fich burch fcone Reben einlullen laffen, find fie liebe Rinder, aber wehe ihnen, wenn ihnen einfällt, baß fie auch Menschen find.

Bierter Bezirk.

Dresben. Nach dem Verhalten der Unternehmer bei den Ber: handlungen kann man nur annehmen, es sei ihnen überhaupt nicht unsere Arme treiven will — mit der erweiterten Aussperrung find ihre fcbriftlich gemachten "Bugestandniffe", nachbem fie querft gar nichts bewilligen wollten:

Die Normalarbeitszeit foll, wie bei ben einzelnen Werten gefordert, eingehalten werben.

Uberstunden werden nach Möglichkeit vermieden. Sie muffen 15 Projent Buichlag aus bem vereinbarten Stundenlohn berechnet, bezahlt, wenn die Durchschnittsarbeitszeit um mehr als eine halbe Stunde überschritten wird. Ohne Genehmigung bes Borgefetten durfen jedoch feine überstunden gemacht werden.

Anfangsftundenlöhne, sogenannte Mindestlöhne, werden abgelehnt Die Affordpreise werden mündlich oder fchriftlich vor Ubernahme ber Arbeit ben Arbeitern befannt gegeben und ber einmal fein, der noch weitere Arbeiter aufs Pflafter wirft. vereinbarte Affordbetrag wird nur unter Kurgung der nach der Fabrikordnung oder dem Gesetz gerechtfertigten Abzüge ausbezahlt. Ausprobierte Attorde können nur durch Verbesserung der Modelle

und Arbeitsmethoden beziehungsweise Sabritationseinrichtung bei Maschinen und Maffenfabrikation umgeanbert werden.

Der vereinbarte Stundenlohn foll bei neu aufgestellten und

revidierten Afforden wenigstens erreicht werden.

Unverschuldeter Fehlguß wird bezahlt. Eine paritätische Kommission wird abgelehnt. Reklamationen und Differengen enticheibet Die Betriebsleitung unter Singuziehung

des betreffenden Formers ober Kernmachers. Die hierunter ausgesprochenen Bunsche werden, soweit sie nicht erfüllt, den Gifengießereien jur Berücffichtigung angelegentlichft

Borbedingung für eine Ginigung ift die Beilegung famtlicher Ausstande in den Berbandsbetrieben der Berbande Dresden, Hannover, Braunschweig und Brestau und eine bedingungslose Aufnahme der Arbeit auch von feiten der ausgesperrten Arbeiter, fomeit diefe bei der Ginstellung berudfichtigt werben

Im weiteren hängt die Dauer einer abgeschlossenen Einigung davon ab, daß auf keinerleiweise Arbeitswillige innerhalb oder außerhalb ber Betriebe gestört ober belästigt werden. Berfiofe nach dieser Richtung können mit sofortiger Entlassung geahndet werden und bedeuten feine Magregelung.

Biedereinstellung von Arbeitern fann nur nach Maßgabe der

Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen.

Magregelungen follen nicht ftattfinden; jedoch foll Richt= wiederaufnahme von Arbeitern nicht als Magregelung verramier merden.

Fünfter Bezirk.

Hannover. Neuerdings haben noch drei Firmen — Konstruktionswerkstätten - ihre Arbeiter, zirka 240 an der Zahl ausgesperrt. Es find dies die Firmen D. Dieterich, Gilers und Georg von Colln. Diese Maknahmen erscheinen um jo terroriftischer, als in den genannten Betrieben feine Former oder Gießereiarbeiter beschäftigt werben.

In Braunschweig fanden am 5. Mai Verhandlungen einer Siebenerkommission der Arbeiter mit den Unternehmern fatt.

Siebenter Begirf.

Rachbem in Nachen eine Ginigung erzielt worben ift, wurde die Arbeit wieder aufgenommen. In Duffeldorf wurde eine Ginigung mit ber Firma Beiger erreicht.

Achter Begirt.

Offenbach a. D. In allen Sießereien ift eine Ginigung erfolgt. Die Arbeit wurde am Montag den 7. Plai anfgenommen. In Frankfurt a. M. ift es ebenfalls zu einer Einigung getommen.

Erweiterte Aussperrung?

Um 3. Mai wurde die Welt abermals durch folgende Anfündigung in den bürgerlichen Zeitzugen auf große Dinge vorbereitet, so gum Beispiel lasen wir im Schwäbischen Merfur:

Berlin, 3. Mai. Der Gesamtverband der deutschen Metall: induftriellen nahm gestern in einer Plenarversammlung Stellung du den Streiks, durch welche die deutsche Metallinduftrie feit langerer Zeit in den Großstädten beunruhigt wird. Bertreter des Berbandes waren aus allen Teilen Deutschlands, insgesamt 502 (es waren nur 50!), in Berlin eingetroffen. Es galt über die entscheidende Frage: Sollen die Streits, unter benen gurgeit acht Bezirke des Berbandes leiden, beantwortet werden durch eine Generalaussperrung der 300000 Arbeiter, die in den Betrieben des Berbandes beschäftigt werden? Der gestrigen Sitzung ging eine Borbesprechung im Hotel Kaiserhof voran. Die eigentlichen Besprechungen waren um 8 Uhr abends unter Ausschluß der Dijentlichteit beendet. Es wurde zunächst Geheimhaltung beschloffen, doch verlantet, daß die bedingte Aussperrung beschlossen worden ift. Der Beschluß des Gesamtverbandes wird von einer zu biesem Zwede gewählten Kommission redigiert und alsdann befannt gemacht werden.

63 muß in der Bersammlung ja ungemein heiter und an-Arengend hergegangen sein, weil sie nicht einmal mehr so viel Sammlung bejaß, ihren Beschluß sofort in eine flare Form zu bringen, sondern eine besondere "Redattions"kommission einsetzen muffen glaubte. Diese Kommission hat nun mit Aufbietung her geistigen Kräfte folgendes "redigiert":

In der Berfammlung des Gefamtverbandes deutscher Metallindustrieller vom 2. Mai haben von den 28 vertretenen Berbanden 26 mit 320000 Arbeitern beschloffen, die Berbande hannover, Brannschweig, Dresben, Breslau, Frankfurt a. M. und Oftsries-

industrie in großem Umfang zu rechnen.

Sine Kommiffion des Gefamtverbandes hat vor der Berfammlung die Arbeitsbedingungen, insbesondere auch die Löhne und Arbeitszeiten geprüft und gefunden, daß fie feinen berechtigten Unlaß gu ben Ausftänden in ben oben genannten Berbanden gegeben haben.

Auf Diesen "redigierten" Beschluß fann man mit Recht ben bekannten Ausspruch Tallegrands anwenden, daß die Sprache Unternehmerblätter äußern die Meinung, daß es nicht zur Ausführung des Beschlusses kommen werde. Nach der Rheinisch-Westfälischen Zeitung bedeutet der Beschluß, "ber Bewegung burch ein bischen Energie eine Richtung nach feinen (des Metallindustriellen-Berbandes) Bunfchen zu geben". Es leuchtet ohne nachkommen konnen, von den "nichtaugegriffenen" gang zu schweigen. Wohl mit Rudficht auf Dieje Schwierigleiten hat ber Beschluß die dehnbare Fassung, daß . . . "mit Entlassung von Arbeitern der Metallinduftrie in großem Umfange zu rechnen" sei, sofern . . . Nun, man wird ja sehen, wie weit die Ausgeburt einiger mahnwitiger Scharfmacher in die Bragis umgefest wird. Wenn man die große Bahl ber Metallarbeiter in ben Betrieben des Metallindustriellen-Berbandes, die uns noch fern ftehen, in wird man das gewiß am sicherften erreichen. Und gehören biese zahlreichen Kollegen erft einmal uns an, bann verstärten fie unfere Macht und die Metallindustriellen haben dann erft recht Ursache daran zu denken, daß es "noch nicht aller Tage Abend ist".

Wie die Beitungen biefer Tage aus Breslan berichteten, foll wenn erforderlich, geleistet werden und die Bergütungen werden mit bie Aussperrung "in großem Umfang" am 10. Dai erfolgen, wenn bis dahin die Arbeiter in den "angegriffenen" Bezirken die Arbeit nicht aufnehmen. Diese Nachricht scheint auf einem Fretum zu beruhen, benn die betreffende Bekanntmachung rührt nicht vom "Gesamtverband", sondern nur vom Schlefischen Detalls industriellen-Berband her. Diefer Berband will also der erste

> Die Romodie mit der Prüfung ber Löhne und Arbeitszeiten hatte fich der "Gefamtverband" fparen tonnen. Wen glaubt er badurch wohl noch täuschen zu können? Es ist ja überhaupt nichts weiter als ein frivoles Spiel mit Worten, das der "Gefanitverband" immerfort treibt. Das beweift auch schlagend die Motivierung des "Beschlusses", die in Nr. 18 der Arbeitgeber-Beitung enthalten ift. Da heißt es:

Der Streif in der Metallinduftrie, welcher zu obigen Beschluffen bes Gesamiverbandes Deutscher Metallindustrieller geführt hat, ift einer ber befannten Machtitreits, welche die fozialdemofratischen Gewerkschaften fo gerne in Szene feten. Der Bwed bes Streits ift, die Arbeitsbedingungen ber Gifengießereien in gang Deutschland in eine einheitliche Schablone gu groängen, welche von der sozialdemofratischen Gewertschaft des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes aufgestellt wird. Gegen diefe Schablonifierung hat sich der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller in seiner Situng vom 9. Märs erflart. Darauf hat der Deutsche Metallarbeiter-Berband ben Kriegspfad beireten.

Getreu der bekannten Tattit der Gewertichaften hat er einzelne Siegereien in einzelnen Begirtsverbanden des Gefamtverbandes deutscher Metallinduftrieller mit Streit übergogen. Um diese Biegereien gu ichnigen, haben die betreffenden Begirtsverbande des Gefamtverbandes größere Aussperrungen beschloffen und gum Teil schon Bur Ausführung gebracht. Da der Deutsche Metallarbeiter-Berband Mitteln zu feinen Gunften durchführen will, fo hat der Ausschuß bes Gesamtverbandes deutscher Metallinduftrieller in feiner Sigung vom 2. Mai diefes Sahres beschloffen, ben angeschloffenen Gießereien burch eine weitere Folge von Aussperrungen gu Silfe gu tommen.

Der wichtigste Beschluß des Ausschuffes des Gesamtverbandes liegt aber in der Ginfetjung einer Bentralftelle für die Führung bes gemeinfamen Rampfes, und gwar ift dafür der Borftand bes Gefamtverbandes, erweitert durch je einen Delegierten der bereits in der Aussperrung fteben= ben Bezirtsverbande, eingefest worden. Dhne die Benehmigung diefes erweiterten Borftandes darf feine der angegriffenen Gießereien und Begirksverbande ein Separatabiommen treffen. Diefe Bestimmung mar notwendig, weil offenbar der Metallarbeiter-Berband die einzelnen Streits in gang verschiedener Beise führte. In dem einen Falle zog er seine schärfsten Seiten auf, in dem andern Falle zeigte er sich entgegenkommender, alles natürlich nach seiner befannten Laktit: "Teile und herrsche". Durch die Einsetzung einer Berirals fielle durch den Gesamtverband deutscher Metallindustrieller ist die Zaktik des Meiallarbeiter-Verbandes durchkreuzt worden.

Der Gefamtverband hat sich dadurch felbst ad absurdum geführt. Erft spricht er von einer "einheitlichen Schablone", von Aue 3000. Augustfehn 400. Altena 152,30. Barmen 5000. Baugen 400. Deutsche Metallarbeiter-Berband "die einzelnen Streits in gang verschiedener Beife führte". Es ift gang natürlich, daß bei der Berteidigung einer fo ich lechten Sache, wie fie der "Gefantverband" vertritt, die Logit den Dienft verjagt

Hus den einzelnen Branchen.

Die Beignngemonteure bes 8. Bezirfes

hielten am zweiten Ofterfeiertag in der Kontordia in Biesbaden eine Konferenz ab, zu der die Kollegen von Frantfurt a. M. Mainz erfreulicher Beise veranlaßt hat, den Anschluß an die Organisation Sorlit 1000. Gößnit 380. Golha 500. Graudenz 200. Grimma 157,30. allseitig die Notwendigkeit hervorgehoben, ein einheitliches Borgehen ber Rollegen im & Bezirf herbeiguführen, um in absehbarer Zeit ein tarifliches Abkommen mit den Unternehmern ju erreichen. Die Borarbeiten hierzu wurden der Bezirksleitung im Berein mit den ortlichen Organisationsleitungen übertragen. Bedauert murbe, bas außer ben drei genannten Stabten feine weiteren Orte vertreten waren, denn im 8. Bezirf kommen noch in Frage die Orte: Gießen, weida 100. Mögeldorf 427,24. Mülhausen i. G. 250. Mülheim a. Rh. Darmstadt, Kassel, St. Johann und Koblenz. Zu Punkt 2 behandelte 3517,35. Diülheim a. Ruhr 1375. Mühlhos 177,89. Münster 200, Kollege Dismann=Frankfurt a. M. eingehend die Helserfrage unseres Mundenheim 890. Mustan 536. Nebeim 150,63. Neugersdorf 500, Berust. Grundsah müsse sein, die Helser gleich den Montenren zur Reumünster 300. Neusalz 153,20. Neusand a. d. H. 867,10. Reum Organisation heranzuziehen und bei Bewegungen auch für diese Ar. findt a. Orla 100. Nordhausen 700. Rossen 80. Rowawed-Reuen-

aufnehmen, ist bemgemäß mit Entlassung von Arbeitern ber Metall- maßige Gabe gefchaffen werben. Redner erörterte bes ferneren ben Disftand, bağ vielfach im Attord bes Monteurs der Lohn des Belfens enthalten fei. Die Frage, mer als Monteur ober als Belfer gu gelten habe, muffe ebenfalls geregelt merden. Die Berjammlung erklärte fich mit den Aussuhrungen des Rollegen Dismann einverstanden. Beschlossen wurde dann noch, die nächste Zusammen-kunft am zweiten Pfingstvormittag in Frankfurt a. M. abzuhalten. Der Nachmittag war einem Ausstug in die Umgebung Wiesbadens gewidmet.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Grrtumer ju vermeiben und eine geregelte Beie trageleiftung ju erzielen, machen wir hiermit befannt bağ mit Sonntag bem 31. Mai ber 20. Bochenbeitrag für die Zeit vom 13. Mai bis 19. Mai 1906 fällig ift.

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 4 Abf. 3 des Berbandstatuts gestattet:

Der Bermaltungsstelle in Gffen a. b. R. 5 Bf. pro Woche ab 1. Juli. Der Bermaltungestelle in Sanuover 50 Bf. pro Boche mahrend ber Dauer der Aussperrung.

Die Richtbezahlung biefer Extrabeitrage hat Entziehung ftatutarifcher Rechte zur Folge.

Ausgeschloffen werben nach & 3 Abf. Sa bed Statute:

Auf Antrag der Berwaltungsstelle in Gffen a. d. R.:

Der Schloffer Guftav Teidel, geb. am 2. September 1869 gu Dobenfalza, Buch-Mr. 816 110, wegen untollegialem Berhalten. Auf Antrag der Berwaltungsstelle in Fürth:

Der Metalliblager Georg Schmidt, geb. am 11. Juli 1857 ju Gurth, Buch: Mr. 643727, wegen Streitbruch.

Auf Antrag der Einzelmitglieder in Leipzig: Der Former Johann Faffold, geb. am 30. Mai 1884 gu

Nürnberg, Buch-Nr. 914384; ber Former Defar Stöhler, geb. am 14. Februar 1856 gu

Camenz, Buch-Mr. 618479; ber Former Otto Meinel, geb. am 12. Juni 1955 gu Auerbach. Buch:Nr. 717109;

der Former Richard Reichle, geb. am 1. Februar 1853 au Leipzig, Buch-Mr. 618476;

ber Former Bernhard Römer, geb. am 20. Marg 1842 gu Leipzig, Buch-Nr. 618477;

ber Former Guftan Zehle, geb. am 28. Januar 1849 zu Zeit, Buch-Nr. 955917; famtliche wegen Streitbruch.

Nicht wieder aufgenommen werden barf:

Auf Antrag der Berwaltungsstelle in Straftburg: Der Schmied Gmil Bolf, geb. am 1. November 1886 gu Strafburg, Buch: Mr. 968712, wegen Streitbruch.

Wieder aufgenommen wird:

Auf Antrag der Berwaltungsftelle in Gera ?

Der Gürtler Bruno Grünert.

Auf Untrag ber Berwaltungsftelle in Staffurt:

Der Reffelichmied Beinrich Reinhardt, geb. am 10. Mary 1875 zu Staßfurt.

Anfforderung jur Rechtfertigung.

Die nachfolgend genannten Mitglieder werben aufgefordert, fich wegen den gegen fie beim Borftand erhobenen Beschuldigungen gu rechtfertigen. Sofern einer dreimal hintereinander ers aber anscheinend die Machtfrage mit allen ihm zu Gebote stehenden folgt Ausschluß aus dem Berband.

Auf Antrag ber Bermaltungeftelle Durlach:

Der Former Karl Frant, geb. am 1. Januar 1882 gu Mannheim, Buch-Mr. Lit. A 2747, wegen Diebstahl und Logis-

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Urdingen: Der Schmied Nifol. Rechtenwald, geb. am 17. April 1880 Bu St. Bendel, Buch-Dir. 531891, wegen Unterschlagung.

Alle für den Berband bestimmten Gelbsendungen find nur an Theodor Werner, Stuttgart, Röte:Strafe 16b gu richten, und ift auf bem Boftabichnitt genau gu bemerten, wofür das Geld vereinnahmt ift.

Mit tollegialem Gruß

Der Borftand.

Quittung

über die bom 1. bis 30. April 1906 bei ber Sauptfaffe eingegangenen Berbandegelber.

Bon: Altwaffer Mf. 256,30. Anklam 31. Annaberg 200. Ansbach 200. Arnstadt 229. Aschassenburg 250. Aschergleben 500. "Schablonisserung", um am Schlusse zuzugestehen, daß der Bieleseld 10000. Bissingen Bietigheim 219,90. Bitterfeld 400. Blankenburg 190. Bocholt 200. Bochwit 100. Bonn 500. Branden= Bruchfal 200. Bremen 8600. Bremerhaven 1000. Bromberg 150. Bruchfal 200. Brunsbüttelhaven 177,60. Bürgel 582,02. Burgstädt 500. Celle 112,10. Crimmitschau 500. Dessau 1300. Disserdingen 400. Dobeln 400. Dortumd 700. Dresden 1000. Driefen 149,80. Duffels borf 1000. Duisburg 700. Durlach 1200. Duren 100. Cbersbach 323. Cberftadt 240. Ebersmalde 265. Gifenach 2300. Gifenberg 177,40. Elbing 500. Elmshorn 300. Elsterwerda 200. Erbach 120. Erfurt 800. Erlangen 390. Gich 370. Effen 4500. Eglingen 2000. Gustirchen 74,40. Feuerbach 500. Flensburg 1600. Forchheim 40. Frankenberg 100. Frankental 1100. Frankfurt a. M. 3500. Freiberg 250. Freiburg i Br. 200. Freifing 200. Friedland 170. Fürftenwalde 700. Furtwangen 300. und Miesbaden zahlreich erschienen waren. Aus den erstatteten Gaggenau 166,60. Gassen 150. Geistingen 122,50. Gessenlirchen 300. Situationsberichten ging hervor, daß die seinerzeit zu Weihnachten 1905 Gera 1000. Gevelsberg 2000. Glauchau 200. Glogau 184,33. in Mainz abgehaltene erste Zusammentunst die Berusskollegen in Innind 800. Goldlauter 300. Golgen 132. Göppingen 354,30. erfreulicher Weise veranlaßt hat, den Anschluß an die Organisation | Sörliß 1000. Gößniß 380. Gotha 500. Graudenz 200. Grimma 157,30. zu vollziehen. Standen damals noch die Käusserschen Kollegen in Brainz und auch die Wiesdamer meist der Organisation sern, so gehören sie heute mit ganz vereinzelten Ansnahmen dem Deutschen Heiallarbeiter-Verdand au. Ebenso ist der Stand der Organisation Dohenstein-Gruithal 666,70. Hondung 148,60. In Frankfurt a. M. ein guter. Mitgeteilt wurde, daß in Mainz und Interhandlungen sie einem Geschäft die Kollegen gegenwärtig in Kaiserslautern 1000. Kollusis 300. Kelsterbach 190. Unterhandlungen stehen zweck Bessergestaltung der Arbeitsverhältz kircheim 82,50. Köln 6000. Konigsberg 1100. Konstanz 200. Konzelmitz allieitio die Notwendiakeit hervorgebohen. ein einheitliches Voraehen alieder 168.40. Künversten 150. Kriterin 200. Kulmbach 100. Pänwerze glieder 168,40. Kupperiteg 150. Kuitrin 200. Kulmbach 100. Lämmer-ipiel 224. Landshut 200. Laupheim 114. Lechhaufen 40. Leutfirch 80. Liegnit 400. Limbach 450. Lippftadt 100. Lollar 600. Libs 175,60. Lucienwalde 500. Ludwigsburg 261,80. Zudwigshasen 2400. Luzens-burg 200. Mainz 3000. Mannheim 8000. Marktredwiß 120. Meinerzhagen 20,08. Mettmann 70,58. Met 800. Minden 290. Mittland durch Arbeiterausssperrungen zu unterstüßen.

Sosern die Arbeiter der angegriffenen Berbande innerhalb einer lingerecht sei seiner der Zustand, daß dem Helser weit niedrigere Dberstein 200. Oberndorf 300. Obernd

Bforzheim 500. Pinneberg 100. Pirmafens 166. Plauen 300. Pofen 300. Böhnect 80. Potsbam 500. Quedlinburg 800. Raguhn 190. Kathenow 800. Ratibor 160. Ratingen 150. Ravensburg 50. Reichenbach 300. Remscheid 800. Rosenheim 200. Rossau 400. Roth 200 Ruhla 500. Rottenburg 45,50. Saalfelb 1500. Salzungen 90. Sangerhausen 800. St. Georgen 114,69. Selb 324. Senstenberg 100. Siegen 42,95. Singen 300. Soeft 40,90. Sommerba 50. Spener 350. Suhl und Umgegend 800. Swinemunde 40. Schleiz 251,30. Schönebeck 800. Schramberg 400. Schwabach 200. Schweidnit 200. Schweinfurt 250. Schwenningen 500. Staßfurt 908,24. Stettin 900. Stralfund 100. Straubing 70. Stuttgart 2650. Tonning 900. Torgelow 800. Adermunde 200. Ardingen 100. Ulm 400. Urberach 421,18. Borel 400. Begejact 800. Belbert 1500. Waiblingen 284,80. Weinheim 700. Merdohl 35,80. Wiesbaden 1700. Wolfenbuttel 824. Worms 300. Würzburg 600. Wurzen 300. Zeulenroda 800. Zirndorf 297,93. Bittau 800. Borge 400. 3wickau 600. Gingelmitalieder der Samptfaffe 400. Für Erfatbucher 35,80. Burudbezahlte Schuld von Limbach, Mulbeim a. Rh. 10. Gur Diebiche Berlagewerte 481,91. Goldarbeiterfatifiten 41,15. Prototolie der Formertonjerenz 118,20. Prototolie der 7. Generalversammlung 150,25. Sonstige Einnahmen 83,80.

Die Berwaltungsstellen, Bevollmächtigten und sonstigen Ginfender von Gelbern werden hierdurch bringend gebeten. vorstehende Quittung genau zu prüsen, und etwaige Anstände so-Der Borftand. fort an und zu berichten.

Zur Beachtung! + Zuzug ist fernzuhalten:

von Drahtwebern und Ziehern nach Gidelftedt, Solft. (Bolf) D.; von Drehern, Drückern, Gießern, Gürtlern, Policrern, Mon-teuren, Schleifern n. Ziseleuren nach Ersurt-Floersgehofen (Töbelmann & Grimm) Wi.;

von Smaillierbrennern und Anftragern nach Remfcheid (Bindgaijen & Hinrichs) M.;

Formern, Gijengiefereiarbeitern und Kernmachern nach Nachen St.; nach Barmen (Fr. Spieß Sohne) D.; nach Breslau; nach Duffeldorf (Gebr. Inden, Stahlwerf Krieger) St.; nach Elbing (Firma Kumnick, Majchinenfabrit) L; nach Freiberg i. Sa. (Leinhaas, Aftiengesellschaft) D.; nach Hamm (Maschinensabrit, J. Banning A.-G.) D.; nach Köln a. 18th. (Firmen Herbert & Co., Sülzer Gisenwerte Fremeren & Stamm in Sulz) D.; nach Mulhausen i. G. (Kirchner & Co.) D.; nach Neuruppin (B. Naufe) St.; nach Ronsdorf b. Remscheid (B. Thöing) St.; nach Salzungen (Jung & Dittmar) D.; nach Schmalfalben (Joh. Rudolph, Geblajejabrif und Cijengießerei) St; nach Solingen; nach Stettin; nach Sangermunde (h. Fride) St.; nach Torgelow D.; nach Bolgaft (Gijengiehereien Lenz und Nickelt) St.:

von Gravenren nach Stutigart (Bereinszeichen und Prageanstalt Schwerdt, Inhaber B. Volf) D.;

von Hitten- und Metallarbeitern nach Kladno i. Böhmen (Koldihūtte) A.; (Prager Gijeninduitriegejellichajt) D.;

von Banklempnern noch Berlin (Firma Pietschmann und Firma

pon Klempuern, Blechemballagearbeitern und Arbeiterinnen nach Brestan (Gasmefferjabrit Pintich) D; nech Ulm (Rene Juduftriewerke) M.;

pon Mechanifern und Drehern nach Köln (F. Alödner, elettrische Apparatefabrit);

Schäffer & Budenberg) D.; nach Brannschweig A.; nach Breslan A.; nach Dresden und Umgebung A.; acch Chers-(Kirma F. Laugenhau, Gewehr- und Fahrradjabrid) D.;

von Echlagereierbeitern nach Solingen St.; von Schloffern und Schmieden mich Breslan (Siegismund) Et.

meh Bunzlan (Firma Präfelt) EL; bon Schloffern, Schmieben, Bergoldern und Formern nech

Schwedt a. D. (Frey & Berrard) D.; bon Schloffern, Drebern und Bertzengmachern noch Schwein-

fart M.; pon Silberarbeitern unch Duffeldorf (Franz Bulmer) Et.

(Die mit A und St. bezeichneten Orde find Streffgebiete, die über haupt zu meiden find; v. St. heist: Streit in Aussicht; L.: Lohn bewegung; A.: Aussperrung; D.: Differenzen; M.: Majaegelung; Mi.: Mistinde: A.: Loha- oder Allerd-Redultion; S.: Cinjulyrang einer Febrifordrenng.)

Korrespondenzen.

Seilenhauer.

Billingen. Ju Ar. 2 der Meinkerbeiter-Zeitung erschien ein Artikel über die Feilenhammerkfäute von A. Bed. das dieselbe eine Jammerkade und ein Laubenfolog fri. Am 14 Januar erfoßen Her Bed in anierer Mitgliederverjammiung, was Conjuncte despose ge erheben. Da wichtige Paulie auf der Togesendung besiden und leine Zeit war, um zu der Sache Stellung zu mehmen, wurde eine Lannunfpon gewählt, um mit Deuen Seit der Soche ins reine zu bringen. Die geneitiken Kommissischeiten besteutsche fil over um die Angelegenheit nicht. Es wurde derholb in der Ric glieberserfannslung was 21. April eine nem Annanissan gewählt Dicke dam zu dem Arjultat, der die neriden Arbeiter die auf einige bei Henre Beit ein halbes, dieseinstel, ein bes zu anderchelb Johns gentheitet haben. Es handelt sich debei um ledige Aufalier. Was gentbeilet haben. Es handelt juh dabei um dedige Austiker. Bas Anheitern hatte jeh ein duherft gespanntes Verhaltnis berausgebildet, die Silve andelangt, jo wuren die hächten ZI Mi., die mittlenen weit Sch. jazimährend in beleidigender und provonigiorischer Weise 19 bis 21 MT., die niederiffen, nobel allerdings und zwei Arbeiter in gegen die übrigen Arbeiter auftrak. Alls er zu Reihnachten einem Betracht immaen, 13 bis 19 Mil. Biel van den leidigen Britisam: pfien in dieser Berliftlie hälte verwieden werden konnen, wern bie Lellegen einig gewesen water mad sich weigt war die Organisation beliannert halten. And ware es bester genesen, for halten ihre Ichtpariden in den Mitginderversamminnen nongefondst als pe noch in Arbeit maten und nicht ein bei der Abreite.

FIFTHER.

indie, som seiner sie kernnecher negen der Russein er Soft halte und bewerdte, daß ihm der Licellor nichts nuchen ausgesperzi werden. Nachged Jahr halte die Jirma verfprochen, linne. De ließ dundblicken, daß er Madrial gegen diesen in Händen wenn die Arbeiter aus "Grünen Monding", einem hier erleichlieben habe. Dem Henre Bireiter wer letzeres befannt, er tot nichts der tieb nieder in Gang zu beingen. Bie erfeche Jung bie dem Andreit wegen Liebsieh und Musikanerschlicht geben bei bei bei Einsternahlicht und bei dem Liebsternahlicht und bei dem Liebsternahlicht und bei bei Einsternahlicht und bei bei bei Einsternahlicht und bei bei bei Einsternahlicht und bei bei bei Einsternahlicht und bei bei bei Einsternahlicht und bei Einsternahlicht und bei bei

Silbeeheim. Formern der Firma Eb. Ahldorn gefündigt und wird erfucht, Buzug der Firma nahmen ihren Fortgang. Rurg nach Beihnachten erfolg von Formern nach hier ftreng fernzuhalten.

Lollar. Mit den Magregelungen im hiefigen Buderusichen Gisenwerf beschäftigte fich eine am 27. April abgehaltene fehr ftarf besuchte Bersammlung. In eingehender Beise schilderte der Referent, Rollege Fuhrmann, die Zustande, wie fie fich in dem Betrieb entwickelt haben. Die Behandlung der Arbeiter ist derart, daß diese sich wie im Buchthaus vorkommen. Es wird ihnen sogar das Sprechen untereinander verboten! Redner ging dann auf die Magregelungen ein, die er entschieden gerurteilte. Offenbar fei es darauf abgesehen, die Organisation zu sprengen ober doch zu schädigen, indem man die Arbeiter einzuschüchtern und vom Beitritt abzuhalten sucht. Man werfe diejenigen hinaus, die von ihrem guten Rechte Gebrauch machten und fich die Forberung bes Berbandes angelegen fein ließen. Mit diesen Praktiken wird man aber heutzutage keine Erfolge mehr haben. Die Arbeiterschaft weiß heute, daß fie es ift, die den Aftionaren hohe Dividende erarbeitet, und fie verlangt deshalb mindestens eine menschenwürdige Behandlung. Rur eine ftarte Organisation könne die Rechte der Arbeiter schützen, deshalb muffe jeder Metallarbeiter dem Berband beitreien. — Schapferer ging besonders auf die Miß-frande im Betrieb ein und schilberte das Borgehen der Betriebsleiter und Meister. Infolge der mangelhaften Betriebseinrichtungen kämen viele Fehlguffe vor, die die Former nicht bezahlt befommen. Beranlast wird das Mislingen der Arbeit durch zu kaltes oder unauberes Gifen ober fehlerhafte Modelle. Oft genug ist eine gange Tagesarbeit bes Formers umfonst; Entschäddigung gibt's dafür nur ganz ausnahmsweise. Die begeistert verlaufene Bersammlung beichloß eine längere Resolution, in welcher das Berhalten der Buderus werke entschieden verunteilt wird. Die Resolution lautet: "Die heutige von 500 Arbeitern der Main-Weser-Hutte besuchte Bersammlung nimmt Renninis von den in letter Beit fich bort abspielenben Borgangen. Sie bebonert diese und betrachtet die stattzesundenen Rundigungen organisierter Arbeiter als Maßregelungen, welche zweisellos den Zweck haben follen, die Arbeiter einzuschüchtern, um sie ihrer Organisation zu entstemben. Die Bersammlung ist serner der Anficht, daß bas durch nichts gerechtsertigte Borgeben ber Firma und ihrer Bertreter geeignet ift, die leider vorhandene Missitimmung ber Arpeiter noch ju verschärfen und ein gebeihliches Berhaltnis berfelben gur Berfeleitung fehr in Frage ftellen. Sie bedauert lebhaft, daß von seiten der Direktion bisher noch nichts geschehen ist das Bertrauen der Arbeiter auf den Gerechtigkeitssihn ihrer Borgesekten zu rechtsertigen durch Beseitigung der frassellen Mikitände im Berte, als da sind: Richtbezahlung von solchem Fehlguß, welcher durch Berschulden der Firma entsieht, unjreundliche heraussordernde Arbeitern nichts übrig, als den Kampf aufzunehnen. Derfelbe wir Schandlung der Arbeiter durch Meister und Betriebsleiter, Fehlen andreichender Bentilation in der Guspniserei, ungenügenge Beihilfe bei Ausführung von Gabitaden u. f. w. Die Berfammlung spricht die Hoffaung aus, daß im Knteresse eines gedeihlicheren Zusammen: arbeitens beider Fattoren die Magregelungen organifierter Arbeiter antunftig unterbleiben und Abhilje in bezug auf die angeführten Missiande geschaffen wird. Andererseits aber versprechen alle Ber annuelten einmütig, dem Dentschen Metallarbeiter-Berband treu zu bleiben, und unausgeset für bessen Ausbreitung und Stärfung zu wirter.

Gold- und Silberarbeiter.

Serlin. Am 25. April nahmen in einer ftart besuchten öffentvon Metallarbeitern aller Branchen nach Anffig i. Böhmen Girma lichen Berfarmelung die hier in der Gald- und Silberwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Stellung zu der von den Untercehmern geplanten Arbeitsordnung. Der Referent ging zuwalde (Radiatorenwerkt); nach Guprom D.; nach Halle a. S. nächst auf die Entstehung dieser Arbeitsordnung ein. Der vorige (Baggonfabrit Linduer in Ammendorf bei Salle); nach San= Berbandstag des Berbandes Deutscher Juweliere, Gold- und Gilbernover M.; nach Deilbroun Fabrzengfabrit Mit.; unch Kaffel fchmiede, der in Munchen tagte, beschäftigte fich mit einem Entwurf fur die Aberftunde, mit welchem Zugesicnonis fich die Arbeiter ein (Goers & Pipor, chiung. Inframensenschief) Mi.; uach Leer zu einer Achritzordung. Reservent war Hert Winter-Berlin. Der und Morden in Opffriesse. A.; nach Lieguitz in Schlessen St.; sein Lichten Beister des Gewerbegerichtes, sand, daß sehr und Magdeburg (Gebr. Commichan M., Ang. Böhmer & Co.); viele Alagen wegen Kündigung zuungunften der Unternehmer ander nach Meisen-Coswigi. S.; nach Peine (E. Renz Nachf.) St.; viele Alagen wegen Kündigung zuungunften der Unternehmer ander nach Pirna a. E. (Gebr. Gebler) M.; nach Prizwall bei ordnung eingeführt werden. Der Berbandstag überwies diese Ansendagen gelegenheit einer Kommission, die den Getwarf einer Arbeitsordnung gelegenheit einer Kabeitsordnung gelegenheit einer Kabeitsordnung gelegenheit einer Kabeitsordnung A.; nach Rheydi (D. Nede) D.; nach Rostock (Aeptunwerst); ansarbeiten soll und dem nächten Verbandsing zur Beschlässassung nach Solingen; nach Strasburg i. E. (Baof & Co.) St.; varulegen hat. Diese Kommisson, die ans sechs in Berlin ihren nach Berdan i. S.; nach Bien-Stadlan (Siemens-Schnakert- Bohnis habenden Unternehmern bestand, 20g zu den Beratungen weite und Gertriftialsgesellschaft Union); nach Zella-St. Blafti zwei Arbeiter hinze. Die Arbeiter nahmen gegenüber dem Entwurf eine ablehnende Siellung ein. Der Grinzuf dieser Arbeitsordnung ift in Ar. 4 vom 27. Januar 1906 der in Leipzig erscheinenden Deutschen Goldscheiede-Zeitung veröfferflicht. Der Referent unterzog biese Arbeitsordnung, die aus 14 Karagrapher besteht, einer scharfen Tritte Er hob hervor, daß feine Kindigung mehr bestehen solle. Bogenlohn oder Wonatslohn foll nicht mehr bezohlt werden, sondern nur Standenlohn und nur für die wirklich geleiftete Arbeitszeit Über alle Geschäftsgeheimnisse wird der Arbeiter zu Stillschweigen verpflichtet. Für jedes anvertrande Asterial ift der Arbeiter ver aniverilich und jeden verursachten Schaden und Berluft hat er zu erseigen. Der Reserent empfahl salgende Resolution: "Die heute den 25. April 1906 in France Festfalen togende Bersamulung der in er Gold- und Silbermarenindustrie beichätzigten Arbeiter und Arbeilerismen hat von dem Borhaben der Berliner Goldschariedeinnung, fer unfer Geverbe eine neue Arbeitsordung einzusübren, Kenntuis genanmen. Sie zieht ens den bis jest verliegenden Gutwurf den Schlaß, das es den Arbeitgebern weniger doranf antoniut, eine für **ele Tetrisk**e g*i*ciólomicade Arbeitsordanes yn féjaffen, fondern daß des Beitreben vorlingt, die jest bestehenden Arbeitsordrumgen zum Anchert der Arbeiter zu verschlechtern. Die Berjammlinga ertlart daher, einer von dieser Geite geschafteren veren Arbeitsorbung entgegentreien zu miffen, und vermilost ihre Bertreter in der Berliner Goldschriedeinnung, ihr Berhalten demgemäß einzwichten." In der Distrifien mante defer Caimen ebenfalle febr fcharf fritifiert und affe Reduct natures eine ableignende Stellung ein. Es wurde darang hingewichen, das es Pflicht der Anlegen ift, fich der Organisation dem Deutschen Achallacherter-Berbond, anzuschließen, um eine Bezjellechermeg unferer Sege abzenehren. Die Refolution wurde einlibrary anglessoner.

Dinielders. Bei der Firme Frang Bahner bestieden fich 38 Bereifenbeiter im Streif. Die Urseihen find julgende: Zwischen den Befinfandeiter Sch., eisen Barder des Meifers, um den übrigen Rollegen ein Soch in den Kopf schlag, sam die schon lange presidgehaltene Cambrang gan Andbruch. Die Arbeiter wardten fich beschweideschieres en den Leiter des Beries, Hern Jonien. Herra Janien recherch Abhille, dei dem Beripsochen blieb es aber. Benn de linkeler millemeile fast stadies dem Denischen Metallanderson-Berkunde augeschlossen haben, so sit das hampstächlich dens Sechallen des Sch. ausgehörenden. Jehr richtelt Sch. jewe Angriffe gegin dem Terkand. "In Berkonde jeden und Sungen. Im übrigen Citut. Se hierzen Jinna Otto Schwede & Co., Sunnen groß der Mann normfonünkle Judien. Er fent aud ging, wonn

Wegen der Arbeitsruhe am 1. Mai wurde den | fation die Arbeit einstellten, nimmt uns Bunder. Die Mahnahm fchon eine Entlaffung, Die als offentundige Diagregelung betracht werden nufite. Die Arbeiter unternahmen nichts. Vor drei Woche erhielten wieder zwei Dann die Ründigung und zwar zur felben Be als die Firma in auswärtigen Blättern Arbeiter fuchte. Die Arbeite betrachteten auch diese Entlassungen als Magregelungen und beau tragten zwei Organisationsvertreter, vorstellig zu werden. Her Jaufen lehnte jede Auskunft ab. Er machte nunmehr einen Auschla am schwarzen Brette, wie solgt: "Bekanntmachung. Heute morge hat schon wicder eine Abordnung des Deutschen Metallarbeiter-Be bandes versucht, mich in wegen einer durchaus gesetzlichen Handlur zur Rede zu steilen, was ich mich entschieden verbeten habe. Ju mache nochmals bekannt, daß ich keine Kommissionen empfange. Da gegen kann jeder Arbeiter, wenn er etwas hat, ungeniert zu mi toinmen. Bon der Abordnung wurde von einer Erregung der Abeiter gesprochen. Darauf will ich die Sache einmal mit dem richtige Ramen belegen. Die fogenannte Erregung ift nichts anderes, al eine juftematisch mufte Sebe bes Berbandes. Wer hat hier Grund gur Ungufriedenheit? Jeber ordentliche Arbeiter hat bei mir ein Gu kommen, wie in keiner anderen Fabrik des In- und Auslandes, wir gut behandelt und siehe ich jedem Arbeiter, wenn nötig mit Rat un Tat zur Geite. Es ift baber burchaus zu verwerfen, wenn ber Br band versucht, Leute in solcher Stellung auszuhehen. Auf die vor Verband ausgesprochenen Drohungen will ich hier gar nicht ein gehen. Dagegen mache ich veraunt, daß ich keine Mitgliede bes Metallarbeiter-Berbandes mehr beschäftigen werd Ich habe keine Luft, meinen bisher geordneten Betrieb auseinande hegen zu lassen. Ich stelle jedem frei, sich zu verändern, doch mach ich besonders die älteren und verheirateten Arbeiter darauf ausmer fam, daß von den entlaffenen Arbeitern niemand unter feinen Un ftanben wieder eingestellt wird. Ich fühle mich noch besonders a biefer Befanntmachung veranlagt, weil schon mehrere Frauen be Arbeiter in diefer Angelegenheit perfonlich vorsiellig geworben fint Diese Zeilen werden hossenisch genügen, um Ruhe und Friede wieder herzustellen. Wenn nicht, werde ich gegen jeden Heiser un unchsichtlich vorgehen, und dazu gehört auch das Beschimpsen de Arbeiter, wie solches heute wieder der Fall gewesen ist und warn ich nochmals jeden dringend." Mach Anschlag dieser "Bekannt machung" blieben den Arbeitern zwei Wege, entweder aus dem Ber band auszutreten und ihre Menschenrechte vollständig preiszugeber ober um ihr guies Recht ju tampfen. Gie mahlten bas letter Die nunmehr eingeseiteten Berhandlungen blieben vollständig er gebnistos. Herr Jansen bestand darauf, unter allen Umständen noc eine größert Anjahl der älteren Arbeiter gu entlaffen. Es blieb be poraussichtlich ein hartnäckiger werben und unter Umitanden bis gu Hamptiaifon, die im August beginnt, durchgeführt werden muffer Die Firma hat eine Angahl Arbeiter eingestellt, unter benen fic indeffen fein einziger Gilberarbeiter befindet. Packer, Mufifer un ähnliche Leute sollen nun silberne Bestecke machen. Hossentlich sich die Kundschaft die Waren etwas näher an. Die Arbeiter sind de Meinung, daß der Besitzer des Wertes, Herr Bahner, von den Vorgängen nicht genügend informiert ist. Wohl selten dürste von eine Firma ein Streit in so unmotivierter Beise vom Zame gebroche fein, wie in diesem Falle.

Metallarbeiter.

Altenburg. In der Metallwarenfabrik von Stimmin & Benglaff forderten die Arbeiter eine zehnprozenti .: Lohnerhöhung Da die Firma ertlarte, nicht in der Lage zu fein, eine Lohnerhöhun eintreten zu lassen, reichten die Arbeiter am 14. April die Kundigun ein. Am 28. April, dem Ende der Kündigungsfrist, bewilligte jedoc die Firma eine fünfprozentige Lohnerhöhung und 10 Bf. Zuschla verstanden ertlärten und von einer Urbeitenieberlegung Abstan nahmen. — In der Meiallwarenfabrik von Otto Sepffart fin wegen der Maiseier alie Graveure und Ziseleure (12 Mann) ent laffen worben. Bugug ift von diefer Firma streng fernzuhalten.

Bremerhaben. Bir Metallarbeiter an der Unterwese verlangen sie nicht ichlichter. In der Nr. 17 der Schmiede zeitung, bem Organ des Zentralverbandes aller in der Schniedere beschäftigten Personen, ist in einem Bericht aus Bremerhaver gendes zu lesen: "Kollege Schreiber, welcher vom Hauptvorstan als Bertreter anwesend war, stellte fest, das das Arbeitgebertun hier in den Unterwesererten lange nicht zu dem schlechtesten gerechne werden durfe." Dem gegenüber ftellen wir feft: daß diefes felb Unternehmertum am 7. Dezember 1900 seine Arbeiter aussperrte um seinen Konventionalstrafen zu entgehen, im Jahre 1903 sein Arbeiter aussperrte, weil Differenzen halber vor Zuzug gewarn wurde, im Jahre 1905 seine Arbeiter aussperrte, weil 104 Reffel schmiede 1 und 2 Pf. Lohnausbesserung haben wollten. Dieses selb Unternehmertum hat Direktoren, die es als Kontraktbruch ansehen wenn Arbeiter einer Werkstatt sich erlaubten, zu Ehren eines ver ftorbenen Kollegen zum Friedhof zu geben. Diefes Unternehmertun errichtet Arbeitsnachweise und betreibt damit die Brotlosmachung misliediger Elemente" fostematisch. Durch feine mangelhafter Schusvorrichtungen und haftenden Arbeitsmethoben werden jährlich Hunderte von Arbeitern zu Kruppeln und Dutende werden ins "besser" Jenseits besorbert. Wir find beshalb der Überzengung, bas ein solches Unternehmertum wohl zu dem schlicchtesten zu rechnen ist und halten es — um und noch gnäbig auszudrücken — für leichtfertig wegen ein paar gnabigst gewährter Bettelpsennige einem als scharf macherisch bekannten Unternehmertum eine verblümte Liebeserklärung zu machen, weil es der Not gehorchend, scheinbar wohlwollend gehandelt hat. Dem p. Schreiber vom Zentralverband empfehlen wir, das Unternehmerfum an der Unterweser eingehender zu studieren bevor er so jehiese Urteile fällt.

Sof in Bavern. Die Arbeits- und Lohnverhaltniffe der hiesigen Meiallarbeiter find fehr schlecht. Die Arbeitszeit beträgt mit wenigen Ansnahmen noch elf Stunden. Löhne von 2,50 Mf. für Berheirateit find nichts feltenes. Die Gifengiegerei von Emil Meifter, die bis vor anderthald Jahren für die Überjumden keinen Zuschlag bezahlte hat seit dem 23. April die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt. Herr Meister ift nämlich dadurch in taufend Angsten versezt worden, weil der Deutsche Wetallarbeiter-Verband abermals einen großen Teil feiner Arbeiter gewonnen hal. Benn er jedoch meint, die zehustündige Arbeilszeit wird die Nichtorganisierten dem Deutschen Metallarbeiter Berband auf die Daner fernhalten, so werden wir dafür sorgen, daß diesex fromme Bunsch nicht in Erfüllung gehr. Die dort Beschästigten kaben ja jeht täglich eine Stunde mehr Zeit, über ihr Dasein nach judenten. Unfere Berwaltungsfielle hat feit Renfahr gute Fortichritte gemacht. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, dahin zu wirken, das der lette Metallarbeiter imjeres Ortes im Beutschen Metallarbeiter Serband Mitglied ift.

Manuheim. Zwischen ber Firma Beisbarth & Soffmann, Mitiengesellschaft, Jalonsiens und Rolladensabrif in Rheinan, und unferem Berband wurde nachfolgender Sobntarif abgeschloffen: 1. Die wormale tägliche Arbeitszeit beträgt 91/2 Stunden. 2. überftunden find röglichst zu verweiden, mussen solche in dringenden Fällen gemackt verden, so ift ein Zuschlag von 25 Prozent, für Nachs- und Freier mieben den L. Mai jreizugeden. Die Arteiter gegen. Des Berhölteis im Beried murde immer unledlicher. Ber Comrageacheit ein selcher von ill Prozent zu zahlen. Als Nachterklichen ich dernit einen den geste der einem zeine gegen der geben einem keine eine Change und paar ober jein erbeit gilt die Zeit von abends 9 Uhr dis morgens 6 Uhr. 3. Hin L. And in Andreise die an Villeran sind die Andreise der Berhölten. Aus ging dazu ihren, dem Ranne einsch dei jeder ansenziensweite Arbeiten an Festigagen (Venzahlen, Offern, Phingsten Allen wieder gestellen molden, nurde ihren und Juste eines Istherung 2 M. abspielen. Berniel ihm abgrungen werden sollte, und Beihnechten sind lieb Projekt Justellag zu zahlen. 4. Hills Sollen Politykungschaff der Carbill erweisel. Den Anderstandschaft sonn der nicht ander Sollen Lieben aufgen und aufeiler über 17 Jahre jollen läuftig nicht unter 35 Pi, per Stunde nache erliech der Lender priese Gestellung per Fest unterflug Men zug fin gereicht der Gestellung gestellung der Fest unterflug Men zug fin flusser dem Profes dem Schald traf ber weisen eine dreifzlung per Fest unter 30 Pf., die gestellung der Fest unter 30 Pf., die zugen dem Profes dem Fest dem Bereicht unter 30 Pf., die zugen dem Fest des Fe

gebessert erhielten. Die Lohnerhöhung kommt selbstverständlich nur für gelernte in Betracht, auf Hilfsarbeiter bezieht sich die Lohn-erhöhung nicht. 7. Bei Affordarbeiten ist mit Abergabe ein Zettel, auf welchem ber Preis verzeichnet ift, einzuhändigen. Der verdiente Betrag ift bei foliber und richtig ausgeführter Arbeit voll auszugahlen. 8. Für genügende Baschgelegenheit, Gritellung von genügenden Rleiderschränten jum Aufbewahren der Rleider wird Sorge getragen. 9. Ginfegen eines ftanbigen Arbeiterausschuffes. 10. Daßregelungen aus Anlaß dieser Bewegung finden nicht statt. 11. Der Bertrag gilt auf die Zeitdauer vom 10. April 1906 bis 10. April 1907. Bird er zwei Monate vor Ablauf nicht gekündigt, so läuft er stillschweigend ein Jahr weiter.

Solingen. hier kam ein nicht organisierter Metallarbeiter zugereist und meldete sich bei der Polizei als mittellos, um ein Nachtlogis zu erhalten. Bon der Polizei wurde der Mann jur Heilsarmee geschickt, von der er folgenden Zettel mitbekam: "Firma den Versuch einer prinzipiellen Grörkerung gemacht, sondern sich Kieserling & Albrecht, Gisenster Gagel." Gagel ist ein Polizeis mit opportunistischen Gründen und Scheingründen aus der Affare beamter und bei Rieserling & Albrecht streifen die Former. Dies gezogen. Es war schließlich dahin gekommen, daß die auf der Nechten besagt genug. Nachdem der Arbeiter verpstegt worden war und sigenden Gegner der Entschädigungsgewährung die Frage lediglich dafür bei der Heilsarmee am anderen Morgen bis 10 Uhr Garten- auf die "Kompensationen" zuspisten; die Regierung sollte dem Barlaarbeit verrichtet hatte, befam er einen verschloffenen Bricf mit, auf beffen Kuvert die Abreffe der beftreitten Firma geschrieben fteht. Bir laffen das Schreiben folgen, weil daraus hervorgeht, wie der "Dreibund" Polizei, Beilkarmee und Unternehmer Sand in Sand Solingen (Floraftr. 62), den 28. April 1906. Herrn Rieferling Und Albrecht, Gifenstr. Laut unsers Telephonischen Gespräch über sende ich Ihnen den Arbeiter und hoffe das Sie den Selben können einstellen. In Kost und Logies kann Er sein Bitte denselben aber einen Gutsschein zu geben. Achtungvoll Adolf Seidel." Damit ist der Beweis erbracht, daß auch die Heilsarmee, die immer angibt, den Unters bruckten helfen zu wollen, Arm in Arm mit der Polizei und dem Unternehmertum marschiert, um den Arbeitern, die im wirtschaftlichen Rampfe stehen, in den Rücken zu fallen. Zu welchem Unfug doch das Christentum als Deckmantel dienen muß, wie sich doch alles, was fich "christlich" nennt, einander so ähnlich sieht! Aus dem Briefe geht hervor, daß sich die Heilsarmee schon vorher mit der Firma aber die Lieferung von Streitbrechern verständigt hatte. Der Arbeiter zog es vor, nicht zur Firma Rieserling & Albrecht zu gehen, sondern uns alles "Material" abzuliesern. Dieser Fall zeigt, wessen man sich von der "Beilsarmee" zu verfehen hat.

Stettin. Zwischen der Firma Rüske & Co., Schiffswerft, Reffelichmiede und Maschinenbauanstalt, Aftiengesellschaft zu Stettin und den bei dieser Firma beschäftigten Nietern, verireten durch die Rommiffion der Nieter und den Deutschen Metallarbeiter-Berband, ift unter bem 22. April folgender Tarifvertrag abgeschloffen worden: 1. Die normale Arbeitszeit beträgt pro Tag 10 Stunden, für die Wintermonate 9 Stunden pro Tag. 2. An den Tagen vor Weihnachten, Ostern und Bfingsten endet die Arbeitszeit mittags 12 Uhr, jedoch sind dringende Ausnahmen zulässig, worüber die Werftleitung entscheidet. 3. Bei Reparaturarbeiten sind 10 Prozent Zuschlag vom Zeitlohn als Schmutgelb zu gewähren; außerdem erhalten die Borhalter bei Arbeiten im Doppelboden, im Keffel und Maschineuraum, der Achter= und Vorpeak eine Extravergütung von 15 Prozent pro Stunde. 4. Für überitunden, die nur für dringende Neubaus und Reparaturs arbeiten zuläsfig find, wird für erstere ein Aufschlag von 25 Prozent, für lettere zuzüglich von 10 Prozent Schmutgeld, somit beträgt der Anfichlag statthaft, so daß auch jüngere Leute bei guten Leistungen höhere Löhne entsprechende Ausgleichsbeträge tressen. als wie festgesetzt erhalten können. 6. Bei übernahme einer Aktord- In den Kommissionen des Reichs 7 a. Die von ben Oberwerken anerkannten Affordfage werben auch solche Arbeiten, die technische oder maschinelle Beränderung ersahren haben, wird zu dem Stundenlohn ein Zuschlag von 35 Prozent gewährt, vorausgesetzt, daß ein fester Attordpreis nicht abgemacht ist. 10. Beim Antritt in das Arbeitsverhältnis find den jämilichen zu einer Rolonne gehörigen Arbeitern zur Herrichtung der Wertzeuge ic. 21/2 Stunden gegen Vergutung des Stundenlohnes zu gewähren. 11. Bei eintrefendem Arbeitsmangel ift aufänglich die Arbeitszeit entsprechend zu verkurzen. 12. Zum Ausbewahren der Straßentleider ift im Laufe der Zeit, spätestens aber bis 1. Juni 1906, für jede Rolonne ein in gutem Zustand befindlicher Schrant zu beschaffen. 13. Maßregelungen sind nicht statthalt, befonders durfen solche nicht an ben Mitgliedern, die zu der Kommission gehören, ausgeführt werden. 14. Diefer Bertrag gilt vom Beginn der Wiederaufnahme der Arbeit und währt bis zum 30. April 1907 mit einmonatlicher beiderseitiger Kündigung vor Ablauf der Brift, ar einfalls der Bertrag auf ein Jahr weiter läuft. 15. Das in ven handen der Firma befindliche Affordverzeichnis tritt als Anhang des Tarifvertrags, nachdem dasselbe unterzeichnet, mit dem Tarisvertrag zusammen in Araft.

Stolp i. P. Am 23. April fand eine gut besuchte Berfammlung flatt, in der Kollege Früngel aus Elbing über: "Die Löhne der hiesigen Metallarbeiter" reserierte. In der Gießerei von Pluntich werden Löhne von 27 bis 37 Pf. die Stunde besahlt, nur ein Former erhält 40 Pf. Die Trockenkammer ist ohne Gse, so daß der Dunft unge-hindert in die Gießerei dringen kann. Die Ventikation wird durch zerbrochene Fenster und Türen bewirkt. Das Gießen dauert gewöhnlich bis 7 Uhr, doch ist es schon vorgekommen, daß bis 11, 12 und 3/11 Uhr nachts gegoffen murde. In der Dreberei wird von morgens 5 lihr bis abends 8 Uhr gearbeitet, der Lohn beirügt 28 bis 42 Bf. die Stunde. In ber fleinen Schmiebe find die brei Feuer ohne die üblichen Schirme, deshalb muß der Rauch von den Arbeitern eingeschluckt werden. Die Löhne dieser Arbeiter betragen 25 bis 30 Bf. Bei den Keffelichmieden find die Ginrichtungen auch nicht gut, es gibt gerbrochene Fenfter und Haffende Turen, im Binter teine Beigung. Auch die Hebewertzeuge sund sehr mangelhaft. Der Lohn beirägt 24 bis 38 Pf. pro Stunde. In der Schlosserei sind die Löhne 26 bis 37 Pf., nur die besten Monteure erhalten 40 bis 42 Pf. Die Arbeiter der Kupserschmiede erhalten 28 bis 42 Pf., die Historieter 19 bis 24 Pf., einem hat die Firma sogar 17 Pf. angehoten, der zog es aber vor, sich anderswo Arbeit zu suchen. Die Arbeitszeit berägt 11 Stunden. Waschvorrichtungen, Aleiderschrünke u. s. w. 19 bis 24 Pf.. einem hat die Firma sogar 17 Pf. angehoten, der Ferner ist die Jahl der Zweigvereine, die Extradeirag erheben, von zog es aber vor, sich anderswo Arbeit zu suchen. Die Arbeitszeit 69 auf 157 gestiegen. Außerdem sind die Ausgaben sur Streits beträgt 11 Stunden. Waschvorrichtungen, Kleiderschrünke n. s. w. relativ und absolut zurückgegangen. Vergegenwärtigen wir uns zu siehen diesen zwei Formern 4 bis 5 Lehrlinge beschäftigt. in einer Aussage von 185000 Erimplaren erscheint, was auf ein Die Former, von denen der eine auf eine dreifigiabrige Dienstzeit purudblidt, erhalten 18 Mit. die Woche. In der Schlofferei, in der und mit Frende erfüllen, ju sehen, daß nicht nur unsere Organisation auch Lente stehen, die gehn und sunfgehn Jahre bei der Firma be traftig wachst, sondern das sich allenthalben im Gewerkschaftswesen dieses Buch, ebenso wie die von demfelben Berfasser herruhrende schaftigt find, erhalten die Schloffer 17 bis 19 ME, der Bohrer 9 Mt. wöchentlich. Die Dreber, die in dunkten Ranmen arbeiten mussen, ethalten 13 bis 16 Mt., die Hilfsarbeiter 10 bis 12 Mt. Sanitare Ginrichtungen sind ebenfalls Lugus. Die Urbeitszeit beträgt 11 Stunden. In den klemeren Buden wird ein Durchschnittstohn von 16 bis 21 Mit. bezahlt. Selbst die städtische Sasanstalt leistet sich die enorme Zahlung von 20 Pf. die Stunde. Kollege Früngel forberte die indifferenten Rollegen auf, fich unferem Berband anzuschlieben.

Leben ohne Arbeit ift Verbrechen, Arbeit ohne Runft Vertierung.

Rundschau.

(24. April bis 5. Mai 1906.) Benige Tage vor Beendigung der Ofterferien wurden bie Neichstagsabgeordneten durch die Beröffentlichung der langerwarteten Diatenvorlage überrascht. Wir haben feit jeher auf dem Standpuntt gestanden, daß ben Bertretern des Bolfes für ihre Tätigkeit im Dienste ber Allgemeinheit eine entsprechende Entschädigung aus Reichsmitteln zu gemähren fei. Diefe Forderung ift fo tlar und mohl begründet, daß fich dagegen fchlechterdings nichts einwenden läßt, dafür taum etwas gefagt zu werden braucht. Much die Gegner der Diaten fur die beutichen Reichstagsobgeordneten haben in den letten Jahren gar nicht mehr ment fagen: "Gebe ich bir Diaten, gib bu mir dafür bas beftebenbe Wahlrecht preis!"

Soweit konnte nun freilich die Regierung troß ihres schlechtesten Willens nicht gehen: die Zeiten sind vorbei, wo man straftos und arbeitet: "Die Heilsarmee, Solingen. Sozial-Abteilung. Mannerheim. gefahrlos die Hand an das Reichstagswahlrecht legen durfte. Um Kommandeur W. Elwin Oliphant. Berlin S.W., Blücherplatz 1. aber doch bei der Gelegenheit etwas herauszuschlagen, verlangt die Regierung, daß die Prafenzziffer des Reichstags — das heißt die Borschrift, daß mehr als die Hälfte seiner Mitglieder zu einem gültigen Beschluß notwendig sind — für gewöhnlich außer Kraft ge-sett werde. Der Zweck dieser Anderung ist die Mundtotmachung der Opposition. Nach Abschaffung der geschilderten Borschrift haben es die burgerlichen Parteien in der Hand, die Debatten jederzeit rechtzeitig zu schließen, bevor ein Arbeitervertreter zu Worte gelangt ift. Dann wird das Gesethemachen für die burgerliche Mehr= heit und die ihr immer dienftwillige Regierung entschieden "bequemer" als jett!

Gegen diefes unqualifizierbare Attentat auf eines ber Grundprinzipien des Parlamentarismus trat der Bertreter der Sozialdemofratie mit außerster Energie auf: die Regierungsvertreter hörten mit blaffen Gefichtern biefe facfiedegrobe Abtanglung an, bei ber auch die kleinen burcaufratischen Unverschämtheiten und Albernheiten dieser Vorlage nicht zu kurz kamen. Im übrigen schlossen sich nur die Vertreter des Freisinns und einiger kleiner Parteien dem Widersspruch der Sozialdemokratie an. Zentrum und Nationalliberale werden sich auf der Basis der Vorlage mit der Regierung einigen. Sie sind einander wert!

Am 30. April begann ber Reichstag mit der zweiten Lesung ber Reichsfinangreform. Entfprechend ber Orbnung ber Borlagen unterhielt man sich gunächst über die Braufteuernovelle. Das an den Kommissionsbeschlüffen noch irgend etwas besonderes geändert werde, magt heut wohl niemand mehr zu hoffen. Bei allen Vorlagen, mit Ausnahme bes mahrhaft verheerenden tilometrischen Buschlags auf die Personenfahrkarten, hat fich die fichere alte Kardorffmehrheit zusammengefunden. In ihrem Interesse liegt die Belaftung der großen Boltsmenge. Daber ift fie feiner Ermägung, keiner Belehrung mehr zugänglich und ftürmt, wie in den Advents-tagen von 1902, ihrem Ziele zu. Die Opposition versuchte, wie bei dem Braustener- so auch bei dem Zigarettensteuergeset mannhaft Widerfland gu leiften, und brachte es auch in Ansehung der Umftande bei Reparaturarbeiten 95 Prozent vom Zeitlohn. 5. Die Stundenlöhne auf eine erstaunlich hohe Anzahl von Stimmen. Die Brauftenerfind wie folgt festgesett: a) für Schirrmeister 36 Pf., b) für Helfer novelle wurde in zweiter Lesung mit nur etwa 20 Stimmen Majorität (Zuschläger und Vorhalter) 32 Pf., c) für Nietenlanger von 14 bis angenommen. Sie soll den Bierkonsum in Norddentschland hinfort 16 Rahren 18 Pf. und für Rietenwärmer 23 Pf. Ausnahmen sind mit rund 30 Millionen Mark mehr belaften, Suddeutschland durch

In ben Kommissionen bes Reichstags wird mit fieberhaftem arbeit sind die Akfordzettel späiestens 24 Stunden nach Beginn der Gifer gearbeitet. Unter allen Umständen sucht man noch wenigstens Arbeit dem betreffenden Arbeiter auszuhändigen. 7. Bei Arbeiten, die Militärpensionsgesetze vor dem Schluß oder der Vertagung des die in Afford ausgeführt werden, find die Vorarbeiten so herzurichten, Parlaments unter Dach und Fach zu bringen. Im vorigen Hahre Wie bekannt, kam es wegen der Differenzen mit der Firma daß die betreffende Kolonne ungefäumt die Arbeiten ausführen kann. blieben sie unerledigt, weil Bulow aus schlotternder Angst vor einer Hammessahr in Solingen zu verschieden Auseinandersehungen herzhaften Kritik seiner Marokopolitik den Reichstag plötlich und in dem dortigen Parteiorgan, der Bergischen Arbeiterstimme. Nachunsererseits anerkannt. 8. Die Einteilung der Attordarbeiten findet ohne Rudficht auf die Lage der Geschafte nach hause schiefte nach baufe schiefte. Wie dem in der letten Beit der öffentliche Streit nachgelaffen hat, brachte so ftatt, daß die jedesmalige Abrechnung in längstens zwei Lohn- die Pensionsverlagen jest gestaltet sind, werden sie, wenn das genannte Blatt am 30. April unter der überschrift "Maiengruß" perioden erfolgt. Ausnahmen unterliegen der freien Bereinbarung seint, nicht unerhebliche Berbesserungen sur die ein Gedicht, das zwar sehr schlecht gereimt war, bei dem aber die zwischen Meister und Schiermeister. 9. Für Arbeiten, die in dem Lage der pensionierten Offiziere und Mannschaften mit sich bringen. beigefügten Affordverzeichnis nicht aufgeführt sind, und ebenfalls Man tonnte nur wünschen, daß auch die Arbeiter bei ihrer Bersorgung für den Fall der Krankheit, Invalidität und für ihr Alter nannt. Nachdem ein bürgerliches Blait auf diese Tatsache ausmerksam eine annähernd so günstige Beachtung sänden. Es wird eine der Aufgaben ber Arbeiterpreffe fein, die Unterschiede in diefer Berforgung aufzudeden und agitatorisch zu verwerten.

Wie es heißt, foll der Reichstag zu Pfingsten, wenn die Finand resorm und die Ctatsberatung sowie die erwähnten Pensionsgesehe erledigt sind, vertagt werden. Wir können hier die Bemerkung wohl anfügen, daß enigegen ben Beteuerungen ber offigiofen Preffe, ber Reichstanzler werde von feinem "Unwohlfein" fehr bald wieder hergestellt sein und seine Dienstgeschäfte wieder aufnehmen, in Bahrheit ber Gesundheitszustand Bulows fehr ichlecht ift. Es lagt sich jurzeit, wie wir aus allerbester Quelle erfahren haben, durchaus nicht sagen, ob der Kanzler überhaupt jemals wieder wird Dienst tun tonnen. Jedenjalls ist er auf absehbare Zeiten ausgeschaltet. Das "Unwehlsein" bestand eben nicht, wie man eilfertig behauptete, in einer tiefen Ohnmacht, sondern in einem regularen Schlaganfall.

Gemerkichaftliches.

Ar. 17 des Grundstein enthält die Jahresabrechnung des Zentralverbandes der Maurer für 1905. Danach schwantte die Mitgliederzahl zwischen 124113 am Schlusse des ersten Quartals und 164588 am Schlusse des dritten Quartals. Der Jahresdurchjchnitt betrug 155.911, daß sind 27.061 mehr als im Jahre 1904. Aufgenommen wurden 70892. Ausgeschieden find 43831. Bon diesen sind gestorben 934, ausgeschlossen 1859, ausgetreten 4147, zum Militär eingezogen 4032. Der Rest von reichlich 33000 besteht aus "Durch-läufern", die zum großen Teil bald nach ihrem Eintritt das Beitragzahlen "vergessen" oder irgendmo hin verschlagen werden, wo sie aus Bequemlichteit oder Gleichgültigkeit den Biedernaschluß vergessen. Die Zahl der Zweigvereine ist von 914 auf 956 gestiegen. 109 wurden neu gegründet, 39 löften sich auf und 28 sind mit anderen verschmolzen worden. Es murten pro Mitglied 38,31 Beitragsmarten verlauft. Die Ginnahmen betrugen im ganzen 3126826,12 Mt. Ansgegeben wurden aus der Hamptfaffe 1710696,46 Mit., aus den Lokaliaffen 787 955,82 Mt., das Bermögen ift auf 2732466,98 ME. gestiegen (641 785,46 Mf. mehr als im Borjahr). Die Besserung der Finanglage ift zum Teil daburch entstanden, daß durch die Lohnsteigerung in manchen Zweigvereinen auch die Beitrage haber geworben find. weiteres Anwachsen des Maurer-Berbandes schlieben last, so muß es ein glaugenber Forischritt bemeribar macht. Da mus es denn boch "mit bem Teufel jugeben", wenn es nicht gelingt, die herren Scharf-

an den beiden Offertagen in Mannheim seine 8. Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Borftandes waren am Schlusse des Geichaftsiahred 1904 in 171 Zahlstellen 8660 Mitglieder vorhanden.
am Schusse des Jahres 1806 in 196 Zahlstellen 11383 Witglieder.
Ein Antrag des Borstandes, den Beitrag zur Zentrallasse auf 80 P. Auch in den Betrieden selbst es nicht an Reidern, die sich nach ind zur Ledatsasse auf 10 P. seitzuschen, wurde angenommen. Ein dem "hohen Berdienst" der Monteure sehnen, von den herrlichen Beilage wegsalten zu lassen und des Artikel sozialpolitischen Inches von Ausstand, Schweiz, Italien zu, gar nicht zu durchsahren kann, vom Aussand, Schweiz, Italien zu, gar nicht zu durchsahren kann, vom Aussand, Schweiz, Italien zu, gar nicht zu durchsahren kann, vom Aussand, Schweizen der Romen beiten Aussand haltes aufzunehmen, wurde mit 41 gegen 29 Stimmen abgelehnt, reben. Der Laie überfieht aber all die Schattenseiten dieses Berufs,

Ohliegenheiten des ersten Borfinenden getrennt. Der neugewählte erfie Borfigende wurde ebenfalls fest angestellt, desgleichen je ein neugewählter Ganleiter für ben Often, ben Guben und den Weften Deutschlands.

Die 7. Generalversammlung des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter tagte vom 14. bis 17. April in Mühlhausen (Thüsringen). Ende 1905 betrug die Mitgliederzahl 77800. Im ersten Quartal 1906 ift die Zahl aber bereits auf 90000 gestiegen. Davon sind etwa ein Drittel Urbeiterinnen. Die Anstellung der sieben Gauleiter hat sich sehr bewährt. In der Zentralleitung arbeiten vier besoldete Beamte; in 17 Filialen sind 19 Angestellte beschäftigt. In den letzten zwei Jahren erhielten 16379 Mitglieder für 322505 Tage 155968 MK. Krautenunterstützung. Für Streits u. f. w. wurden 1446 267 Mt. ausgegeben, für Reiseunterflützung wurden 16079,92 Mf., für Umszugsunterstätzung 3222,99 Mf., für Rechtschutz 7612,12 Mf., für Ugis tation 5014,18 Mt. Der Borftand murbe beauftragt, der nächsten Generalversammlung eine Borlage betreffend Erwerbslosenunters ftützung zu machen. Bon 1907 ab soll das bisher in der Chemniter Parteidenckerei gedenakte Verbandsorgan in der Druckerei des Vor= wärts hergestellt werden, da von dieser Druckerei ein bedeutend niedrigerer Preis gefordert wird. Es wird ein fakultativer Staffelbeitrag von 20 bis 50 Pf. beschloffen.

In Köln tagte vom 24. bis 27. April der 4. Berbandstag des Berbandes deutscher Gaftwirtsgehilfen. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1905 8903 gegen 2704 am Schlusse des Jahres 1904. In den beiden Jahren wurden 4557 Mitglieder aufgenommen, von denen 2408 wegen rückständiger Beitrage gestrichen werden mußten. In den beiden Berichtsjahren hat der Verband 3372 dauernde und 28574 Aushilfsstellen vermittelt. Nach den ortsüblichen Gebühren hätte für diese Stellen mindestens die Summe von 87176 Mt. an die gewerbsmäßigen Stellenvermittler bezahlt werden müssen. Regelrechte Lohnhemezungen sind bisher noch nicht möglich gewesen. Nur bei Ausstellungen und anderen großen Veranstaltungen kam es n meist spontan ausbrechenden Streits. Die Ginnahme betrug 135360.89 Mf., die Ausgabe 113745,22 Mf. Das Bermögen bezissert sich auf 42600 Wit. Der Beitrag wurde von 30 auf 40 Pf. erhöht. Für Rheinland und Bestfalen foll ein befoldeter Gauleiter angestellt werben. Unter dem Hilfspersonal soll mehr agitiert werden. Ferner wurde folgender Beschluß gefaßt: "Personen, die alljährlich ununterbrochen länger als sechs Wochen oder dauernd etwa als Aushilfstellner, Bufettier, Zapfer u. j. w. im Nebenberuf im Gastwirts: gewerhe tätig sind, sind verpflichtet, sich dem Verband deutscher Gastwirtsgehilfen anzuschließen. Anderseits ist darauf zu dringen, das Mitglieder, die außer im Gastwirtsgewerbe noch in einem ans beren Beruf in dem oben bezeichneten Umfang Beschäftigung finden, ebenfalls der für diefen Beruf zuftandigen Organisation beitreten.

Brcelauer Regiment.

Die Bluttat der Breslauer Polizei scheint verschiedene Leute nervöß gemacht zu haben. Die Mainummer des dortigen Parteiblattes, der Bolkswacht, wurde konfisziert wegen eines Gedichtes, das in ganz allgemein gehaltenen Ausdrücken zum Kampf gegen Ausbeutung und Rechtlosigkeit aufsordert. Der verantwortliche Redakteur, Genosse Kluhs, wurde wegen "Aufforderung zum Klassenhaß" verhaftet. Ein anderer Redakteur, Genosse Albert, wurde verhaftet, weil er in einer Rede "zum Ungehorsam gegen die Gesete aufgefordert" haben foll. Gegenwärtig figen von den vier Nedakteuren der Bolls: wacht drei hinter Schloß und Riegel. Wen die Götter verderben wollen, den schlagen fie mit Blindheit. Ungahlige Beispiele liegen por, die zeigen, daß mit folchen Dagnahmen ftets nur das Gegenteil von dem erreicht wurde, was damit beabsichtigt war. Auch aus Breslau liegen solche Mitteilungen vor. Die Abonnentenzahl der Vollswacht ist ganz bedeutend gewachsen, die Zahl der Witglieder des Sozialdemotratischen Vereins ist in kurzer Zeit um 2629 gestiegen und auch die Gewerfschaften machfen mächtig. Bravo, Breslauer Arbeiter!

Gin nichtswürdiger Streich.

Unfangsbuchstaben famtlicher Zeilen folgendes ergaben: "Barenvater Sammesfahr". In Solingen werden die Streitbrecher Baren gegemacht und den Schluß daraus gezogen hat, daß, wenn harmes-fahr der Barenvater fei, die bei ihm beschäftigten Metallarbeiter Baren (Streifbrecher) sein müßten, entschuldigt die jetige Redaktion ber Bergischen Arbeiterstimme sich folgendermaßen: Die Tagesanzeigerredaktion hat selbstverständlich ebensowenig

wie wir und wie wohl alle unsere Lefer beim einfachen Lesen diefes Gedichtes herausfinden konnen, daß damit eine Provokation bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes beabsichtigt gewesen, und fie gesteht uns ja gang unumwunden zu, daß fie felbst von dritter Scite darauf aufmerksam gemacht worden sei. Nach unserer Auffaffung tann hierbei von einem Spiel bes Zufalls feine Rede fein und ausschließlich nur der Berfaffer ides Gedichtes in Frage kommen, der denn auch durch zweite oder dritte Hand der Lagesanzeigerredaktion biesen willkommenen Stoff zur Zersplitterung der hiefigen Arbeiterbewegung übermittelte. Wer der Verfaffer des Gedichtes ift, weiß die gegenwärtige Redaktion nicht genau; aber wir hegen den wohlbegrundeten Berdacht, daß der bis= herige Redakteur Man, der am Freitag seine Stellung bei ums aufgegeben (um in die Redaktion der Freien Presse in Elbers feld einzutreten. Redaktion der Metallarbeiter-Zeitung) als Bers fasser des Gedichtes anzusehen ist. Als Maigedicht war nämlich anfänglich das in der Mainummer enthaltene Leitgedicht des Bahren Jakob vorgesehen, für das er aber angab, eine Driginal= arbeit zu besiten und die er, ohne fie feinem Rollegen gu zeigen, in die Segerei gab. Das mit der Schreibmaschine hergestellte und mit der falfchen und fpater durchftrichenen Unterschrift von Richard Dehmel versehene Manustript ift zweisellos von ihm hergestellt worden und follte jedenfalls der Abschiedsgruß sein, den er den Solinger Genoffen anläglich feines Begganges hinterlaffen wollte. Daß und diefer Streich aus dem hinterhalt teine Feinde bringen kann, wird auch die Lagesanzeigerredaktion jedenfalls begreifen und auch für ihre Mobigen Spaße keine besondere Wirkung erhoffen. Joffentlich wird die Sache damit noch nicht erledigt sein, sondern

der Urheber dieses niederträchtigen Streiches den gebuhrenden Lohn erhalten. Eines mußte aber schon von vornherein auffallen und den Berdacht erwecken, daß der — wenn auch durchstrichene — Rame Dehmels eine Falichung bedeutet: Richard Dehmel macht nicht fo folecte Gebichte.

Der Bjaffenfpiegel.

Die Straffammer in Rudolstadt hat den dortigen Buchhändler Bod, ben Berleger von Corvins "Pfaffenspiegel", wegen Bergebens geger. § 166 zu einer Woche Gefängnis (!) und zur Unbrauchbarmachung von vierzehn Stellen des Berfes verurteilt. Bir halten "Goldenc Legende", jur ein höchft oberflächlich zusammengeschriebenes Bert, das nicht entfernt jo großes Intereffe verdient, wie die macher, die zum großen Teil gar nichts von der Sache verstehen, die Arbeiterschaft — namentlich in früheren Jahren — dafür gezeigt sie angeblich vertreten, endlich bahin zu bringen, wo sie hingehören hat. Der Berleger kann sich freuen, daß diesem minderwertigen Der Zer Zentralverband der Maschinisten und Heizer hielt Buche durch die Berurteitung zu neuer Retlame verholsen worden ist

Arbeiterverficherung.

Die Arbeitäloschunterstühung wurde zu einer Erwerbelosemmter die Gesahren, bas Zigeunerleben, das Pasten und Eilen. Ebenspillen gestin fringung erweitert. Die Redaltion des Fachblattes wurde von den salich schäft man den Berdienst des Monteurs ein. Bielen ftechen

möglichst hohen Lohn andichten und rechnet mit den Auszügen aus der Lohnlifte. Deshalb ist ein Urteil des Reichsversicherungsamtes doppelt interessant

Das Schiedsgericht rechnete wie die Berufsgenoffenschaft nur mit bem wirklichen Stundenlohn des verletzen Monteurs. Da der Stimdenlohn 45 Pf. betrug, so wurde der Jahresarbeitsverdienst mit 1850 Wf. angenommen. Der Verlehte erklärte jedoch, daß er aus ber täglichen Montagezulage 2 Mt. bis 2,50 Mt. auch einen Nuten giehen muffe, da er doch für feine Entbehrungen, Gefahren der Reise und fremde Betriebe zc. auch eine Entschädigung haben muffe. Rein Monteur wurde beshalb auch nur mit dem Stundenlohn der Fabrif rechnen, wie auch ber Sandlungsreifenbe aus feinen Spefen einen wirtschaftlichen Borteil ziehe. Das Schiedsgericht extlarte aber talt-blütig: "Die Zulage von 2 Mt. bis 2,50 Mt. pro Tag wird dem Monteur nur zur Deckung der Mehrausgabe bezahlt und stellt deshalb für die betreffende Person keinen wirtschaftlichen Borteil dar."

Das Reichsversicherungsamt ging aber etwas näher auf die Sache ein und erklärte: "Hinsichtlich der Berechnung des der Rentenfesistellung zugrunde zu legenden Jahresarbeitsverdienstes steht dem Feicksversicherungsamt zwar für die Entscheidung der Frage, ob und in welcher Höhe dem Monteur aus der Gewährung einer Julage von 2 MF. Jis 2,50 Mt. dei auswärtiger Montage ein wirt: Hastlicher Borteil erwächst, keine sichere zissermäßige drundlage zur Versügung; doch hat das Reichsversicherungsamt angenommen, daß täglich ein geringer Beirag, etwa 25 Ps., erübrigt wird, so daß der Monteur, wenn er ungefähr die Hälfte Areliers eingerichtet, Rohmaterial gekauft und beschäftigt sie.

Mexiko. bes Jahres auf auswärtigen Montagen tätig ist, einen wirtschaft= lichen Borteil von rund 50 Mf. im Jahre erzielt." Der vcrlegte Monteux exhielt also für seine Rente statt 1950 Mt. 1400 Mt. als Jahresarbeitsverdienst angerechnet, die Differenz nachbezahlt.

Diese Entscheidung ift sehr wichtig. Der Standpunkt der Berufsgenoffenschaft, die doch nur von Unternehmern verwaltet wird, daß Montagezulagen überhaupt keinen wirtschaftlichen Borteil für bie Monteure bedeuten, wird viele "Neider" belehren, daß die soziale Lage eines Monteurs doch nicht so rosig ist. Dem Monteur soll dies aber ein Ansporn sein, daß er sich nicht mehr mit 35 dis 45 Pf. Stundenlohn auf Reisen schicken lagt und ben hinweis, daß er ja aus den Montagegeldern Borteile ziehen tonne, flets mit der Auficht der Unternehmer in den Berufsgenoffenschaften widerlegen fann. Das Urteil des Reichsversicherungsamtes, daß er täglich ganze 25 Pf erübrigen kann und diese Schatz für seine Entbehrungen sein sollen wird ihn und seine Rollegen in der Fabrit belehren, daß ganze 50 994 Borteil aus den Montagegelbern wahrlich nicht dazu angetan find, das Leben in der Fabrit mit dem eines wandernden Monteurs zu vertauschen, Strapazen, Arger 2c. zu ertragen, den "Ruf der Firma" zu wahren 2c. Auf alle Fälle ift dieses Urteil sehr wichtig und es sollte dem heißhungrigen Stenerfistus auch ftels vor die Augen geführt werden, der befamillich die "gutgestellten" Mouteure mit hoben Steuern "beglücken" möchte!

Yom Husland.

Während der Ofterseieringe ingte der Jahrestongreß des Al gemeenen Metaalbewerkers-Bond in Nederland (Rieberländischer Metallarbeiter-Serband) in Haarlem. Er war beschickt durch die Abteilungen Amsterdam, Apeldoorn, Arnhem, Charlois, Delst, Deventer, Dordrecht, Gorcam, Groningen, Grouw, Haag, Haarlem, Hilverfum, Linderdyt, Maaftricht, Rotterdam, Schiedam, Stadstanaal und Utrecht. Dem Jahresbericht zufolge hat der Berband ein Jahr voll Erfahrmigen, die hoffentlich in Zulunft reichlich Früchte tragen werden, hinter sich. Die gemachten Ersahrungen lieferten den Beweis, das es siels bester ift, die Bande zu zerschneiden, die zwei einander miderstrebende Richtungen noch pro forma verlumpsten. Johre hinburch hat unier Berband an dieser Halbheit zu leiden gehebt, siets war es die soderalistische Richtung, die durch ihr Geschrei, daß sie bei dem kleinsten Schritte in zentralistischer Richtung erhab, das Gros der Mitglieder von der Trennung schreike. Ann, unsere Mitum hoffentlich von ihrer albernen Fricht geheilt. Als durch das desorganifierende Anjtreien des "Rationalen Arbeiterfefretariais" die Abtremming unseres Berbandes von dieser Landeszentrale notwendig geworden war, faßte damals der Longreß irak des Geschreis der Anarchiften den Beschluß zur Abirenungg, und die Urobstimmung bekrästigte diesen Beschluß mit großer Majarität. Berschiedene glaubten, daß der Berband anseinandersollen würde, dach die Wirk lichteit entifugichte fie. Der Berband zählte Oftern 1906 zirfa 590 Mit-glieder, durch den Austrilt der Anarchoften, die fich in einer Metallarbeitersöderntion vereinigten, verlor er 172 und dunch diverse Ursachen 76, also intal 248 Rüglieder, so das voch 342 übrig waren Aber jest zählt der Berband in 21 Abteilungen zusammen 800 Milglieder, hat also mach der Scheidung eine Junehme von 450 und gegenüber dem vorigen Jahresbericht eine Junehme von 210 Mitgliedern. Dem Rechanngsbericht zwielge weren von 1. April 1905 bis 31. Mirz 1906 die Einläufte der Berbandstaffe Gibl. Mit. monon an Mitgliederbeitrogen 328,61 Af., Unterpätzung vom Juieruntionalen Metallarbeiter-Bund für Agitating 609 Mf. n. f. m. Die Ausgeben waren 5197,87 Mt., wewen für Agitation 811,36 Mt., für Arbeitsbeseinterfinzung 348,71 Mi., au Austeinbege 383,30 Mi. Gehaff 1410,16 Wil n. j. w. Es perblet ber Berbendstaffe ein Merichaß von 1966,68 Mt. Unter den Befchleffen find die michtigsten: 1. Die despailine Festigellung des Unterstätzungswesens (Anterstätzung auf der Reife, des Arbeitstofigsteit, Anspend, Ansspercung, Massendung n. l. w.) aus einer Berbandslusse unch dem Borbild des Dentschen Rectallanderiter-Berbandes. Dags bezehler die Anteilungen an die Berbandstoffe die Propent der empfangenen Beitrüge. De zäglich der Beiträge wurde auf Antrog des Hamptverfandes, auszudient durch Dordrecht, die progressie Janu angenemmen. Beinigt zun Beispiel der Wochenlahn 10 Galden, dann mird der Wochen-beitrag 27 Ph. sein. 2. Der Gehalt des Verdandspelieriers Cherint wird auf 1500 Mil. erhöht. 3. Der Anschluß an die neue Sandes zedrak (Nederlandsche Verband van Vakvereenigingen = Tieber-िकोप्रेक्ट किन्यदार्थिकोडिंगको) समार्थर क्रिक्ट (एक) समार्थन दिनांकोनुसन्

siere den der Geben und der Gereicht aller Sergials der Geben der

bie Taggelber, Montagezulagen in die Augen und rechnen mit biesen hat zwei Beamte, wovon einer ganz bezahlt wird und ber zweite, Befantigahlen. Aber auch die Steuerbehörde will dem Monteur einen außer feinem Bezug als Gewerhefchiedsgerichtsbeisitzer, einen Bufcuß von 75 Fr. monatlich empfangt. Die Diamantenschleifer haben einen Beamten, der 95 Fr. pro Boche bezieht (Die Arbeiter Diefer über die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes eines Monteurs Branche sollen 80 bis 120 Fr. wöchentlich verdienen; die Arbeitszeit beträgt neun Stunden; die Frauen empfangen ben gleichen Sohn

> Sämtliche im Jahre 1905 geführten Streiks wurden gewonnen; der in Amiens umfaßte 55 Arbeiter und dauerte 11 Wochen. Vor bem Streif hatte bies Synbitat 900 fr. in der Kaffe, am Ende desfelben 1200 Fr.; außerdem ift infolge des Streits eine Produktions genoffenschaft gegründet worden. Bur Unterhaltung der Streifenden mit ihren Familien hatte man die sogenannten tommunistischen

vor, zu flüchten, man zählt auf eine baldige Rückfehr dieser Kameraden durch eine Anmestie nach den Neuwahlen der Kammer.

Die seit einiger Zeit vereinigten Synditate der Schmuckarbeiter und Goldarbeiter befaßen je eine Arbeitslosenkaffe, die im ganzen

Ein früheres Mitglied unferes Berbandes fendet uns folgenden Brief: "Berehrliche Redaktion! Ich glaube mit nachfolgendem meinen deutschen Berbandstollegen einen nicht zu unterschätzenden Dienst zu leisten, indem ich ihnen etwas die Augen össne über die vielgerühmten und angeblich gut bezahlten Auslandsstellungen. Si sei also hiermit jeder Kollege eindringlichst gewarnt, hier in Mexiko Stellung anzu-nehmen, wenn ihm nicht zum allermindesten 150 Pesos — 300 Mt. monatlich geboten werden und er darüber einen Kontrakt in Händen hat, der spanisch geschrieben und vom merikonischen Konsul rechtsgültig gestempelt ift. Ist dies nicht der Fall, dann ist der betreffende ganz der Willüx seines sogenannten Brotgebers preisgegeben und sieht außer seiner Mittellosigseit anch noch rechtlos da; eventuell kommt noch hinzu, daß er die Landessprache nicht beherrscht oder doch nur mangelhaft, so ift seine Lage die deutbar prefarite und er wohl oder übel gezwungen für einen, rach hiefigen Berhaltniffen lächerlich geringen Sohn weiter zu fromden. Wer überhaupt nicht eine ganz ankerordentlich große Portion von Schnutz vertragen kann, der bleibe im Cande, für den gibt es nichts als Enttäuschungen über Ent-täuschungen. Außerdem darf nicht merwähnt bleiben, daß Mexiko die meitgrößte Sterblickseitszisser der Welt aufweist, und daß hier in Mexiko Sity seit zirka 40 Jahren numterbrochen der Typhus herrscht; jeden Monat mehrere Hundert Tote. Dit genamen Angaben über den Berlauf der Spidemie im Monat Februar kann ich leider nicht dienen, jedoch über die Zeit vom 1. bis 5. März dieses Jahres. Sie lauten in Abersetzung: Sesantsumme ber Ertrantungen seit 1. Marz bis hente, 4. Marz, 6 Uhr nachmittags, 89. Ferner: Gefamtjumme der Lodesjälle vom 1. bis 4. März, 6 Uhr nachmittags, 26. ltad wiederum: Gesantsumme der Erkrankungen vom 1. bis 5. März. 6 Uhr nachmittags, 129 Gesantsumme der Todessälle vom 1. bis 5. Marz 32. Anrz, monatlich 600 bis 900 Erkeminigen und einige 300 Tote, das ift so das gewöhnliche Bild. Bon all diesen wenig erbansichen Sachen hat wan natürlich vorher nicht die leiseste Ahnung und es ist daher, abgesehen unn den erzessstenen Lebensverhält-nissen die Satisanschung eine doppelt große. Wie man sieht, Grande genug, Weriko so sern wie möglich zu bleiben. Ich hosse, daß Vor-siehendes allen Kollegen als marnendes Beispiel dienen und die weiteste Berbreitung fünden möge. Arbeiterfreundliche Wätter werden um Abbrent gebeten.

Algen. Granten- und Sterbefaffe der Metaflatbeiter (E. H. 29 Handary).

Sinnahmen: Bon: Achern 100. Ablershof 75. Alfeld 100. Altenburg 400. Altendaci I 200. Alten-Cijen 120. Alte-Renitadt-Magdeberry 150. Altone 100. Altotting 50. Altoeffer 100. Amberg 100. Annerder Zeledewell 50. Anner 150. Anneriler 150. Aplerbeif 100. Aperg 100. Barmberg 100. Bannfahrlenweg 100. Banken 50. Seed 150. Seinderstein 75. Sergianjen i Seden 150. Serlin II 500.
Serlin III 300. Serlin IV 400. Serlin V 500. Serlin VI 400.
Serlin IX 800. Serlin XI 300. Serning 90. Seigingen 100.
Sidendorf 50. Sieber 400. Sielefeld 700. Söblingen 40. Söhle 100.
Stadioerde 100. Standenburg a. d. h. f. 250. Sreslan 600. Surg.
314 40. Serlin 400. Sidelsdorf 350. Serlind: Malfiatt 70. Surg Ragbeburg 60. Canuftatt 200. Caffel 200. Coln-Rord 200. C.penic 100. Come 100. Cother 75. Cosnig 200. Cottons 80. Crouenberg 50. Diemit 50. Diesborf 75. Dingelficht 75. Döhren 100. Dreiden-Piefchen 300. Dullen 50. Diesen 42. Direnis 50. Diiffelducț 250. Durlach 150. Sbersmalde 150. Sdenioben 120. Sdig= heine 50. Gibe 300. Gistingen 80. Giftenwerde 100. Ende 60. Ciningen 150. Eppenhansen 100. Crlangen 100. Fenerbach 200. Flingern 300. Freiburg i. Breisgen 100. Frendenberg 70. Friedrichs: ert 300. Frintup 100. Frohnhaufen 185. Fröndenberg 50. Fürften: Gerne. Rrag, 8 Uhr.
walde 330. Saarden 400. Gaggenan 200. Gandringen 150. Gaffen: Hiefsberg. Andreassichine, halb 9.
Semmerfeld 30. Geithain 60. Gern 60. Gernsmihl 100. Gerres

Letterbach. Schniedt, 9 Uhr. heim 300. Geichen 100. Godesberg 40. Görlis 200. Groß-Königs.
berf 150. Geichen 70. Hegen i. M. 300. Hell Schwäh. 30.
Helle a. d. S. 200. Hemen i. M. 300. Hemener 700. Hannan 20.
Heiden 100. Hemen 100. Herfind 50. Hersfeld 100. Heßten Weiten Meterfinaßenede, 9. Liegnig. Gewertschaftsh. 8% abbs.
Heim 100. Hellen 200. Hildesheim 50. Hächberg 150. Hörbe 200.
Holden 70,17. Handerg 120. Hemeneld-Gelonie 150. Januari.
Hellen 30. Januari. 250. Ingeliedt 100. Kanna 100. Kaifers.
Hendere 400. Golf 400. Kakusana 100. Kanna 100. Kaifers.
Hendere 400. Golf 400. Kakusana 100. Golden 130. Siet 500.
Hendere 400. Golf 400. Kakusana 100. Golden 130. Siet 500.
Hendere 400. Golf 400. Kakusana 100. Golden 130. Siet 500.
Hendere 400. Golf 400. Kakusana 100. Golden 130. Siet 500.
Hendere 400. Golf 400. Kakusana 100. Golden 130. Siet 500.
Hendere 400. Golf 400. Kakusana 100. Golden 130. Siet 500.
Hendere 400. Golf 400. Kakusana 100. Golden 130. Siet 500. landing 400. Staff 400. Rationary 100. Rembered 130. Rive 500. Angen 100. Afric Dierleben 50. Ashice 100. Tobliced 39.03. and Amsterdem, Dordrecht, Durchender, particular und erkere unt ers Fanch und Matterden auch Matterden auch den Andere und ers Fanch und die Kontingen der und erkere unt ers Fanch und die hier führten Andere Kontingen der und erkere unt ers Fanch und die hier führten der führen der füh Ningelberg i. Pr. 200. Tomfanz 100. Lodiem 50. Laipr i. Baden 50. Mentelwitz. Deutscher Kaiser, 8. Somböhring 150. Landsberg a. L. 150. Langen 40. Leipzig 280. Liveben L. Lapis Mer. halb 9 Uhr. Leipzig-Opt 800. Lipzig-Sid 100. Leiszig 50. Lemsbort 194. Operhalf-Scharmbed. Zentralhalle. Leipzig 50. Lipzig 50

Ausgaben:

Nach: Benrath 100. Beffungen 120. Bifchofsheim 100. Boder heim 800. Bonn 50. Bulach Beiertheim 150. Buichhütten 5 Cöthen 50. Crumbach 120. Delligsen 50. Deut 100. Dabeln 6 Duffeldorf=Thewiffen 150. Dumpten 50. Edingen 50. Gler 186 Franffurt a. D. 150. Smund Schwab. 100. Godorf 80. Gorbig 100 wie die Manner; die Lehrlinge durfen vom 1. Februar d. J. ab nur Göttingen 40. Guftavsburg 150. Hamburg i. Stadt 100. Hanau 10 acht Stunden arbeiten.) Seidingsfeld 100. Heibronn 100. Hochfeld 400. Holheim b. Neuß 5 Keliterbach 50. Reffenich 100. Kirchheim u. T. 100. Laar b. Ruh ort 200. Limburg 100. Lörrach 50. Ludwigsburg 50. Mannheim 20 Meiderich II 300. Moorlautern 100. Mühlheim a. M. 70. Mühlhof 50. Mülheim a. d. R. 200. Neumartt 100. Neumunster 50 Reureuth 100. Oberbiel 170. Ochshaufen 100. Oftersheim 50. Piedbers heim 100. Pirna 100. Randersacker 100. Ratibor 100. Raurel 78 Suppen eingeführt. An Geldunterstützungen empfing das Synditat Reinickendorf 120. Ricklingen 50. Rodenfirchen 100. Sangerhausen 50. Schladern a. Sieg 100. Seden Streifs zahlt jedes Berbandsmitglied exira noch 5 Cis. wöchentlich.

Der Berbandsetzetär Garnery gehört zu den verurteilten Antischen 100. Sohlen 80. Solingen 100. Sonnbronn 100. Sterckrade 300 militaristen; der Setreiär der Diamantenschleiser, La Guéry, zog es lirbach 100. Urberbach 100. Vingst 200. Vohwintel 100. Weisenaus 600 militaristen; der Setreiär der Diamantenschleiser, La Guéry, zog es lirbach 100. Urberbach 100. Vingst 200. Vohwintel 100. Weisenaus 600 militaristen; der Setreiär der Diamantenschleiser, La Guéry, zog es lirbach 100. Urberbach 100. Vingst 200. Vohwintel 100. Weisenaus 600 militaristen; der Setreiär der Diamantenschleiser, La Guéry, zog es lirbach 100. Urberbach 100. Vingst 200. Vohwintel 100. Reinickendorf 120. Kicklingen 50. Rodenkirchen 100. Sangerhausen 50. Sarstedt 150. Schladen a. Harz 100. Schladern a. Sieg 100. Seden heim 100. Sohlen 80. Solingen 100. Sonnbronn 100. Sterckrade 300. Stupferich 150. Stuttgart 100. Tirschenreuth 100. Triberg 50. Beibenburg 100. Beiper 100. Burgburg 200. Krantengelb I. Klaff 572,10. Krantengelb II. Klaffe 208,25. Krantengelb III. Klaffe 101,40 Sterbegeld III. Klaffe 78. Rur- und Verpflegungsotiten 25. Ver waltungstoften: a) perfonliche 3365,68; b) fachliche 1587,88. Sonftig Ausgaben 1,57. Summa 14404,86 Mf.

					_	_	4	2
					Œ		Butennth,	Sawtta
Bejtand am	31.	März	19	906	•		1814936,66	Mt.
-		_					1785427,67	
Aberschuß .	•		•		•	•	29508,99	
Ausgaben .	•	• •	•	•	•_	•	14404,86	
Ginnahmen .							43913,85	
		Ä	זם	ιαπ	lð:			

Verbands-Anzeigen

Mitglieder-Berfammlungen.

Samstag, 12. Mai: Emmendingen. Fuchs, halb 9 Uhr. Freiberg i. S. Habamovski, halb 9. Grünberg. Brauner Hirich, 8 Uhr. Redarfulm. Sonne, halb 9 Uhr. Reumark (Oberpf.). Gr. Baum, 1/-9. Schwerin. Gr. Moor 51, halb 9 Uhr. Triberg. Im Bad, 8 Uhr. Beimar. Roch, halb 9 Uhr.

Sonntag, 13. Mai: Lechjanfen. Zur Kirche. Bierfen. Grunewald, vorm. 11 Uhr. Montag, 14. Mai:

Hanau-Großanheim.Mainluft, 61/2 Dienstag, 15. Mai: Biebrich. Abends halb 9 Uhr. Sabersleben. Zentralherberge, 8Uhr.

Mittwoch, 16. Mai: Baut. Gewertigish Friedrichshof '/9. Surftenwalde. Schloftellerei, halb 9. Uhr. Gaggenau. Poft, halb 9 Uhr.

Stettin I. Bruggemann, halb 9 Uhr. Donnerstag, 17. Mai: **Lagerborf.** Reue Welt, 8 Uhr. Rathenow Goldard Rriftall palaft,1/19

Freitag, 18. Mai: Bocholt i. W. Baprischer Hol. 149. Differdingen. Theis-Rollinger, 149. Eisenach. Fröhlicher Mann, a. 149. Effen-Altenessen. Bollenz, 8 Uhr. Sanka Gold-11. Silberarb. Sankban, 9.

Pinneberg. Heins, halb 9 Uhr. Samstag, 19. Mai: Nachen. Neue Welt, 1/19 Uhr. Nalen. Hirjd, 8 Uhr. Ansbach. Golbener Birfc, 8 Uhr. Baden-Baden. Bratwurfiglotte, 9. Biberach a.d. R. Schatten, halb 9. Bitterfeld. Hohenzollern, halb 9. Bremen (Glettrotechn.) Hanfahalle, 9. **Darmstadt.** Cramers Bierhalle, 1/9. **Detmold.** Zentralhalle, halb 9 lige. Diedenhofen. Luremburger Tor, 1/19. Doctmund (Former). Plartin, halb 9. Portmund-Lierpart. Schafer, 1/19. Driefen. Ritiergutsgarten, 8 Uhr. Durlach (Baden). Lammt, halb 9. Griurt. Livoli, halb 9 Uhr. Enstirden. Steingaß, 9 Uhr. Finfleewalde. Naundorf, halb Alhr. Fork i. 2. Midlich, halb 9 Uhr. Frankenberg. Tunnel, 9 Uhr. Slauchan i.S. Weißes Roß, halb 9. Söhnis. Heiterer Blick, halb 9 Uhr.
Sreis. Scharfe Eck, halb 9 Uhr.
Snben. Friedensallee, halb 9 Uhr.
Samus, halb 9 Uhr. Sogen-Salpe. Gierfiepen, halb 9. Sog.-Remberg. Eppenh. Rieg, 1/9. Sall, Cowab. Germania, 8 Uhr. Beilbronn a. R. Roje, 8 Thr. Gerne. Rom, 8 Uhr. Linesutg. Lampertihalle, halb 9. Rarbutg. Daniel Jesberg, halb 9. Retimann. Ofto Eigen, 9 Uhr. Methingen. Brüftl, halb 9 Uhr. Menfelwig. Deutscher Kaiser, 8. Mittweide. Eintracht, 9 Uhr. Chedenf. Lapis Rest., halb 9 Uhr. Mojenheim. Sterngarten, 8 Uhr. Rogian. Goibene Krone, halb 9. Extenderg. Knorr, halb 9 Uhr. Etragburg i.G. Barenbörje, halb 9. Beinheim. Stadt Beinheim, halb 9.

Berhlar. Glode, abends halb 8 Uhr Zerbit. Ferchland, halb 9 Uhr Gewertichaftshaus, halb 9. Zittan.

Sonntag, 20. Mai: Nachen. Neue Belt, vorm. 11 Uhr Altötting. Zwölf Apostel, vorm. 10 Barmen-Gloerfeld Heizungsmont Rostehaus. Scherick narm (411 Bolishaus, Elberfeld, vorm. /411 Bodum. Schafer, Ringfir. nachm. /44 Danzig. Steppuhn, Schiblig, D. 10 Duffeldorfheizungsm.x. Greulich, 11 Grimma i. S. Jägerhof, nachm. /81 Sagen (Klempner). Pasmann, /11 Saunober-Lo. Gleitrom Böticher, 10. Sannov-Ld. Heigem. Langefir. 2, 10. Serford. Läge, Alter Marit, vorm. 10. Roblenz. Goldener Ring, vorm. 10. Rollna. Rh.-Boll. Dijenborf, n. 5. Beimig (Geispradment e.). Laffen. Leipzig (Heizungsmont. 2c.). Kasmo. Merfeburg (Former). Funtenburg 10. Mülh.i. E. Brunftatt. Not. Löwe, 1/3 Mulheim a.Ruhe. Sollenberg, v. 11, Rorden. Balter in Giel, nachm. 4. Rathenow (Riempn.) Refeld, vorm. 10. Matibor. Weinrelle Plania, v. 11. Stettin. Grabow.Schützenhaus, v. 8. Suhl. Dombergsansicht, nachm. 3. Bitten. Ragie, Oberfir., vorm. 10. Bolfenbüttel. Blauer Engel, 11 Uhr.

Montag, 21. Mai: Rathenew. Kriftallpalaft, halb 9. Dienstag, 22. Mai: Colingen Mefferichlg. Gewertichftsh.

Samstag, 26. Mai: **Nordenham.** Tapferwein, halb 9.

Montag, 28. Mai: Stralfund. Gewertichaftshaus, 8

Bekanntmachungen ber Oris. verwaltungen etc.

Barmen. Elberfeld. (Bertrauensi männerfigung.) Montag, 21. Mai, abends halb 9 Uhr, im Bolishaus in Elberfeld.

Berlin. Bertrauensleutetonferengen. – Süden. Mittwoch, 16. Mai, abds. halb 9 Uhr, im Gewerlichaftshaus. Beelin. Reisegelb wird nur morgens von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—5 Uhr. Aufenthaltsunterftühung nur von 9—12 Uhrmorgens

im Zimmer 1 ausbezahlt. Bitterfeld. Die Abresse des Kassers ist Karl Schabe, Querfir. L Reifeunterfützung bei B. Bod, Dessouerstr. 23, 1

Duisburg. Gefunden wurde ein Mitgliedsbuch, lautend auf ben Schloffer Frig Boigt, geb. 26. Dez. 1883 zu Dolln, eingetr. 20. Nai 1903 in Dortmund. Das Mitglieb wird erjucht, seine Abresse an Serm. Martin, Friedrich-Wilhelmstr. 76, einzusenden, damit ihm fein Buch zugestellt werben famt. Rollegen, die die Adresse des Kollegen Boigt miffen, merben gebeten, biefen

darauf aufmertsam zu machen. Köln a. Rhein. Auszahlung ber Reisennterstützung mir von 8 his 9 Uhr vormittags und von 8 bis 7 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 11 Uhr vormittags. Caljungen. Raffierer ift jest: Ale-

rander Schoppe, Raisgasse 109. Reisegeld wird von 12 bis 1 Uhr mittags und von 7 bis 9 Uhr abends ansbezahlt.

Gefterben.

Remigeid. Friedrich Bunse, Schnied. 28 Jahre, Magemerklatung. —Robert Kinke, Feilenhauer, 54**Jahre.** Julinensor

Privat-Anzeigen.

Tücht. Zeilenhauer auf dauernde Arheit bei hohen Lohn fof, gefucht. for Comeider, Edwarzenberg i. Ga.

Sin bis svei tibht. Feilenhauer men noch guilomende donernde in ber Gediffen

That. Zeilenhauer auf mittl. Arbeit
Det banernde Kleichäftigung gefucht.
Onto Märich, Feilenhauermeifter.
Onedlinkung a. H. [617

Radler auf verzimite Drahtmaren sinden dei hohem Lohn domernde Siellung. Karl Weis & Comp.. Ludwigsburg (Würnibg).

Per sefert gesucht mehrere tächtige ünschläger zu lohnender und danzunder ärbeit (824

Statiguri, Rötefturbe it D.